



Der Roman beschreibt eine Familie, die auf den ersten Blick vollkommen wirkt und gerade deshalb so verletzlich ist. Die vier Figuren sind präzise, knapp und doch eindringlich gezeichnet. Nina, Alexander, Emilia und Ben. Eine liebevolle Mutter, ein beruflich erfolgreicher Vater, zwei wohlgeratene Kinder. Doch wenn der Druck steigt, reißt die Fassade auf. Nina, Mutter, Ehefrau, MTA. Erfüllt alle Rollen, doch daneben gibt es eine, von der niemand etwas weiss. Alexander, Oberarzt, Ehemann, Vater. Tut alles für seine Familie, opfert sich auf als Arzt. Emilia, Gymnasiastin. Zum ersten Mal richtig verliebt. Ben, Student. Es geht ihm gut. Es geht ihm wirklich gut. Diese Geschichte hat mich von Beginn weg gefesselt. Hier wird eine Familie beschrieben, die bereits den Keim des Konflikts in sich trägt, und genau darin liegt die Stärke dieses Ansatzes. Er zeigt nicht, was passiert, sondern wo es brennt, lange bevor jemand es ausspricht. Jeder trägt sein eigenes Geheimnis, seine eigene Überforderung, seine eigene stille Katastrophe. Dieses Buch interessiert sich nicht für das Ideal, sondern für die Risse. Für das, was Menschen tun, wenn sie nicht mehr wissen, wie sie funktionieren sollen. Dieser Umstand macht das Lesen so spannend. Es ist ein Familienporträt, das weniger von äußeren Ereignissen lebt als von inneren Spannungen. Ein Buch das man lesen sollte.

Kira Mohn, Alle glücklich, HarperCollins, 27.01.2026, 288 Seiten, Fr.34.90



Lebendig, berührend und voller Sehnsucht erzählt dieser Roman vom Wunsch, der eigenen Geschichte habhaft zu werden. Für den Leser ist diese Liebe im Ausnahmezustand. Er erzählt von einer Liebe, die unter denkbar schwierigen Bedingungen entsteht und gerade deshalb so intensiv wirkt. Mir ging es so beim Lesen dieses Buches so. Clara und Nina kennen sich seit Jugendtagen. Clara und Nina begegnen sich wieder, als das Leben sie bereits gezeichnet hat. Nina durch die ersten Symptome einer unheilbaren Krankheit, Clara durch die Überforderung eines Alltags, der sie zwischen Kind, Studium und Arbeit aufreibt. Ihre Liebe beginnt nicht leichtfüßig, sondern wie ein Aufbäumen gegen alles, was ihnen fehlt, Zeit, Freiheit, Sicherheit. Der Roman zeigt diese Beziehung nicht als romantische Flucht, sondern als etwas Dringliches, Unruhiges, Echtes. Die Chatnachrichten, die zwischen ihnen hin und hergehen, sind voller Sehnsucht, Humor, Angst und Mut. Dieser Roman hat mich schnell in den Bann gezogen. Ninas Liebe zu Clara ist Hoffnung und Schmerz zugleich. Claras Liebe zu Nina ist Befreiung und Belastung zugleich. Meine Meinung zum Buch ist, man liest ein berührender Roman über Liebe, Krankheit, Mut und die Sehnsucht, das eigene Leben in die Hand zu nehmen, selbst wenn die Zeit knapp ist. Sehr zu empfehlen.

Clara Umbach, Pizza Orlando, Ecco Verlag, 27.01.2026, 176 Seiten, Fr. 35.90



Man erkennt und es berührt, was Menschen im Innersten ausmacht. Verlust, Sehnsucht, Angst vor Nähe und der Wunsch, trotz allem wieder lieben zu dürfen. Was mich beim Lesen dieser Geschichte sofort trifft, ist die Art, wie Eva in ihrer Trauer gefangen ist. Nicht laut, nicht dramatisch, sondern in dieser stillen, lähmenden Form, die den Alltag ausfrisst. Sie lebt weiter, aber sie lebt nicht. Und genau das macht sie so verletzlich und auch so menschlich. Der Tod der Mutter ist nicht nur ein Verlust, sondern ein Schatten, der sich über alles legt. Es ist, als hätte sie aufgehört, sich selbst zuzutrauen, dass sie etwas Schönes verdient. Dass sie mit ihrem Zwillingbruder nach Irland geht, fühlt sich an wie ein letzter Versuch, nicht unterzugehen. Ein Ortswechsel, der gleichzeitig Flucht und Hoffnung ist. Und Irland mit seiner rauen Schönheit, passt perfekt zu ihrem inneren Zustand. Und dann tritt Riley in ihr Leben. Der sie zum Lachen bringt, ohne ihre Trauer klein zureden. Der ihr zeigt, dass Inspiration nicht verschwindet, sondern nur schläft. Eva trägt ein Geheimnis, das wie ein Riss durch jede zarte Annäherung geht. Man liest in diesem Roman von zwei Menschen, die beide brüchig sind, aber gerade deshalb so stark miteinander schwingen. Es ist eine Geschichte über Liebe, die nicht trotz der Wunden entsteht, sondern wegen ihnen. Für mein ein wunderbares Buch das ich empfehlen kann.

Cassia Bieber, Shivering Skies, between pages by Piper, 30.01.2026, 396 Seiten, Fr. 24.90



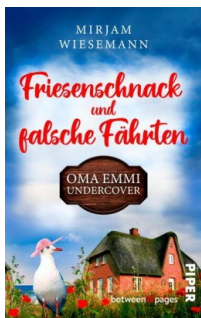
Bei diesem Buch ist mir das Cover aufgefallen. Die zwei Frauen möchte man als Leser auch verwöhnen. Die Geschichte beginnt damit, dass Jan und Lara sich begegnen. Er ist von ihr fasziniert und bietet ihr ein neues geiles und interessantes Leben an. Lara ist nach einigen Schicksalsschlägen ganz unten angekommen. Bei ihrer Ankunft lernen sie Nina kennen. Die beiden leben ab jetzt eine Welt von Lust und Schmerz und ein Leben ohne Tabus. Die Lust die Begierde wird voll ausgelebt. Berührt hat mich die innere Reise, die Lara durchläuft. Hinter der grellen Oberfläche aus Verführung, Machtspielen und Grenzerfahrungen steckt ein zutiefst menschliches Motiv. Der Wunsch, aus einem zerbrochenen Leben auszubrechen und irgendwo wieder Bedeutung zu finden. Die Begegnung mit Nina öffnet ihr eine Tür zu Nähe und Verbundenheit, die überraschend zärtlich wirkt, selbst in einem Umfeld, das von Dominanz und Unterwerfung geprägt ist. Gleichzeitig bleibt ein leiser Schatten über allem, die Frage, ob Lara sich in dieser Welt selbst findet oder sich darin verliert. Ob Jans Erwartungen sie formen oder verschlingen. Die Geschichte ist für mich spannender als jede explizite Szene, sie erzählt von Sehnsucht, Macht, Verletzlichkeit und dem gefährlichen Reiz, sich völlig hinzugeben, ohne zu wissen, wohin es führt. Ich kann es nur empfehlen. Die Ausschweifenden Szenen sind gut geschildert. Das Buch habe ich verschlungen.

Roxana Mayor, Zwei wollüstige Luder und ihre feuchten SM-Spiele auf dem Sexschloss, blue panther books, 30.11.2025, 200 Seiten, Fr. 19.90



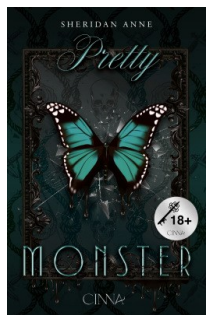
Beim Betrachten des Covers läuft dem Leser bereits das Wasser im Munde zusammen. Wer möchte hier nicht Reiter sein. Die vier attraktiven Frauen, Nora, Vera, Grace und Amber, lassen nichts anbrennen. Das wird schon nach wenigen Seiten Lesens klar. Die Geschichten spielen mit dem Kontrast zwischen äusserer Härte der Umgebung und innerer Entschlossenheit der Protagonistinnen. Die Erzählungen nutzen körperliche Nähe als erzählerisches Mittel, um Macht, Begehren und Verletzlichkeit zu thematisieren. Nora gerät in eine Situation, in der sie an einen Pastor übergeben wird, ein Ausgangspunkt, der Fragen nach Moral, Macht und persönlicher Freiheit aufwirft. Vera wird zur Frau eines Ranch-Besitzers, was ihr Leben in eine neue, konfliktreiche Richtung lenkt. Grace steht im Zentrum einer Geschichte, die Gruppendynamik, Abhängigkeit und Rollenverteilung untersucht. Amber versucht, durch Lernen und Anpassung den Menschen zu retten, den sie liebt, ein Motiv, das Opferbereitschaft und Loyalität betont. Mich haben diese vier sehr unterschiedliche Geschichten mit ihren vier heissen Frauen sehr fasziniert. Die Lust, Begierde und hergenommen werden kommt nie zu kurz bei den vier. Das Lesen lohnt sich.

Vera Seda, Die harte Lust des wilden Westens 2, blue panther books, 30.11.2025, 148 Seiten, Fr. 19.90



Was mich an diesem Krimi sofort gepackt hat, ist die Mischung aus liebevoller Provinzkurrilität und echter menschlicher Abgründe. Es ist dieses typische Gefühl ostfriesischer Regionalkrimis. Man lacht und merkt im nächsten Moment, dass unter der Oberfläche etwas Dunkles brodelt. Redolf ist für mich ein Protagonist, den man sofort ins Herz schliesst, gerade weil er so hoffnungslos fehl am Platz wirkt. Ein Dorfpolizist, der eigentlich lieber seine Ruhe hätte. Seine Überforderung ist nicht peinlich, sondern rührend. Und dann ist da Oma Emmi eine Naturgewalt. Sie ist der heimliche Motor der Geschichte: neugierig, unerschrocken, ein bisschen chaotisch, aber mit einem Herzen, das grösser ist als ihr kriminalistisches Talent. Sie bringt Wärme in eine Geschichte, die sonst leicht zu düster werden könnte. Was mich besonders berührt hat beim Lesen, ist der Kontrast. Das kleine, scheinbar harmlose Dorf und darunter Geheimnisse, die so schwer wiegen, dass Menschen bereit sind, dafür zu töten. Es erinnert daran, dass Gemeinschaft nicht nur Geborgenheit bedeutet, sondern auch Schweigen, Wegsehen, Loyalität an den falschen Stellen. Der Roman wirkt wie ein Spaziergang durch ein Dorf, in dem jeder jeden kennt. Der Reiz der Geschichte macht die Mischung aus Humor, Menschlichkeit und einer unterschwelligem Tragik aus. Ein unterhaltsames Buch.

Mirjam Wiesemann, Friesenschnack und falsche Fahrten, between pages by Piper, 30.01.2026, 276 Seiten, Fr. 24.90



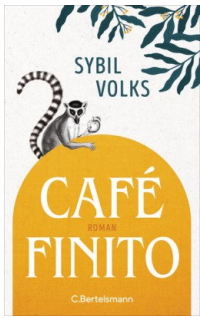
Was diesen Roman so reizvoll macht, ist nicht die Handlung an sich, sondern das Gefühl, das sich zwischen den Zeilen aufbaut. Dieses gefährliche Knistern, wenn Angst und Verlangen sich nicht mehr sauber trennen lassen. Die Protagonistin wirkt wie jemand, der sich selbst für abgeklärt hält eine Tätowiererin, die mit Schmerz, Körperlichkeit und Grenzüberschreitungen vertraut ist. Und genau deshalb trifft sie dieser Stalker nicht nur als Bedrohung, sondern als Spiegel. Er sieht etwas in ihr, das sie selbst nicht auszusprechen wagt, dass ein Teil von ihr sich nach Intensität sehnt, nach jemandem, der sie nicht nur anschaut, sondern durchschaut. Die moralische Spannung ist nicht einfach ein Spiel mit Tabus, sondern ein innerer Konflikt. Mich hat die Geschichte von Beginn weg fasziniert und in den Bann gezogen. Der Stalker ist kein romantischer Held, sondern ein Monster. Die Geschichte ist verstörend und gleichzeitig so magnetisch. Sie zeigt, wie dünn die Linie zwischen Angst und Hingabe sein kann, wenn jemand deine tiefsten Schwachstellen berührt. Für mich als Leser ein Buch, das nicht fragt, Ist das richtig? Sondern, warum zieht uns das Dunkle manchmal stärker an als das Licht? Am Ende bleibt ein Gefühl von fiebriger Nähe, von einer Verbindung, die man nicht gutheissen kann, aber auch nicht wegschieben möchte. Ein eindrückliches Buch.

Sheridan Anne, Pretty Monster, CINNA Verlag, 20.01.2026, 484 Seiten, Fr. 27.50



Die Ausgangssituation ist herrlich klassisch, ein pflichtbewusster Agent der Krone, eine vermeintliche Spionin, ein Missverständnis, das sich zu einer emotionalen Verstrickung auswächst. Julia Quinn macht daraus ein lebendiges, charmantes Spiel zweier Menschen, die sich gegenseitig aus dem Gleichgewicht bringen. Blake Ravenscroft ist diszipliniert, kontrolliert, von seiner Arbeit gezeichnet. Seine Überzeugung, eine gefährliche Spionin gefasst zu haben, gibt ihm Halt. Bis Caroline auftaucht und alles durcheinanderwirbelt. Seine Strenge, sein Pflichtgefühl kollidiert mit einer Leidenschaft, die er nicht geplant hat. Caroline ist das Herz des Romans. Klug, mutig, mit einem trockenen Humor, der Blakes Ernsthaftigkeit wunderbar konterkariert. Ihre Behauptung, eine geflohene Erbin zu sein, wirkt zunächst wie eine Schutzbehauptung. Ihre Lebendigkeit macht sie zu einer Figur, die man sofort ins Herz schliesst. Ein Kuss, leitet den Wendepunkt ein. Julia Quinn versteht es, körperliche Anziehung mit emotionaler Entwicklung zu verweben. Die Funken fliegen, aber nie platt oder überzogen. Für mich als Leser bewegt sich der Roman elegant zwischen Abenteuer und Romantik. Dieser Roman wird von zwei Figuren getragen die charmant, witzig und sinnlich sind. Dieses Buch kann ich Lesern empfehlen die intelligente Romantik mit einem Hauch Abenteuer suchen.

Julia Quinn, Wie verführt man eine Erbin, HarperCollins, 27.01.2026, 416 Seiten, Fr. 18.90



Mich hat diese Geschichte in den Bann gezogen. Dies schon nach wenigen Seiten. Café Finito ist ein Roman, der dorthin schaut, wo Leben und Verlust sich berühren, an jene zarten Stellen, an denen Menschen verletzlich werden und gerade deshalb zueinanderfinden. Mitten auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof, zwischen den Stimmen der Vergangenheit, steht ein kleines Café, das mehr ist als ein Ort. Es ist ein Zufluchtsraum. Ein Zwischenreich. Ein Platz, an dem Trauernde nicht nur Kaffee bekommen, sondern ein Stück Menschlichkeit, das sie wieder aufrichtet. Kristof ist die Seele des Cafés. Iris, Matthias, Lizzie und Mira tragen ihre Verluste wie unsichtbare Schatten mit sich. Jede Geschichte anders, jede Wunde einzigartig. Und doch entsteht zwischen ihnen etwas, das grösser ist als ihre Trauer, eine Gemeinschaft, die trägt. Ein Jahr voller Abschiede, Neuanfänge und leiser Wunder. Sie lassen sich ein auf ein Angebot, das ihnen völlig neue Perspektiven eröffnet. Der Roman feiert das Leben dort, wo es am zerbrechlichsten ist. Er zeigt, wie Komik und Tragik sich nicht ausschliessen, sondern einander brauchen. Wie ein Lächeln manchmal erst möglich wird, wenn die Tränen getrocknet sind. Und wie ein Funken Magie genügt, um die Welt wieder ein wenig heller zu machen. Ich kann dieses sehr gute Buch nur empfehlen.

Sybil Volks, Café Finito, Penguin Randomhouse, 01.10.2025, 336 Seiten, Fr. 33.90



Dies ist ein Roman, der seine Leser sofort in einen Strudel aus Manipulation, Verlangen und psychologischer Zerrüttung zieht. Es ist ein Spiel aus Macht, Obsession und Täuschung, in dem niemand ehrlich spielt und jeder etwas zu verlieren hat. Valerie Nightvale ist eine faszinierende Protagonistin, verletzlich, traumatisiert, entschlossen und zugleich zutiefst verunsichert. Der Therapeut, der ihr helfen soll, öffnet Türen, die vielleicht besser verschlossen, geblieben wären. Die Grenzen zwischen Erinnerung und Manipulation verschwimmen, und der Roman spielt meisterhaft mit dieser Unsicherheit. Atmosphäre ist für den Leser düster, fiebrig, unentrinnbar. Die erotisch aufgeladene Spannung ist nie Selbstzweck, sondern Ausdruck von Macht und Kontrollverlust. Der Roman arbeitet mit starken Bildern: Fäden, Flammen, Schatten, Jagd. Das Buch ist ein düsterer, psychologisch intensiver Dark-Romance-Thriller, der mit Machtspielen, Identitätsfragen und einer unbarmherzigen Spannung überzeugt. Ein Roman für Leser, die Geschichten lieben, in denen Leidenschaft und Gefahr untrennbar miteinander verwoben sind. Von mir gibt es eine Leseempfehlung für dieses Buch.

Ava Ashford, Dark Control, Black Edition, 08.01.2026, 350 Seiten, Fr. 28.50



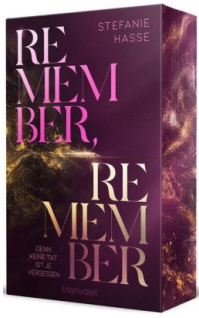
Das Betrachten des Covers lässt das Kopfkino anspringen. Dies ist die 33. Sammlung erotischer Geschichten und erneut als sehr gelungen zu taxieren. Jede Geschichte und Beschreibung der Szenen sind voller Leidenschaft, Begierde und verbotener Begegnungen. Die Protagonisten in jeder Geschichte loten ihre Grenzen voll aus. Alle haben ein Ziel, Befriedigung und Wollust voll ausleben. Nackt in der Verkehrskontrolle, Die devote MILF gequält von der Schlampe nebenan, Die notgeile Sklavin, sie gehorcht jedem Befehl, PussyCat Ich bekomme nicht genug von dir, Nur mein Chef befriedigt meine wilde Lust, Der FetischNachbar Das geile SaugErlebnis, Der heisse Gangbang mit der dunklen Macht. Die Erzählungen kreisen um Themen wie gegenseitige Anziehung, Dominanz und Hingabe, komplexe Beziehungskonstellationen und das Spiel mit Rollen und Erwartungen. Unterschiedliche Charaktere geraten in Situationen, in denen sie ihre Wünsche entdecken, ihre Hemmungen ablegen und sich auf ungewohnte Dynamiken einlassen. Elemente wie Rollenspiele und verschiedene Accessoires dienen dabei als erzählerische Mittel, um die Fantasie der Leser anzuregen und die emotionale Intensität der Szenen zu steigern. Eine Ausgabe die man nicht verpassen sollte

Mandy Moore, Ich will es obszön, blue panther books, 30.11.2025, 176 Seiten, Fr. 19.90



Gefallen und ausgefallen ist mir das aufwendige Cover zu diesem Buch. Als Leser wird man sehr schnell in ein düsteres, fiebriges Geflecht aus Obsession, Schmerz und Schicksal gezogen. Caleb kennt nur ein Ziel, Jagen. Wochenlang verfolgt er die Spur dessen, der ihm seine kleine Rose nehmen wollte. Seine Suche nach der «kleinen Rose» ist weniger Rettungsmission als Selbsterstörung. Jede Entscheidung, die er trifft, verschiebt die Grenzen dessen, was er zu opfern bereit ist. Der Roman spielt meisterhaft mit den Motiven wie Jagd und Gejagt sein, Begehren und Schmerz, Kontrolle und Kontrollverlust. Caleb glaubt, er sei derjenige, der das Spiel lenkt doch die Geschichte zeigt Schritt für Schritt, wie sehr er selbst nur Teil eines grösseren, perfideren Plans ist. Die Atmosphäre in diesem Roman ist heiss, gefährlich, unentrinnbar. Die Beziehung zwischen Caleb und seiner «kleinen Rose» ist keine sanfte Zwillingenflammen-Romantik, sondern ein brennendes, toxisches Magnetfeld. Die Handlung entfaltet sich wie ein Labyrinth. Calebs Verbündete sind Feinde, seine Feinde sind Versuchungen, und jeder Schritt bringt ihn tiefer in ein Geflecht aus Lügen. Man liest ein intensiver, düster-romantischer Roman, der mit starken Bildern, emotionaler Wucht und einer unbarmherzigen Dynamik überzeugt. Ein grossartiges Buch und daher sehr empfehlenswert.

L.M. Bicker, Twinflame Haters, Black Edition, 14.01.2026, 350 Seiten, Fr. 28.90



Lara wirkt wie jemand, der gelernt hat, sich zusammenzureißen, der seine Geschichte lieber unter Kontrolle hält. Doch ein Klassetreffen ist immer ein gefährlicher Ort für Menschen, die sich weiterentwickelt haben. Aarón ist die Verkörperung all dessen, was sie hinter sich lassen wollte, Rivalität, Reibung, vielleicht auch ein Funke, den sie nie zugeben wollte. Dass ausgerechnet die beiden zusammenarbeiten müssen, ist kein Zufall, sondern der emotionale Kern des Romans. Was dieses Buch auszeichnet, ist die Atmosphäre, ein Luxuszug, der eigentlich ein nostalgischer Ort sein könnte, wird zum fahrenden Erinnerungsraum und zum Gefängnis. Dann wird das Event durch eine schockierende anonyme Beichte unterbrochen. »Ich habe getötet«. Ein Mörder ist im Zug! Lara und Aarón tun sich zusammen, um der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Alles ist begrenzt, eingeschlossen, unausweichlich. Genau das macht die Spannung so dicht: Niemand kann fliehen, weder vor dem Mörder noch vor der eigenen Vergangenheit. Was mich an der Geschichte besonders berührt, ist die Art, wie sie zeigt, dass Vergangenheit nie wirklich abgeschlossen ist. Man kann sie verdrängen, übertünchen, neu erzählen, aber sie reist immer mit. Ein Buch das ich sehr empfehlen kann.

Stefanie Hasse, Remember, Remember, Penguin Randomhouse, 21.01.2026, 464 Seiten, Fr. 24.90



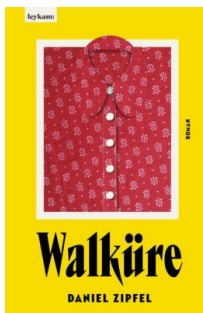
Heringsdorf 1929, eine Welt im Umbruch. Die Goldberg-Schwester führen das Hotel Sanddorn, ein Ort, der zunächst Stabilität und familiäre Geborgenheit ausstrahlt. Doch die Weltwirtschaftskrise rückt näher, und mit ihr bricht Unsicherheit in das Leben der Familie ein. Agnes verliebt sich in den junge Schriftsteller Benno und öffnet sich damit einer Zukunft, die sie sich zuvor nicht zugehört hätte. Irma spürt, dass Benno mehr verbirgt, als er zeigt, und ihre Neugier treibt die Handlung voran. Gesa gerät in tragische Verstrickungen, die schließlich zu ihrem Tod führen. Berlin 1990, Rückkehr in die Vergangenheit. Sechzig Jahre später kehrt Agnes zurück nach Usedom. Die Wiedervereinigung bildet den historischen Hintergrund, doch im Zentrum steht ihre persönliche Wiedervereinigung mit der eigenen Geschichte. Das wiederentdeckte Notizbuch ihrer Schwester Gesa ist der emotionale Kern des Romans. Es öffnet eine Tür zu einer Wahrheit, die Agnes jahrzehntelang nicht kannte und vielleicht auch nicht ertragen hätte. Der Roman lebt von seiner Atmosphäre: salzige Luft, das Rauschen der Ostsee, die Melancholie eines Ortes, der Erinnerungen konserviert wie Bernstein. Sanddornschwestern ist ein berührender Familienroman über Liebe, Verlust und die Macht der Erinnerung. Ein Buch für Leser, die historische Stoffe mit emotionaler Tiefe schätzen.

Kathleen Freitag, Sanddornschwestern, HarperCollins, 27.01.2026, 304 Seiten, Fr. 21.90



Lily Butterworth wird nach zehn Jahren in ihrem Job entlassen. Der spontane Hauskauf, halb betrunken, halb verzweifelt, ganz ehrlich, wirkt wie ein Akt der Selbstrettung. Was an dieser Geschichte sofort berührt, ist Lilys Mischung aus Verlust und Befreiung. Die Entlassung ist der äussere Auslöser, aber eigentlich ist es ein inneres Beben. Ein Moment, in dem das Leben sie zwingt, sich zu fragen, ob sie überhaupt noch dort steht, wo sie einmal hinwollte. Der eigentliche Schmerz kommt, beim Entdecken, dass der Mensch, mit dem man seit Jahrzehnten träumt, nie wirklich mit geträumt hat. Dass man jahrelang an eine gemeinsame Zukunft geglaubt hat, die nur im eigenen Kopf existierte. Lily reist also nicht nur nach Frankreich, sie reist aus einer Illusion heraus. Das Bauernhaus wartet darauf, dass jemand es wieder mit Leben füllt, so wie Lily selbst. Dass sie dieses Abenteuer allein beginnt, macht die Geschichte so stark. Und dann ist da Frédérique. Nicht als sofortige Lösung, nicht als Ersatz für Ben, sondern als jemand, der Lily zeigt, dass Begegnungen wieder leicht sein dürfen. Dass man manchmal erst in der Fremde erkennt, was man im eigenen Leben vermisst hat. Für mich eine Geschichte darüber, wie man sich selbst wiederfindet, wenn man alles hinter sich lässt, was einen klein gehalten hat. Das Buch kann ich empfehlen.

Gillian Harvey, Sommerträume an der Vienne, HarperCollins, 21.01.2026, 416 Seiten, Fr. 18.90



Diese Geschichte hat mich beim Lesen tief berührt. Im Mittelpunkt steht der Jurist Benjamin Weiss. Er betreut das Asylverfahren eines Syrers, dem Kriegsverbrechen vorgeworfen werden. Sein Alltag ist geprägt von Überforderung, Bürokratie und der ständigen Frage, wie man Menschen gerecht werden kann, deren Leben von Krieg und Verlust gezeichnet ist. Nun gerät er in einen inneren Konflikt, der weit über juristische Fragen hinausgeht. Mit dem Umzug seiner Grossmutter nach Wien kehrt ein dunkles Kapitel seiner eigenen Familiengeschichte zurück. Benjamin wird gezwungen, sich nicht nur mit der Schuld anderer auseinanderzusetzen, sondern auch mit der seiner eigenen Vorfahren. Daniel Zipfel zeigt, wie politische Systeme und historische Lasten das Innerste menschlicher Beziehungen berühren, Vertrauen, Loyalität, Scham, Verantwortung. Die Kälte der Bürokratie steht im starken Kontrast zu den emotionalen Verwerfungen, die Benjamin erlebt. Für mich ist dieser Roman eine dichte, nachhallende Erzählung über moralische Verantwortung, familiäre Schatten und die Schwierigkeit, im Spannungsfeld zwischen Recht und Menschlichkeit einen klaren Weg zu finden. Sehr zu empfehlen.

Daniel Zipfel, Walküre, Leykam Verlag, 03.02.2026, 256 Seiten, Fr. 37.90



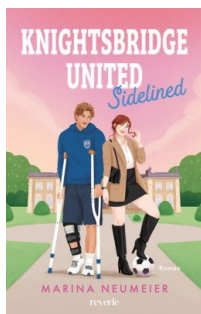
Am 19. Dezember 2024 endete der grösste Vergewaltigungsprozess unseres Jahrhunderts, der Pelicot Prozess. Caroline Darian öffnet in diesem tagebuchartigen Bericht eine Tür, die man kaum zu betreten wagt: Sie schildert, wie ihre Familie den Pelicot Prozess erlebt hat ein Verfahren, das Frankreich erschüttert hat und zugleich ein Symbol für den Kampf gegen sexuelle Gewalt wurde. Im Zentrum steht nicht nur die Tat ihres Vaters Dominique Pelicot, sondern auch sein Schweigen. Er verweigert jede Antwort auf die Frage, ob er auch seine eigene Tochter missbraucht hat. Caroline beleuchtet mutig die gravierenden Lücken im Ermittlungsverfahren, die vielen Betroffenen die Möglichkeit nehmen, Gerechtigkeit zu erfahren. Sie selbst ist eine dieser Betroffenen, betäubt, fotografiert, vermutlich missbraucht und dennoch ohne die Beweise, die ein Gericht verlangt. Am Ende ist dieses Buch nicht nur ein Bericht über Schmerz, sondern auch über Widerstandskraft. Caroline zeigt, dass Wahrheit ein langer, oft einsamer Weg ist aber einer, der Hoffnung schenkt und anderen Mut macht, nicht zu verstummen. Dieses Buch hat mich noch längere Zeit beschäftigt. Ich kann es sehr empfehlen.

Caroline Darian, Ich kämpfe für die Wahrheit, Kiepenheuer & Witsch, 15.01.2026, 176 Seiten, Fr. 28.90



Das Cover zeigt eine Kleingartenanlage, in der eine Frau getötet wurde. Der Täter konnte entkommen und in den folgenden Monaten bringt er vier weitere Frauen und ein Baby um. Ein Kriminalroman nach dem wahren Fall des letzten Serienmörders der DDR. Dieses Buch hat mich auf eine Weise getroffen, die weit über die Spannung eines klassischen Kriminalromans hinausgeht. Dieses Buch erzählt nicht nur von einer Mordserie, sondern von einer Gesellschaft im Ausnahmezustand, einem Dorf, das im Herbst 1989 zwischen Angst, Misstrauen und politischem Umbruch zerrieben wird. Beim Lesen spürt man die Unsicherheit der Menschen, die sich nicht nur vor einem Mörder fürchten, sondern auch vor dem Zusammenbruch der Ordnung, die sie kannten. Besonders eindrücklich fand ich, wie der Roman aufzeigt, wie schnell Vertrauen erodiert, wenn Angst die Oberhand gewinnt. Für mich sind Hedi und Gabi das emotionale Zentrum der Geschichte. Hedi, gefangen in einer Beziehung, die sie klein hält, und Gabi, die sich mutig in eine Welt wagt, die ihr eigentlich feindlich gesinnt ist. Besonders stark fand ich die Darstellung der Medien. Der Roman macht deutlich, wie Berichterstattung selbst zur Gewalt werden kann, wenn Menschen zu Schlagzeilen degradiert werden. Dieses Buch bleibt lange im Kopf, nicht wegen der Morde, sondern wegen der Menschen, die in diesem Chaos versuchen, sich selbst treu zu bleiben. Sehr empfehlenswert.

Sophie Sumburane, Keine besonderen Auffälligkeiten, Edition Nautilus, 02.02.2026, 296 Seiten, Fr. 31.90



Rosie Chapman steckt fest. Ihr Job als Lifestyle-Reporterin, einst voller Versprechen, fühlt sich zunehmend wie eine Sackgasse an. Gerade als sie beginnt, an sich und ihren Ambitionen zu zweifeln, öffnet sich eine unerwartete Tür. Auf einer Charity-Gala begegnet sie Lady Richmond, die ihr ein exklusives Interview anbietet eine Chance, die Rosies Karriere endlich in Bewegung bringen könnte. Die Reise nach North Yorkshire führt Rosie jedoch nicht nur in die Welt der Aristokratie, sondern mitten hinein in ein emotionales Minenfeld. Auf dem Anwesen trifft sie Trenton, den verletzten Fussballstar und zukünftigen Baron. Er begegnet ihr zunächst mit Misstrauen und Abwehr, geprägt von schlechten Erfahrungen mit der Presse. Zwischen den beiden entsteht eine leise, vorsichtige Nähe getragen von gegenseitiger Unsicherheit, aber auch von echtem Interesse. Als ein lange gehütetes Familiengeheimnis ans Licht kommt, steht Rosie plötzlich vor einem Dilemma. Die News könnte ihr beruflich den Durchbruch bringen, doch sie bedroht zugleich das entstandene Vertrauen, das zwischen ihr und Trent gewachsen ist. Sie muss entscheiden, was ihr wichtiger ist, der grosse journalistische Erfolg oder die Möglichkeit einer echten Verbindung. Sehr interessante Geschichte.

Marina Neumeier, Knightsbridge United, reverie verlag, 24.06.2025, 432 Seiten, Fr. 24.90



Das Cover zu diesem Buch fällt auf. Diese Ausgabe präsentiert mehrere kurze, stark erotisch geprägte Geschichten. In jeder leben die Frauen ihre Fantasie tabulos aus. Es werden alle Tabus gebrochen und der Lustbarkeit werden keine Grenzen gesetzt. Das Lesen ist von Beginn weg erotisch aufgeladen. In den zehn Geschichten, Von der ganzen Fußballmannschaft benutzt, Das Haus der Nacktheit, Domina frei Haus, Die Geheimagentin des Sexplaneten, Die Wollust der Inka - Gold für Sex, Der geile Sex mit den Höhlenmenschen, Jungfräulichkeit zu versteigern, Die Exhibitionistin - Nackt in der Öffentlichkeit, Bestraft mit dem Rohrstock, Der geile Wikinger und die lüsterne Nonne, versprechen unersättliche Frauen und geile Männer spannende und erotisch-knisternde Unterhaltung. Beim Lesen wird das Kopfkino gefordert. Die Geschichten verbinden Tabubrüche, Fantasie und provokante Situationen zu einer Sammlung, die vor allem auf Spannung, Reiz und Eskapismus setzt. Das Lesen ist unterhaltend und die Szenen wunderbar geschildert. Ich muss gestehen, dass ich dieses Buch erst weglegen konnte, als ich die letzte Geschichte gelesen hatte. Ich kann das Buch sehr empfehlen.

Johanna Söllner, Sexsüchtige Luder - sie bekommen einfach nicht genug, blue panther books, 30.11.2025, 188 Seiten, Fr. 19.90



In den Bann gezogen hat mich der Roman nicht nur durch die historischen Ereignisse, sondern die moralischen und emotionalen Abgründe, in die Menschen im Jahr 1943 gezwungen wurden. Ellin Carsta erzählt mit einer eindringlichen Mischung aus Spannung, Empathie und historischer Genauigkeit und genau diese Kombination macht das Lesen so intensiv und interessant. Was mich besonders berührt hat, ist die zunehmende Verzweiflung innerhalb der Familien von Falkenbach und Lehmann. Der erste Verlust trifft nicht nur die Figuren, sondern auch mich als Leser, weil Carsta ihre Charaktere so menschlich, verletzlich und widersprüchlich zeichnet. Man spürt, wie der Krieg ihnen Stück für Stück den Atem nimmt, und dennoch wächst in ihnen eine Entschlossenheit, die fast trotzig wirkt. Die Dynamik zwischen Wilhelm und Paul-Friedrich fand ich sehr besonders. Ihr gemeinsamer Wille zum Widerstand ist stark, aber ihre Wege dorthin unterscheiden sich und genau diese Reibung macht ihre Beziehung glaubwürdig. Was mich am nachdenklich gestimmt hat, ist die zentrale Frage des Romans. Welche Opfer ist man bereit zu bringen, wenn die Zukunft ungewiss ist, aber Schweigen keine Option mehr bleibt? Das Buch ist ein packender, emotionaler Roman, der zeigt, wie schwer, aber auch wie notwendig Widerstand sein kann. Er bleibt lange im Herzen. Ich kann den Roman nur empfehlen.

Ellin Carsta, Der Pakt der Verräter, Tinte & Feder, 03.02.2026, 303 Seiten, Fr. 18.90



Was als harmloser Roadtrip beginnt, kippt innerhalb weniger Seiten in ein nervenaufreibendes Kammerspiel, das sich fast vollständig in einem liegengeliebenen Campingbus abspielt. Red ist eine faszinierende Erzählerin verletzlich, wütend, unsicher, aber zugleich zäh. Ihre Perspektive macht die Geschichte unmittelbar und emotional greifbar. Man spürt ihre Angst, ihre Verwirrung, aber auch ihren inneren Widerstand. Besonders beschäftigt hat mich die Dynamik innerhalb der Gruppe. Der unbekannte Schütze draussen im Dunkeln ist weniger ein klassischer Antagonist als ein Katalysator. Er zwingt die Jugendlichen, sich selbst und einander zu entblößen. Freundschaften, die eben noch selbstverständlich wirkten, beginnen zu bröckeln, sobald der Druck steigt. Geheimnisse, die lange unter der Oberfläche geschwelt haben, brechen hervor und verändern das Bild jeder einzelnen Figur. Was mich am meisten beeindruckt hat, ist die Art, wie der Roman Spannung erzeugt. Nicht durch permanente Action, sondern durch psychologische Eskalation. Jede Enthüllung verschiebt das Machtgefüge im Bus, jede Entscheidung hat Konsequenzen. Für mich als Leser ein intensiver, beklemmender Thriller, der zeigt, wie schnell Vertrauen zerbrechen kann, wenn Angst und Geheimnisse die Oberhand gewinnen. Ein Buch, das man kaum aus der Hand legen kann und das noch lange nachwirkt.

Holly Jackson, Five Survive, ONE Bastei Lübbe, 02.02.2026, 448 Seiten, Fr. 24.90



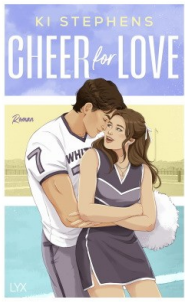
Nach einem Burnout kehrt Jonna ihrem alten Leben den Rücken und wagt einen Neuanfang an der mecklenburgischen Seenplatte. Ein Ort, der sie nicht kennt und sie doch empfängt, als hätte er auf sie gewartet. Dieses Gefühl der Vertrautheit, das sie auf Gut Bradow überkommt, ist einer der schönsten Fäden des Romans. Entschlossen ersteigert sie den Gutshof. Was mich an dieser Geschichte sofort bewegt, ist Jonnas Erschöpfung. Nicht die dramatische, sichtbare Art, sondern die stille, die sich über Jahre ansammelt, bis man irgendwann merkt, dass man sich selbst verloren hat. Jonna beginnt, es zu renovieren, als würde sie gleichzeitig die Schichten ihres eigenen Lebens abtragen. Tapeten lösen sich, Mauern öffnen sich, und plötzlich liegen Briefe und Dokumente da, die nicht nur die Vergangenheit des Hauses, sondern auch die ihrer Familie berühren. Es zwingt Jonna, sich mit ihrer Grossmutter auseinanderzusetzen einer Frau, die vielleicht mehr verschwiegen hat, als Jonna je ahnte. Und dann ist da die Sabotage aus dem Dorf. Ein Zeichen dafür, dass manche Wahrheiten nicht ans Licht sollen. David, der Anwalt, bringt eine andere Art von Spannung hinein. Am Ende fühlt sich Gut Bradow an wie ein Roman über Heimkehr, nicht zu einem Ort, sondern zu sich selbst. Diese wunderbare Geschichte habe ich in einem Rutsch gelesen. Sehr zu empfehlen.

Valentina May, Gut Bradow – Jahreszeiten der Sehnsucht, between pages by Piper, 30.01.2026, 368 Seiten, Fr. 27.90



Hat man mit lesen dieses Buches begonnen, kann man es nicht so schnell mehr weglegen. Jede Geschichte hat es in sich. Die Protagonistinnen und Protagonisten träumen hier von Dominanz und Unterwerfung, dem ewigen Spiel von Lust und Schmerz. Die Erzählungen folgen verschiedenen Frauen, die auf unterschiedliche Weise mit der Welt des BDSM in Berührung kommen und darin neue Seiten ihrer eigenen Wünsche entdecken. Jede der Geschichte, Sündige Unschuld und bedingungslose Hingabe, Gezielte Lustschläge - Am Pranger vor Publikum, Heisser Vierer - Glitschig nass, Verschleppt und geschlagen, Versauter FreundinnenAbend, Ich werde sie züchtigen, Die versaute Wandertour, Das Festival der geilen Triebe und Ekstase, Qualvoll nackt gedemütigt, Sündiges Erbe, ist ein Highlight zum Lesen. Hier wird von Mut, dunkelste Begierden auszuleben und sich in Lust, Schmerz und völliger Hingabe zu verlieren erzählt. BDSM wird hier nicht als reine Provokation dargestellt, sondern als ein Spiel mit Rollen, das nur funktioniert, wenn Vertrauen vorhanden ist. Die Geschichten legen offen, wie komplex Macht sein kann: Sie kann schützen, herausfordern, befreien oder überfordern. Dieses Buch sollte man nicht verpassen.

Cory Wiseman, Schlag auf Schlag: Lust, Schmerz und völlige Unterwerfung, blue panther books, 30.11.2025, 200 Seiten, Fr. 19.90



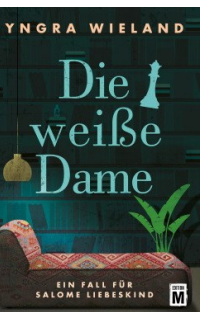
Ella Davis will nach einer unschönen Trennung von ihrem Ex, weit weg von ihrem Zuhause in England, hier in Nashville einen Neustart. Schliesslich hat sie nur die eine Chance, zu beweisen, dass sie zu den Besten gehört und einen Platz im Cheer Squad der Whitland University verdient. Bis Hudson Fox der Quarterback, der eigentlich alles verkörpert, was sie gerade nicht will, Ablenkung, Nähe, Risiko, in ihr Leben tritt. Bald wird es immer schwieriger, das Knistern zwischen ihnen zu ignorieren. Hier wird die Geschichte einer jungen Frau erzählt, die sich selbst wiederfinden möchte und dabei unerwartet jemanden findet, der sie sieht, wie sie wirklich ist. Hudson ist nicht nur charmant, sondern auch jemand, der Ella Halt gibt, ohne sie festzuhalten. Bei ihm fühlt sie sich zum ersten Mal seit Langem sicher, fast wie angekommen. Diese Geschichte hat mich schnell gepackt und das Lesen dieses Buches habe ich in einem Rutsch durchgehakt. Der Roman verbindet sportliche Leidenschaft mit emotionaler Selbstfindung. Er zeigt, wie Ella lernt, wieder zu vertrauen, nicht nur Hudson, sondern auch sich selbst. Und er erzählt davon, dass Zuhause manchmal kein Ort ist, sondern ein Mensch, der einen auffängt, wenn man fällt. Diese Sportlerliebesgeschichte kann ich nur empfehlen.

Ki Stephens, Cheer for Love, LYX Bastei Lübbe, 02.02.2026, 432 Seiten, Fr. 24.90



Das Bild passt perfekt zu diesem Buch. Die Buch hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil der Roman etwas schafft, das selten gelingt. Er verbindet Abenteuer, historische Atmosphäre und eine leise, tiefgehende Emotionalität zu einer Erzählung, die lange nachhallt. Was als scheinbar zufälliges Unglück beginnt, Jans Sturz von der Fähre, wird zu einem Moment der völligen Entgrenzung. Plötzlich steht er im Jahr 1792, und als Leser spürt man fast körperlich, wie ihm der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Mich hat besonders beeindruckt, wie lebendig und sinnlich die verschiedenen Epochen beschrieben sind. Jede Zeit hat ihren eigenen Rhythmus, ihren eigenen Atem. Erzählt wird immer auch von Jans innerer Bewegung, seinem Ringen um Orientierung, Identität und Heimkehr. Alva war für mich der emotionale Kern des Buches. Sie ist rätselhaft, warm, verletzlich und stark zugleich. Zwischen ihr und Jan entsteht eine Verbindung, die sich nicht erklären lässt, aber sofort glaubwürdig wirkt. Bewegt hat mich, die spirituelle Dimension des Romans. Für mich ein still fesselndes Buch, das Abenteuerlust mit Tiefgang verbindet und zeigt, wie sehr wir Menschen von Geschichten, Begegnungen und unsichtbaren Fäden geprägt werden. Das Buch kann ich empfehlen.

Thomas Franke, Die Ufer der Zeit, SCM Verlag, 02.02.2026, 448 Seiten, Fr. 16.00



Salome Liebeskind lebt zwischen Welten. Zwischen München und Israel, zwischen ihrer professionellen Rolle als Psychotherapeutin und den ungelösten Schatten ihrer eigenen Vergangenheit. Als ihre Kollegin Eva in der gemeinsamen Praxis brutal ermordet wird, gerät Salome in ein Spiel, das sie nie betreten wollte, ein Spiel aus Täuschung, Schuld und psychologischen Abgründen, in dem sie selbst zur Verdächtigten wird. Hauptkommissar Julian Christ behält sie misstrauisch im Blick, Salome beginnt, auf eigene Faust zu ermitteln. Dabei bröckelt das Bild der makellosen Eva. Hinter der Fassade tun sich geheime Beziehungen, verletzte Menschen und gefährliche Abhängigkeiten auf. Je tiefer sie gräbt, desto stärker verschwimmen für sie die Grenzen zwischen professioneller Distanz und persönlicher Betroffenheit. Ihre psychologische Intuition wird zur einzigen Waffe, die sie noch hat. Aber jeder Schritt bringt sie näher an eine Wahrheit, die so dunkel ist wie die menschlichen Abgründe, mit denen sie täglich arbeitet. Am Ende ist es eine Geschichte über Schuld, Verdrängung und die fragile Kunst, sich selbst treu zu bleiben, wenn das Leben einen in die Enge treibt. Dieses Buch kann ich sehr empfehlen.

Yngra Wieland, Die weisse Dame, edition-M, 10.02.2026, 303 Seiten, Fr. 13.90



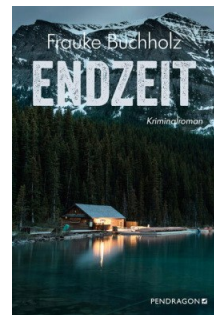
Die Geschichte hat mich sofort mitgerissen, weil sie das aufregende Gefühl eines Neuanfangs mit der Intensität einer knisternden Feindschaft verbindet. Für Linh Nguyen ist es die Chance auf einen Neuanfang der Job beim Kultmagazin Purple Clouds. Für sie bedeutet dieser Job nicht nur eine Karrierechance, sondern auch die Möglichkeit, sich selbst neu zu definieren. Doch gleich zu Beginn prallt sie auf Xander Aberdeen, den Illustrator, dessen Arbeiten sie monatelang kritisch kommentiert hat, ohne zu ahnen, dass sie ihm nun täglich begegnen wird. Beim Lesen spürt man die Spannung zwischen den beiden. Was zunächst wie eine klassische Rivalität wirkt, entpuppt sich nach und nach als etwas viel Tieferes. Linh beginnt zu erkennen, dass Xanders schroffe Art weniger Arroganz als Selbstschutz ist. Während Linh versucht, ihren Platz im hektischen Redaktionsalltag zu finden, wächst gleichzeitig ihr Verdacht, dass Xander ein Geheimnis hütet, eines, das ihre Sicht auf ihn grundlegend verändern könnte. Für mich eine Erzählung über Mut, Verletzlichkeit und die Kunst, hinter die Oberfläche eines Menschen zu blicken. Eine Geschichte, die zeigt, wie aus Reibung Wärme entstehen kann und wie ein Neuanfang manchmal dort beginnt, wo man es am wenigsten erwartet. Sehr empfehlenswertes Buch.

Mounia Jayawanth, Purple Clouds – Bittersweet, LYX Bastei Lübbe, 02.02.2026, 464 Seiten, Fr. 22.90



Die beiden ungleichen Partnerinnen in Liebe, Leben und Museumsleidenschaft brauchen dringend eine Auszeit. Margaret, akkurat, streng und wenig zimperlich, wurde gerade gefeuert. Bess, freiheitsliebend und chaotisch, kann ihren langweiligen Bürojob kaum ertragen. Die beiden machen sich auf nach Tasmanien. Statt Erholung und Entspannung landen sie in einem geheimnisvollen Haus mitten in der Wildnis. Aus Margarets Vergangenheit warnt sie eine Frau. Welche dunklen Geheimnisse bedrohen nicht nur das Haus, sondern auch Bess und Margaret selbst? Für mich als Leser ist die Geschichte von Beginn weg spannend. Dies kippt unaufhaltsam in einen Albtraum. Kaum angekommen, geraten die beiden in eine Atmosphäre, die zwischen mysteriös und bedrohlich schwankt. Das abgelegene Crossroads House wirkt wie ein Ort voller unausgesprochener Geschichten. Jemand beobachtet sie nicht offen, sondern aus dem Schatten, mit versteckten Kameras und einer Präsenz, die sich immer dichter anfühlt. Die Bedrohung ist real, und sie rückt näher. Eine Geschichte humorvoll, spannend und mit Herz geschildert. Dieses Buch kann ich empfehlen.

Jess Lea, Ein ganz (un)gewöhnliches Geheimnis, Ylva Verlag, 05.02.2026, 306 Seiten, Fr. 12.00



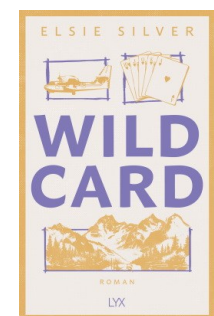
Der Roman beginnt mit einem brutalen Mord an einer jungen Familie, ein Verbrechen, das Garner aus seinem Rückzug reisst und ihn ein letztes Mal zwingt, sich seinen eigenen Dämonen zu stellen. Die Spur führt tief in die winterliche Wildnis Kanadas, in die Reservate der First Nations, und genau hier entfaltet der Roman seine grösste Stärke. Er zeigt, wie leicht sich ein Ermittler, selbst ein erfahrener wie Garner, von eigenen Vorurteilen leiten lässt. Dieser vierte Band der Thriller-Reihe um den ehemaligen Profiler Ted Garner ist ein düsterer, atmosphärisch dichter Abstieg in die Abgründe von Angst, Vorurteil und gesellschaftlicher Zerreihsprobe. Das Lesen ist von Beginn weg spannend und packend. Der Text macht spürbar, wie gefährlich die Mischung aus Ehrgeiz, Angst und gesellschaftlichen Stereotypen werden kann. Für mich besonders eindrucksvoll, die Darstellung der Stammespolizei, die Garner nicht nur fachlich, sondern auch menschlich herausfordert. Die Geschichte entpuppt sich als vielschichtiges Geflecht aus Verschwörungsmythen, Endzeitfantasien und kollektiver Paranoia. Der Überlebenskampf, in den Garner hineingezogen wird, ist nicht nur physisch, sondern auch psychologisch ein Höhepunkt des Romans. Ein intensiver, kluger und nachhallender Roman, der die Reihe auf ein neues Niveau hebt. Von mir gibt es eine unbedingte Leseempfehlung.

Frauke Buchholz, Endzeit, Pendragon Verlag, 04.02.2026, 328 Seiten, Fr. 31.90



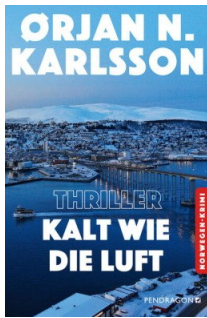
Ins Auge gesprungen ist mir das Cover zu diesem Buch. Man liest ein Roman mit einer warmen, fast flirrenden Mischung aus Familienchaos, Landschaftsmagie und emotionaler Selbstfindung. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie die Vulkaneifel nicht nur Kulisse, sondern Resonanzraum für Hollys innere Erschütterungen wird. Holly Flowers' Grossvater, will das Familiengut inmitten der Vulkaneifel an seine drei Enkelinnen überschreiben. Doch die Frauen haben völlig verschiedene Leben, und Holly hat Angst, das Gut könnte verkauft werden. Holly bringt die zerstrittene Familie an einen Tisch, wo einige Geheimnisse ans Licht kommen. Holly und Raik haben eine Mischung aus Vertrautheit und Unsicherheit, die Jugendlieben oft mit sich bringen. Ihre Anziehung ist spürbar. Besonders gelungen fand ich, dass ihre Beziehung nicht als einfache Lösung präsentiert wird, sondern als weiterer Katalysator für Hollys Entwicklung. Der Roman liest sich wie ein Morgen, an dem die Sonne langsam durch Nebelschwaden bricht, erst diffus, dann warm, dann klar. Er schenkt Trost, ohne die Komplexität menschlicher Beziehungen zu glätten. Das Buch kann ich Lesern empfehlen die Geschichten über Familie, zweite Chancen und das Wiederentdecken der eigenen Stärke lieben. Sehr empfehlenswertes Buch.

Petra Schier, Morgensonnenglück, HarperCollins, 27.01.2026, 368 Seiten, Fr. 21.90



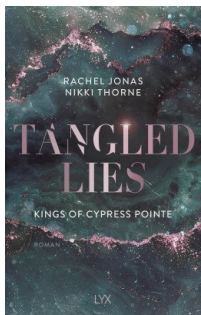
Bash Rousseau verliert nach einer magischen Nacht die lebenslustige Gwen Dawson aus den Augen. Er staunt nicht schlecht, als auf der Geburtstagsfeier sein Sohn sie ihm als seine Freundin vorstellt. Ein Moment, der alles in ihr zum Stillstand bringt. Als Gwen nach Rose Hill zieht, wird das Vermeiden unmöglich. Jeder zufällige Blickkontakt, jede Begegnung, jeder Moment zwischen ihnen trägt eine Mischung aus Sehnsucht, Schuldgefühl und unbestreitbarer Chemie. Beide wissen, dass sie sich fernhalten sollten und beide scheitern grandios daran. Gwen und Bash spüren sofort, dass die Verbindung zwischen ihnen noch immer da ist, vielleicht sogar stärker als zuvor. Bash ist der Vater ihres Ex-Freundes. Allein dieser Umstand macht ihre Anziehung zu einem Tabu, das sie eigentlich respektieren müssten. Dieser Roman lebt nach meiner Meinung von der Spannung zweier Menschen, die sich richtig anfühlen, aber in einer Konstellation feststecken, die sich falsch anfühlt. Gwen und Bash kämpfen nicht nur gegen gesellschaftliche Erwartungen, sondern auch gegen ihre eigenen Ängste. Und je näher sie sich kommen, desto deutlicher wird, dass manche Verbindungen sich nicht wegdiskutieren lassen. Am Ende stellt sich hier die Frage, ob Liebe wirklich Regeln kennt, oder ob manche Herzen einfach zueinander finden, egal wie kompliziert der Weg dorthin ist. Ein wunderbares Buch.

Elsie Silver, Wild Card, LYX Bastei Lübbe, 02.02.2026, 464 Seiten, Fr.25.90



Der Roman spielt in Bodø, einer malerischen Stadt nördlich des Polarkreises. Die 19-jährige Iselin Hanssen verschwindet beim Joggen. Zunächst sieht es nach einer einzelnen, tragischen Entführung aus. Als eine weitere junge Frau spurlos verschwindet, kippt die Stimmung. Aus Sorge wird Panik, aus Gerüchten wird ein bedrohliches Flüstern über einen möglichen Serienmörder. Kriminalkommissar Jakob Weber und seine neue Partnerin Noora Yun Sande werden mit dem Fall betraut. Jakob und sein Team stossen auf einen jahrzehntealten Cold Case, der schockierende Ähnlichkeit mit ihrem Fall aufweist. Als Leser wird man von Orjan N. Karlsson in eine eisige Landschaft entführt. Die Geschichte lebt von der Mischung aus Bedrohung und dem Gefühl, dass die Zeit erbarmungslos verrinnt. Jede Spur könnte die entscheidende sein, jeder Fehler tödlich. Und während die Ermittler gegen die Uhr arbeiten, wird klar. Der Täter ist nicht nur skrupellos, sondern auch geduldig und bereit, jederzeit erneut zuzuschlagen. Für mich als Leser entfaltet sich eine Atmosphäre, die so klar und schneidend wirkt wie der arktische Wind über Bodø. Was als scheinbar gewöhnliche Vermisstenmeldung beginnt, verwandelt sich rasch in einen Albtraum, der die ganze Stadt in Atem hält. Dieses Buch habe ich verschlungen. Ich kann es sehr empfehlen.

Orjan N. Karlsson, Kalt wie die Luft, Pendragon Verlag, 04.02.2026, 368 Seiten, Fr. 36.90



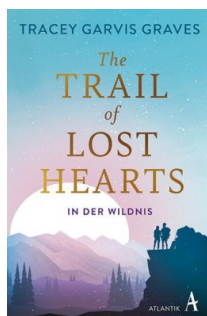
Der Ausgangspunkt ist dramatisch, Sterling braucht dringend eine Rettung seines Images, und Lexi ist die Letzte, die ihm dabei helfen möchte. Dass sie dennoch zustimmt, verleiht der Geschichte sofort eine prickelnde Spannung. Man spürt, wie viel unausgesprochene Geschichte zwischen ihnen liegt nicht nur Wut, sondern auch Verletzlichkeit, Sehnsucht und ein Funken, den beide nie ganz löschen konnten. Sterling und Lexi sind für mich als Leser zwei Menschen, die sich gegenseitig geprägt haben, und zwar auf eine Weise, die noch Jahre später nachhallt. Das macht ihre Geschichte intensiver, roher und emotional glaubwürdiger. Rachel Jonas und Nikki Thorne verstehen es, diese Übergänge glaubhaft zu gestalten. Aus Sticheleien werden vertraute Neckereien, aus Abwehr wird Nähe, aus gespielter Intimität echte Berührung. Die beiden spielen ein Spiel für die Öffentlichkeit, doch die Masken fallen zuerst im Privaten. Und genau darin liegt der Reiz. Die Frage, ob sie einander noch einmal vertrauen können, zieht sich wie ein feiner Schmerz durch die Handlung. Rache und Liebe stehen sich gegenüber, aber sie sind so eng miteinander verwoben, dass man als Leser irgendwann nicht mehr weiss, wo das eine endet und das andere beginnt. Diese Ausgabe habe ich erst weglegen können, als ich die letzte Seite gelesen hatte.

Rachel Jonas und Nikki Thorne, Kings of Cypress Pointe - Tangled Lies, LYX Bastei Lübbe, 02.02.2026, 464 Seiten, Fr. 24.90



Dieses Buch ist mir wegen des Coverbildes aufgefallen. Als Solothurner kann man diesen Brunnen sehr gut. Um was geht es in diesem siebten Band. Filmemacher Tom Kurti soll auf den Solothurner Filmtagen für seine umstrittene Dokumentation über Frauenhass und Femizid ausgezeichnet werden. Sein Tod kurz vor der Preisverleihung ist brutal, aber fast noch brutaler ist das Netz aus Ressentiments, verletzten Egos und alten Wunden, das sich um ihn spannt. Für mich als Leser in packender Kriminalroman über Ehre, Schuld und Tod. Dazukommt, dass wenn man die Beschreibung der Örtlichkeiten kennt, alles noch spannender wirkt. Chefermittler Dominik Dornach tritt zunächst in einen Fall ein, der nach einem klassischen Rachemord aussieht. Feinde im Überfluss, ein Mordauftrag im Darknet, ein Opfer, das sich exponiert hat. Doch je tiefer er gräbt, desto stärker verschiebt sich der Fokus, weg vom Opfer, hin zu Dornach selbst. Der Fall zwingt ihn, sich mit einem alten, nie ganz verheilten Trauma auseinanderzusetzen. Die Vergangenheit, die er verdrängt hat, beginnt wieder zu atmen und bedroht nicht nur ihn, sondern auch seine Familie. Der Roman verbindet die Spannung eines modernen Krimis mit einer sehr persönlichen Geschichte über Schuld, Verantwortung und die Frage, wie weit die Vergangenheit reicht, bevor sie zur Gegenwart wird. Solothurn wird dabei nicht nur Schauplatz, sondern Resonanzraum: ein Ort, an dem alte Schatten plötzlich wieder Gestalt annehmen. Ein Krimi den ich sehr empfehlen kann.

Christof Gasser, Solothurn ruft nach Vergeltung, Emons Verlag, 27.01.2026, 336 Seiten, Fr. 27.90



Die Geschichte beginnt in der tiefsten Erschütterung. Wren steht vor den Trümmern ihres Lebens, und die Natur wird zu ihrem einzigen Ort, an dem sie wieder atmen kann. Dass ausgerechnet das Geocaching, ein Spiel, das nach verborgenen Dingen sucht, ihr Halt gibt, ist ein schönes, fast symbolisches Motiv. Denn eigentlich sucht Wren nicht nach Dosen im Wald, sondern nach einem Weg zurück zu sich selbst. Der Roman entfaltet eine zarte, lebensbejahende Stimmung, ohne die Trauer zu beschönigen. Besonders berührend ist, wie vorsichtig Wren und Marshall einander begegnen. Beide tragen Wunden, beide haben Angst, und gerade deshalb fühlt sich ihre Annäherung so menschlich an. Es ist ein leises Vertrauen, das wächst und das macht die Geschichte so glaubwürdig. Die Schilderung der Szene, in der Marshall Wren vor zwei übergriffigen Männern schützt, könnte leicht in Klischees abgleiten, doch der Roman nutzt sie, um zu zeigen, wie verletzlich Wren ist und wie sehr Marshall selbst nach Halt sucht. Für mich als Leser macht dieser Roman besonders sein Ton, arm, hoffnungsvoll, aber nie naiv. Hat das zarte Band, zwischen ihnen auch noch Bestand, wenn dieser viel zu kurze Urlaub vorbei ist und beide in ihr eigenes Leben zurückkehren? Diesen wunderbaren Roman kann ich nur empfehlen.

Tracey Garvis Graves, The Trail of Lost Hearts, Hoffmann und Campe, 06.02.2026, 336 Seiten, Fr. 26.90



Gefallen hat mir das Cover zu dieser aussergewöhnlichen Geschichte. Der Roman erzählt die Geschichte eines Mannes, der am Wendepunkt seines Lebens steht. Und von einem Ort, der mehr bei ihm auslöst, als erwartet. Konstantins Rückkehr an die Schlei wirkt wie man eine Tür öffnet. Das Haus seiner Kindheit, die vertrauten Wege, das Licht über dem Wasser. Was mich besonders berührt hat an der Geschichte ist, Konstantin kommt nicht als Held zurück, sondern als jemand, der sich selbst verloren hat, ohne es zu merken. Während in Hamburg seine Freundin die perfekte Geburtstagsfeier plant, wächst in Konstantin die Erkenntnis, dass sein Leben vielleicht in eine Richtung gelaufen ist, die nicht mehr zu ihm passt. Lars Haider zwingt Konstantin nicht zu schnellen Entscheidungen. Stattdessen darf er zweifeln, stolpern, sich treiben lassen. Das wirkt authentisch und nah. Die Landschaft ist hier nicht nur Kulisse, sondern ein stiller Erzähler. Es ist ein Roman, der zeigt, wie Natur uns erdet und wie Erinnerungen uns manchmal den Weg in die Zukunft weisen. Im Kern geht es um die Frage, die viele Menschen um die Vierzig beschäftigt. Bin ich dort, wo ich sein will? Konstantins Reise ist eine Einladung, die eigenen Prioritäten zu hinterfragen. Man liest eine ruhige, atmosphärische Geschichte über Heimkehr, Selbstfindung und die Kraft eines Ortes, der uns an das erinnert, was wir verloren glaubten.

Lars Haider, Am Ende der Strasse die Schlei, Hoffmann und Campe, 06.02.2026, 288 Seiten, Fr. 34.90



Das Cover vermittelt dem Leser die dänischen Küste, salzig, klar und voller leiser Hoffnung. Es wird keine laute, dramatische Liebesgeschichte erzählt, sondern eine, die sich langsam entfaltet, wie ein Spaziergang am Strand, bei dem man erst nach und nach merkt, wie viel Ballast man hinter sich lässt. Anna ist eine Protagonistin, die man sofort versteht. Ihre geplatze Hochzeit ist nicht nur ein biografischer Einschnitt, sondern ein emotionaler Schock, der sie zwingt, sich selbst neu zu sortieren. Ihre Flucht nach Dänemark wirkt nicht impulsiv, sondern notwendig. Was mich besonders berührt, Anna erlaubt sich, schwach zu sein. Und gerade dadurch wird sie stark. Das alte Holzhaus ist mehr als ein Schauplatz. Man spürt, wie dieser Ort sie erdet, wie das Rauschen der Wellen und die klare Luft ihr Inneres langsam ordnen. Mikkel ist kein romantischer Held. Er ist ruhig, zurückhaltend, geprägt von Erfahrungen, die er nicht sofort preisgibt. Gerade diese Verletzlichkeit macht ihn so glaubwürdig. Die Verbindung zwischen ihm und Anna entsteht nicht durch grosse Gesten, sondern durch kleine Momente. Der Roman zeigt sehr feinfühlig, dass Liebe nicht nur aus Nähe besteht, sondern auch aus dem Mut, sich zu öffnen, obwohl man verletzt wurde. Für mich ein warmherziger, atmosphärischer Wohlfühlroman über Neuanfänge, Selbstheilung und die Kraft eines Ortes, der uns wieder zu uns selbst führt.

Lotta Larsson, Das Glück weht vom Meer, Montlake-Romance, 10.02.2026, 238 Seiten, Fr. 13.90



Angelika und Hans haben sich ihren Ruhestand in Portugal anders vorgestellt. Es läuft ihnen eine temperamentvolle Mischlingshündin zu und wird von Angelika kurzerhand adoptiert. Sie ist der Funke, der eine festgefahrene Familienkonstellation in Bewegung bringt. Durch sie wird spürbar, wie sehr Lebendigkeit manchmal von außen kommt – und wie heilsam es sein kann, wenn man sich darauf einlässt. Die beiden sind herrlich menschlich, so voller Erwartungen, kleinen Enttäuschungen, liebevollen Sticheleien. Ihr Portugal-Abenteuer beginnt als Traum vom ruhigen Lebensabend, entwickelt sich aber zu einer Einladung, sich selbst noch einmal neu kennenzulernen. Sandra, die harte Schale, die sich nicht mehr täuschen lässt. Ihre Figur hat mich besonders berührt. Diese Mischung aus Pragmatismus, Verletzlichkeit und dem Wunsch, sich nicht noch einmal zu verbrennen, wirkt authentisch und nie klischeehaft. Tessa Hennig hat mit diesem Roman etwas geschaffen, das sich anfühlt wie ein verlängertes Wochenende an der Algarve: warm, salzig, leicht chaotisch und voller kleiner Momente, die einen unvermittelt berühren. Finn ist das verlorene Kind der Geschichte, aber nicht im dramatischen Sinn. Er ist einfach jemand, der noch nicht weiss, wie Erwachsensein geht. Für mich ein Roman, der mit Leichtigkeit beginnt und mit einem Gefühl von Verbundenheit endet. Er erzählt davon, wie Familie manchmal scheitert, sich wiederfindet, stolpert, lacht. Ein Buch für Menschen, die Geschichten lieben, in denen Humor und Herz Hand in Hand gehen.

Tessa Hennig, Das letzte Kind hat Fell, Tinte & Feder, 10.02.2026, 319 Seiten, Fr. 18.90



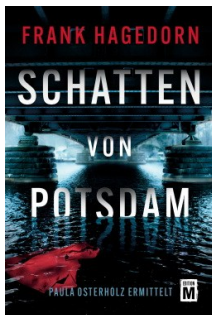
Dieser historische Kriminalroman entfaltet eine Atmosphäre, die zugleich düster, mystisch und zutiefst menschlich wirkt. Der Leser wird mitgenommen in ein Ulm des frühen 15. Jahrhunderts, das voller Aberglauben, sozialer Spannungen und unausgesprochener Ängste steckt. Anna ist eine Figur, die mich sofort berührte. Als ehemalige Begine steht sie ohnehin am Rand der Gesellschaft, und der Verdacht, sie habe eine reiche Witwe vergiftet, trifft sie mitten ins Herz. Was mich besonders beeindruckt hat, sie lässt sich nicht in die Rolle der Verdächtigen drängen. Stattdessen zeigt sie eine stille, aber unbeirrbar entschlossene, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Der Roman zeichnet ein lebendiges, aber ungeschöntes Bild der Stadt. Die verschwundene Novizin Luzia bringt eine zusätzliche emotionale Tiefe in die Handlung. Angst wird zu einem Wesen, das man benennen muss, um es ertragen zu können. Der Roman spielt geschickt mit dieser Grenze zwischen realer Gefahr und kollektiver Vorstellungskraft. Man liest ein atmosphärisch dichter, sorgfältig recherchierter Historienkrimi, der seine Spannung nicht aus Effekthascherei zieht, sondern aus menschlichen Abgründen, gesellschaftlichen Zwängen und der unerschütterlichen Courage einer Frau, die sich weigert, zum Opfer zu werden. Ein Roman, der lange nachhallt.

Silvia Stolzenburg, Die Begine und das dunkle Geheimnis, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 288 Seiten, Fr. 22.90



Summer kehrt nach dem Scheitern ihrer Schauspielkarriere niedergeschlagen in das ungeliebte Polwenna Bay zurück. Auch bei Jake läuft das Leben nicht nach Plan. Er musste seine Weltreise unterbrechen, um beim Erhalt des familieneigenen Yachthafens zu helfen. Summer habe ich sofort verstanden. Sie ist verletzt, erschöpft, voller Zweifel. Der Ort, den sie nie mochte, wird zum Spiegel ihrer eigenen Unsicherheiten. Und dann steht da Jake, der Mann, der all diese alten Gefühle wieder wachruft. Gefallen hat mir, dass die Geschichte Summers Scheitern nicht romantisiert. Sie zeigt, wie schwer es ist, sich selbst neu zu definieren, wenn ein Traum zerbricht. Jake seinerseits steht zwischen Pflicht und Sehnsucht. Das macht ihn zu einer Figur, die man nicht nur mag, sondern versteht. Die Chemie zwischen ihm und Summer ist sofort spürbar. Es ist diese Art von Spannung, die aus gemeinsamen Erinnerungen und ungeklärten Wunden entsteht. Dieser Roman fühlt sich beim Lesen an wie ein warmer Windstoss vom Meer, der einen mitten ins Herz trifft. Der Roman erinnert daran, dass Liebe manchmal weniger ein Feuerwerk ist als ein leises Wiedererkennen. Für mich ein warmherziger, atmosphärischer Wohlfühlroman über zweite Chancen, Selbstfindung und die Kraft der Erinnerung. So richtig zum träumen.

Ruth Saberton, Polwenna Bay – Wo das Glück zuhause ist, Aufbau Verlage, 05.02.2026, 454 Seiten, Fr. 4.90



Wem kannst du noch trauen, wenn alle Masken fallen? Und tatsächlich zieht sich dieses Motiv wie ein feiner Riss durch die gesamte Geschichte. Hinter den glänzenden Fassaden der Potsdamer Elite zeigt sich ein Milieu, das von Druck, Geheimnissen und toxischer Gruppendynamik geprägt ist. Paula Osterholz, rätselt immer noch wer vor einigen Monaten einen Anschlag auf ihren Wagen verübt hat. Da werden sie und ihr Kollege Wullitzer zum Ufer der Havel gerufen, wo ein Schüler tot im Wasser treibt. Der Fundort des Opfers ist nicht zufällig gewählt. Stark fand ich die Einbindung der Social-Media-Videos. Sie wirken wie ein Echo der realen Welt: die schnelle Empörung, die voyeuristische Neugier, die Dynamik von digitalem Mobbing. Der Roman ist einer dieser Krimis, die nicht einfach nur einen Fall erzählen, sondern ein ganzes Geflecht aus Macht, Angst und verletzter Jugend freilegen. Was mich besonders beeindruckt hat, ist die Art, wie der Roman zwei Ebenen miteinander verschränkt: den äusseren Ermittlungsplot und die innere Unruhe der Ermittlerin Paula Osterholz. Man liest ein Krimi, der nicht auf billige Schocks setzt, sondern auf psychologische Spannung. Er erzählt von Jugendlichen, die in einem goldenen Käfig aufwachsen, von Eltern, die lieber vertuschen als verstehen, und von Ermittlern, die sich durch ein Dickicht aus Lügen kämpfen müssen. Ein Buch das nachhallt.

Frank Hagedorn, Schatten von Potsdam, edition-M, 03.02.2026, 381 Seiten, Fr. 13.90



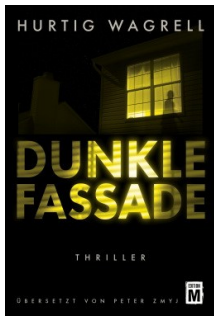
Ein fesselnder Psychothriller über Vertrauen, Schuld und die dunklen Seiten familiärer Liebe. Lucy ist keine klassische Heldin, sie ist verletzlich, überfordert, manchmal blind vor Liebe. Und gerade das macht sie glaubwürdig. Ihr Wunsch nach einem Neuanfang wirkt wie ein dünner Faden, der schon beim ersten Zug reisst. Die verschwundene Rose bringt all das ans Licht, was die Familie verdrängt hat. Die Lügen, die kleinen Verschiebungen in der Wahrnehmung, die Angst, dass die Wahrheit schlimmer sein könnte als jede Vermutung. Der Roman stellt eine Frage, die weit über den Thriller hinausgeht. Wie weit reicht die Loyalität einer Mutter und ab wann wird sie zur Selbsttäuschung? Lucy bewegt sich in diesem Grenzbereich. Ihre Liebe zu Jacob ist gleichzeitig ihre Stärke und ihre Schwäche. Kathryn Croft zeigt sehr fein, wie Schuld nicht immer aus Taten entsteht, sondern aus dem, was man nicht sehen will. Für mich ist der Roman eine Geschichte, die mich langsam in die Psyche einer Familie hineinzieht, die an ihrer eigenen Wahrheit zerbricht. Er lebt von der Frage, was wir bereit sind zu glauben und was wir bereit sind zu opfern, um das Bild unserer Liebsten zu schützen. Wer Geschichten mag, in denen die Spannung aus emotionaler Wahrheit entsteht und nicht aus reiner Action, dem kann ich dieses Buch empfehlen.

Kathryn Croft, The Lie, Aufbau Verlage, 27.01.2026, 443 Seiten, Fr. 22.90



Dies ist ein Krimi, der sofort mit einer Mischung aus historischem Flair, moderner Ermittlungsarbeit und einer Prise Lokalkolorit punktet. Was mich besonders angesprochen hat, ist die ungewöhnliche Ausgangslage. Ein spektakulärer Raub rund um die älteste Weinflasche nördlich der Alpen. Als Leser merkt man schnell, dass dieser Roman stark von der Spannung zwischen Kriminalhauptkommissar Achill und dem neugierigen Gästeführer Sartorius lebt. Achill steht unter enormem Druck, und man spürt, wie der Fall ihn zunehmend einengt. Sartorius hingegen ist der liebenswerte Quereinsteiger, der mit Charme, Ortskenntnis und einer Portion Sturheit seine eigenen Wege geht. Diese Dualität macht den Roman lebendig: Der eine kämpft mit Vorschriften und Verantwortung, der andere mit Neugier und Bauchgefühl. Der Raub auf der Salierbrücke ist nicht nur ein Kriminalfall, sondern ein Angriff auf regionale Identität. Der Roman zeigt sehr schön, wie eng Geschichte, Stolz und Kultur miteinander verwoben sind und wie verletzlich solche Symbole sein können. Die Schauplätze, Museum, Brücke, Altstadt, wirken authentisch und tragen viel zur Spannung bei. Was mich fasziniert hat beim Lesen ist wie der Roman geschickt mit verschiedenen Ebenen spielt. Für mich ein atmosphärischer, clever konstruierter Krimi, der historische Faszination mit moderner Spannung verbindet. Ein Buch für alle, die Krimis mögen, die nicht nur ermitteln, sondern auch erzählen.

Uwe Ittensohn, Weinfluch, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 400 Seiten, Fr. 23.90



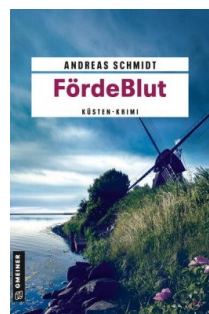
Sanna Lundgren ist eine Figur, die man nicht einfach mag, sondern versteht. Ihr beruflicher Absturz ist brutal, und der Roman scheut nicht davor zurück, die moralischen Grauzonen der Medienwelt auszuleuchten. Die Dokumentation über Gabby Sorani ist für sie nicht nur eine Chance, ihre Karriere zu retten, sondern auch eine Reise in die eigene Vergangenheit. Man liest einen Thriller, der nicht mit schnellen Schocks arbeitet, sondern mit einer schleichenden, psychologischen Spannung, die sich von Seite zu Seite verdichtet. Fasziniert hat mich, die Art, wie der Roman zwei Frauen zeigt, die beide an einem Wendepunkt stehen. Berührt hat mich Sanna, sie trägt eine Mischung aus Schuld und Selbstschutz in sich, die sehr menschlich wirkt. Elizabeth Hallman steht kurz vor einem Neuanfang, doch der Fall zieht sie tiefer hinein, als sie erwartet. Ihre innere Zerrissenheit und die Unfähigkeit, den alten Schatten zu entkommen, macht sie zu einer starken, verletzlichen Figur. Das Zusammentreffen von Sanna und Elizabeth ist einer der stärksten Momente des Romans. Der Roman ist ein atmosphärisch dichter, psychologisch fein gezeichneter Thriller über Schuld, Erinnerung und die gefährliche Kraft der Wahrheit. Ein Buch das ich empfehlen kann.

Hurtig Wagrell, Dunkle Fassade, edition-M, 10.02.2026, 525 Seiten, Fr. 13.90



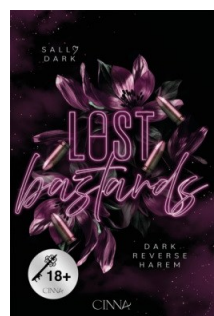
Dieser Roman bewegt sich in genau jenem Spannungsfeld, das mich immer wieder fasziniert. Zwischen Pflicht und Gefühl, zwischen Wahrheit und dem, was wir aus Liebe zu verbergen bereit sind. Bronwyn ist eine Frau, die nicht in die engen Korsette ihrer Zeit passt. Sie trägt ihre Widersprüche offen, rebellisch und verletzlich, mutig und doch gejagt von den Konsequenzen ihrer Entscheidungen. Ihre Flucht fühlt sich weniger als ein Abenteuer an, sondern wie ein verzweifelter Versuch, sich selbst zu retten. Valentine Medford ist der Spion, der an seinen eigenen Grenzen scheitert. Er beginnt als Jäger, kühl, kontrolliert, ein Mann, der gelernt hat, Gefühle zu falten und wegzuschliessen. Doch Bronwyn zwingt ihn, sich selbst zu hinterfragen. Die Spannung zwischen ihnen entsteht nicht aus äusseren Gefahren, sondern aus der Frage, ob er es wagt, sich selbst zu verraten, um endlich ehrlich zu sein. Das Passagierschiff ist ein wunderbarer Schauplatz: ein Ort zwischen Welten, zwischen Sicherheit und Gefahr. Für mich ein Roman über zwei Menschen, die sich selbst im Weg stehen, bis sie erkennen, dass Liebe nicht bedeutet, sich zu verlieren, sondern sich zu erlauben, gesehen zu werden. Wer Geschichten mag, in denen Leidenschaft und Identität miteinander ringen und in denen die Figuren nicht nur zueinander, sondern zu sich selbst finden müssen, dann ist dieser Roman genau das richtige.

Amalie Howard, Eine Spionin für den Duke, Aufbau Verlage, 01.02.2026, 426 Seiten, Fr. 12.90



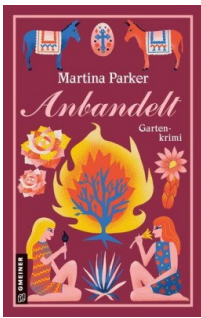
Schon der Einstieg in diesen Roman hat mich in Spannung versetzt. Das Coverbild hat dies noch verstärkt. Spannung entsteht hier nicht aus Effekthascherei, sondern aus Atmosphäre, Figurenpsychologie und einem sehr präzisen Gefühl für norddeutsche Melancholie zieht. Andreas Schmidt versteht es gekonnt den Leser sofort zu fesseln mit dieser Geschichte. Nichts ist überzeichnet, und gerade deshalb kriecht die Unruhe langsam unter die Haut. Ein verschwundenes Mädchen, ein kalt ausgeführter Mord auf einer Landstrasse, setzt den Ton, kühl, grau, unaufgeregt bedrohlich. Die Ermittlerin Kristin Voss hat mich überzeugt. Sie ist eine kluge, wache Beobachterin mit einem Gespür für Zwischentöne. Die Landschaft wirkt wie ein stiller Mitspieler, der die Figuren beobachtet und ihre Geheimnisse reflektiert. Das Verschwinden der Jugendlichen und der Mord an Jannick Molander stehen zunächst wie zwei getrennte Welten nebeneinander. Doch je weiter die Ermittlungen voranschreiten, desto deutlicher wird, dass unter der Oberfläche ein Geflecht aus Beziehungen, Abhängigkeiten und alten Wunden liegt. Dieser Krimi unterhält nicht nur, er berührt. Wer Geschichten mag, die Spannung mit Menschlichkeit verbinden, findet hier einen starken, atmosphärisch dichten Roman.

Andreas Schmidt, FördeBlut, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 352 Seiten, Fr. 24.90



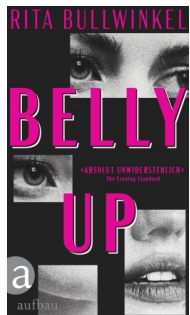
Der Roman fühlt sich an wie ein Sturz in ein düsteres, neonflackerndes Parallel-Wonderland roh, gefährlich, verführerisch. Die Geschichte lebt von ihrer intensiven Atmosphäre und zwei Figuren, die wie zwei Funken sind, die einander suchen und zugleich verbrennen könnten. Nyx ist keine klassische Hauptfigur, sondern ein Antiheld, der seine eigene Mythologie mit sich trägt. Was mich besonders fasziniert hat. Nyx bewegt sich ständig zwischen Macht und Ohnmacht. Er ist Anführer und Gefangener zugleich. Faith, Tochter der Grinsekatz, bringt Licht in die Dunkelheit, aber kein sanftes Licht, eher ein grelles, unberechenbares. Sie ist rebellisch, wütend, voller Sehnsucht nach Anerkennung. Es treffen zwei Welten aufeinander. Der Reiz des Romans liegt in der Dynamik zwischen Nyx und Faith. Er ist Dunkelheit, sie ist Chaos und zusammen erzeugen sie eine Energie, die den Untergrund erschüttert. Der Roman scheut nicht vor Härte zurück, aber er verliert nie den emotionalen Kern aus den Augen. Beim Lesen spürt man die Kälte der Strassen, die Hitze der Clubs, die Bedrohung, die in jeder Ecke lauert. Gleichzeitig gibt es Momente von überraschender Zärtlichkeit, wie kleine Risse im Beton. Man liest ein intensiver, düsterer Urban-Fantasy-Roman, der mit starken Figuren, einer packenden Atmosphäre und einer ungewöhnlichen Mischung aus Märchenmotiven und Untergrunddrama überzeugt.

Sally Dark, Lost Bastards, CINNA Verlag, 10.02.2026, 416 Seiten, Fr. 21.90



Der Einstieg ist skurril, überraschend und die Geschichte wird mit einem Augenzwinkern erzählt. Die Gartenfreundinnen stolpern über einen Toten, und sofort spriessen die Theorien wie Unkraut nach einem Sommerregen. Besonders Uwe Rohbeuschl, der mit seinem übersinnlichen Blick und seinem notorischen Durst für köstliche Szenen sorgt, bringt eine wunderbar humorvolle Note hinein. Zwischen Kakteen, Osterstriezel und alten Geheimnissen führt die Spur zurück in die Kommunezeit der 1970er Jahre. Gelingt es dem Klub der Grünen Daumen ein weiteres Mal, alle Geheimnisse zu lüften? Für mich ein herrlich schräger, warmherziger und zugleich spannender Regionalkrimi, der das Südburgenland mit all seinen Eigenheiten, seinem Humor und seinen liebenswert-schrulligen Bewohnern lebendig werden lässt. Der Roman fühlt sich an wie ein Nachmittag im Dorfcafé: laut, bunt, voller Klatsch und plötzlich steckt man mitten in einem handfesten Kriminalfall. Die Idee, dass die «Weinberghexen» dahinterstecken könnten, zeigt, wie sehr Aberglaube, Dorfmythen und Alkohol im Südburgenland eine explosive Mischung ergeben. Oma Hilda ist wieder einmal ein Ereignis für sich. Martina Parker lässt es nie zu gemütlich werden, hinter dem Humor lauert stets ein Schatten. Ein Buch das ich empfehlen kann.

Martina Parker, Anbandelt, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 480 Seiten, Fr. 31.90



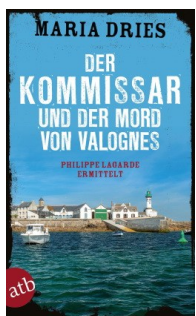
Teenager-Mädchen, die zu Pflanzen werden, Gulag-Häftlinge, die improvisierte Operationen durchführen, ein Kind, das an Stromkabeln leckt, diese Bilder wirken zunächst grotesk, fast märchenhaft. Doch Bullwinkel nutzt sie nicht als Effekthascherei, sondern als präzise Werkzeuge, um das Menschliche freizulegen. Die Verwandlungen sind Metaphern für Verletzlichkeit, Überleben, Sehnsucht. Sie zeigen, wie dünn die Grenze zwischen Körper und Welt, zwischen Fantasie und Trauma sein kann. Was mich besonders beeindruckt hat ist, dass ihre Geschichten nie zynisch sind. Selbst in den dunkelsten Momenten bleibt ein Funken Menschlichkeit, ein Staunen über das, was wir alles sind und sein können. Dieses Buch ist ein mutiger, eigenwilliger Erzählband, der das Groteske nutzt, um das Wahre sichtbar zu machen. Rita Bullwinkel schreibt mit einer Stimme, die gleichzeitig verspielt und messerscharf ist. Dies ist kein Buch, das man einfach durchliest. Es ist eines, das man erlebt. Die Geschichten bleiben im Kopf, weil sie etwas in Bewegung setzen, Fragen, Bilder, Gefühle, die sich nicht sofort einordnen lassen. Ein Buch für Leser, die bereit sind, sich überraschen zu lassen und die keine Angst vor den Abgründen haben, die manchmal direkt neben dem Wunder liegen.

Rita Bullwinkel, Belly up, Aufbau Verlage, 11.02.2026, 256 Seiten, Fr. 36.90



Neugierig auf das Buch hat mich das Coverbild. Dieser Roman fühlt sich an wie ein sanfter Lichtstrahl, der durch ein verstaubtes Fenster fällt, warm, still und voller leiser Hoffnung. Beim Lesen war ich schnell fasziniert. Es ist kein lautes Buch, sondern eines, das sich in kleinen Momenten entfaltet und gerade dadurch tief berührt. Hyoyeong ist eine Protagonisten, die man sofort ins Herz schliesst. Ihr Schmerz ist spürbar, aber nie überdramatisiert. Bewegt an der Geschichte hat mich wie sie nicht durch grosse Gesten geheilt, sondern durch Begegnungen, Worte, Geschichten durch die Menschlichkeit anderer. Das macht ihre Entwicklung so authentisch und zart. Der Laden wird zu einem Zufluchtsort, einem Zwischenraum, in dem die Zeit tatsächlich stillzustehen scheint. Der Roman hat eine ruhige, fast meditative Stimmung. Er erzählt davon, wie man nach einem Verlust wieder ins Leben findet, nicht plötzlich, sondern Schritt für Schritt. Es ist ein Buch, das daran erinnert, dass Heilung oft in den unscheinbaren Momenten liegt: in einem Gespräch, einem Lächeln, einem geschriebenen Satz, der etwas in uns bewegt. dies hat mich sehr berührt. Für mich ein zartes, poetisches Wohlfühlbuch über Trauer, Gemeinschaft und die Kraft der Worte. Ein Roman, der wie ein warmer Tee an einem kalten Tag wirkt. Dieses aussergewöhnliche Buch kann ich nur empfehlen.

Baek Seungyeon, Der Briefladen, in dem die Zeit stillstand, Kiepenheuer & Witsch, 12.02.2026, 368 Seiten, Fr. 31.90



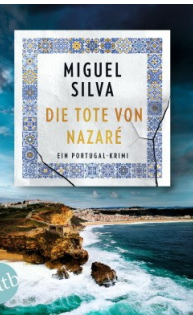
Zwei mysteriöse Fälle, zwei tote Geistliche und ein frisch verheirateter Kommissar, dem ein Mörder keine Ruhe lässt. Die Geschichte verbindet französisches Flair, menschliche Wärme und eine unterschwellige Spannung, die sich leise, aber unaufhaltsam entfaltet. Der Tod der Nonne auf der Île-de-Sein ist ein Auftakt, der sofort eine Gänsehaut erzeugt. Obwohl dieser Vorfall 22 Jahre zurückliegt, spürt man sofort, dass er wie ein Schatten über der gesamten Geschichte liegt. Der Fund des erhängten Abbé Jean-Marie ist ein klassischer Lagarde-Moment. Unspektakulär im Setting, aber voller emotionaler Wucht. Dass der vermeintliche Suizid nur inszeniert ist, verleiht der Handlung sofort Tiefe. Der Roman lebt davon, wie Lagarde die Fäden zwischen Vergangenheit und Gegenwart verknüpft. Dass Lagarde frisch verheiratet ist, bringt eine neue, warme Note in die Reihe. Er ist kein Ermittler, der mit Gewalt oder Lautstärke arbeitet. Seine Stärke liegt im Zuhören, im Beobachten, im Verstehen. Genau das macht ihn so sympathisch. Es ist kein Thriller, der mit Tempo überrollt, sondern einer, der mit Atmosphäre fesselt. Die Spannung entsteht weniger durch Action als durch das Gefühl, dass der Täter immer einen Schritt voraus ist. Meiner Meinung nach ein atmosphärisch dichter, elegant erzählter Kriminalroman, der die Stärken der Reihe voll ausspielt.

Maria Dries, Der Kommissar und der Mord von Valognes, Aufbau Verlage, 11.02.2026, 336 Seiten, Fr. 19.90



Beim Lesen erlebt man nicht nur ein nostalgischer Blick auf die frühen 60er, sondern vor allem eine feinfühlig Geschichte über eine junge Frau, die versucht, ihren Platz in einer Welt zu finden, die sich schneller verändert, als sie atmen kann. Abby ist eine Protagonistin, die sofort berührt. Ihre Unsicherheit macht sie unglaublich menschlich. Hinter der professionellen Fassade steckt eine junge Frau, die noch immer um Stuart trauert, ihre große Liebe, deren Verlust wie ein leiser Schatten über jeder Seite liegt. Die Atmosphäre ist einer der größten Stärken des Buches. St. Pauli wirkt lebendig, rau, voller Musik und Möglichkeiten. Man spürt die Energie der Clubs, die Unruhe der Zeit, die Mischung aus Hoffnung und Gefahr. Die Beatles sind präsent, aber nie übermächtig. Sie sind Teil der Welt, nicht ihr Zentrum und das tut der Geschichte gut. Sofia ist mehr als eine Nebenfigur. Sie ist Abbys Halt, ihr Zuhause in einer chaotischen Welt. Sofias Sorge um Lukas, der in Ost-Berlin festsitzt, bringt eine politische Dimension hinein, die die persönliche Geschichte wunderbar ergänzt. Das Buch ist ein atmosphärisch dichter, emotional kluger Roman, der die 60er Jahre lebendig macht, ohne sie zu verklären. Er erzählt von Verlust, Freundschaft und der Suche nach einer eigenen Stimme und lässt einen mit dem Gefühl zurück, dass manche Geschichten leuchten, gerade weil sie Schmerz und Hoffnung zugleich tragen.

Kerstin Sgonina, Die Sterne von St. Pauli, Aufbau Verlage, 11.02.2026, 368 Seiten, Fr. 18.40



Der Krimi hat mich sofort mit seiner Atmosphäre gepackt, rau, salzig, gefährlich. Die Gesichte nutzt die portugiesische Küstenlandschaft nicht nur als Kulisse, sondern als vibrierenden, unberechenbaren Mitspieler. Maren ist eine Figur, die man nicht so schnell vergisst. Traumatisiert, erschöpft, auf der Suche nach Ruhe und doch unfähig, wegzusehen, als sie am Strand eine Leiche entdeckt. Ihre Verletzlichkeit macht sie nicht schwach, sondern menschlich. Was mich besonders berührt, Maren versucht nicht, die Heldin zu spielen. Sie stolpert, zweifelt, kämpft mit Flashbacks. Und gerade dadurch wirkt ihr Instinkt umso beeindruckender. Inspektor Ferreira ist ein wunderbarer Kontrast zu Maren. Bodenständig, geduldig, mit einem feinen Gespür für Menschen. Die Dynamik zwischen den beiden ist angenehm unaufgeregt. Respekt, Vertrauen, ein vorsichtiges Annähern zweier Menschen, die beide ihre eigenen Schatten tragen. Der verschwundene Leichnam ist ein großartiger Auftakt. Irritierend, unheimlich, voller Fragen. Die zweite Leiche verschärft alles plötzlich wird aus einem seltsamen Zwischenfall ein Muster, und die Bedrohung rückt näher. Für mich als Leser ein atmosphärisch dichter, psychologisch fein gezeichneter Krimi, der mit einer starken Protagonistin, einem sympathischen Ermittlerduo und einer einzigartigen Kulisse überzeugt. Sehr empfehlenswert.

Miguel Silva, Die Tote von Nazaré, Aufbau Verlage, 11.02.2026, 320 Seiten, Fr. 24.90



Dieses Buch hat mich auf eine Weise getroffen, die ich nicht erwartet hatte. Nicht wegen der Hacker-Ästhetik oder der dystopischen Kulisse, sondern wegen der stillen, menschlichen Erschütterungen, die unter all dem flimmern. Der Roman erzählt von Systemen, die Menschen formen wollen, aber vor allem erzählt es von zwei Menschen, die sich weigern, sich formen zu lassen. Diesen Umstand fand ich spannend und interessant. Oskar ist verletzlich in seiner Intelligenz, einsam in seiner Klarheit. Seine Flucht von der Bohrsinsel wirkt weniger wie ein Actionmoment als wie ein Befreiungsschrei eines Menschen, der endlich wieder atmen will. Martha dagegen ist die Figur, die mich am längsten beschäftigt hat. Ihre moralische Erschöpfung, dieses langsame, schmerzhaftes Erwachen aus der Komfortzone der professionellen Selbstinszenierung, ist erschütternd. Wenn sich ihre Wege kreuzen, entsteht kein romantisches Klischee, sondern ein Moment existenzieller Wahrheit. Zwei Menschen, die sich gegenseitig spiegeln, weil sie beide am Rand stehen und weil sie beide spüren, dass es ohne Mut keine Zukunft gibt. Das Buch zeigt auf, wie dünn die Linie ist zwischen Manipulation und Freiheit, zwischen Ohnmacht und Verantwortung ist. Und es erinnert daran, dass die gefährlichste KI nicht die ist, die Daten kontrolliert, sondern die, die unsere Wahrnehmung formt. Dieses Buch sollte man nicht verpassen.

Christoph Elbern, Elite Code - Sie manipulieren auch dich, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 528 Seiten, Fr. 27.90



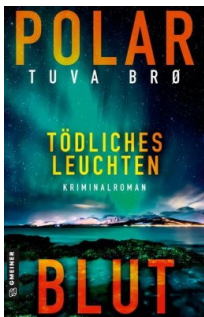
Isla Leilani Rivera hat nur ein Ziel, Olympia-Schwimmerin werden. Als Cyrus Marino als neuer Mentor an die Fairview University kommt, schlagen ihre Gefühle Wellen. Islas und Cyrus Zusammenarbeit wird von einer gemeinsamen Nacht überschattet, die unbedingt geheim bleiben muss. Man liest ein Roman, der die Intensität des Leistungssports mit der emotionalen Wucht einer verbotenen Liebe verbindet. Was mich sofort gepackt hat, ist die Mischung aus körperlicher Härte, innerem Druck und dieser elektrisierenden Spannung zwischen zwei Menschen, die alles zu verlieren haben und trotzdem nicht voneinander loskommen. Die Kraft der Geschichte liegt im Durcheinander das Cyrus mitbringt. Die verbotene Nähe, Spannung, die unter die Haut geht. Der Roman lebt von dieser einen Nacht, die wie ein unsichtbarer Riss zwischen ihnen steht. Alles, was danach passiert, ist ein Tanz auf einer Linie, die jederzeit reißen kann. Die Chemie zwischen ihm und Isla ist sofort spürbar, aber nie einfach. Er ist hin- und hergerissen zwischen Verantwortung, Schuld und einem Verlangen, das er nicht zulassen darf. Emily Aves zeigt sehr feinfühlig, wie schwer es ist, Gefühle zu unterdrücken, wenn Nähe unausweichlich ist. Trainingseinheiten, Blicke am Beckenrand, Gespräche, die zu tief gehen. Die Strömung zwischen ihnen ist stärker als jede Regel. Für mich ein emotional aufgeladener, atmosphärischer Roman über Ehrgeiz, Schuld, Leidenschaft und die Frage, wie viel Risiko Liebe wert ist. Wunderbares Buch.

Emily Aves, You Are My Anchor, reverie Verlag, 27.01.2026, 400 Seiten, Fr. 24.90



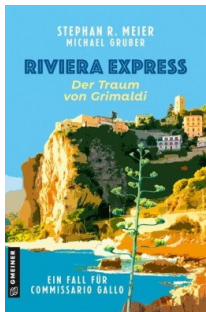
Man liest ein Krimi, der die majestätische Schönheit der Schweizer Alpen mit der gnadenlosen Härte menschlicher Abgründe verbindet. Der Roman packt einen sofort, nicht nur wegen der spektakulären Bergwelt, sondern wegen der emotionalen Wucht, die hinter dem Wettkampf zweier Ausnahmeathletinnen steckt. Arielle ist eine Figur, die man sofort respektiert, kompromisslos, fokussiert, eine der besten Speed-Bergsteigerinnen des Landes. Ihr Tod am Niesen trifft einen deshalb wie ein Schlag. Für Ermittlerin Megan und Tante Ida öffnet sich ein Abgrund aus Neid, verletztem Stolz und tödlichem Ehrgeiz. Die Kombination aus der professionellen Ermittlerin Megan und der lebensklugen, eigenwilligen Tante Ida ist einer der grossen Reize des Romans. Gemeinsam bewegen sie sich durch ein Geflecht aus Rivalität, verletztem Stolz und alten Rechnungen, das sich wie ein Lawinenfeld unter ihren Füßen anfühlt. Die Spannung zwischen Arielle und Victoria Adler ist der emotionale Kern des Romans. Die „Seilschaft an Verdächtigen“ ist hervorragend konstruiert. Als eine zweite Leiche auftaucht, wird klar, dass hier nicht nur ein Unfall oder ein impulsiver Akt vorliegt, sondern ein Netz aus Ehrgeiz, Rache und Angst, das sich über Jahre gespannt hat. Ein Krimi den man nicht verpassen sollte.

Irène Mürner, Eigerduell, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 288 Seiten, Fr. 22.90



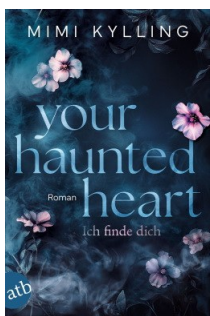
Die Polarlichter sind mehr als ein dekorativer Hintergrund. Sie wirken wie ein stilles, überirdisches Leuchten, das die Verbrechen nicht erklärt, aber ihnen eine unheimliche Aura verleiht. Dieser Krimi entfaltet eine Atmosphäre, die einen sofort frösteln lässt. Nicht nur wegen der eisigen Temperaturen von Tromsø, sondern wegen der Kälte, die aus den Abgründen der Menschen selbst aufsteigt. Es ist ein Roman, der die Schönheit des Nordens mit seiner Brutalität kontrastiert und daraus eine Spannung erzeugt, die lange nachhallt. Der erfolgreiche Tourismusunternehmer Glen Solberg wird vor seinem Haus tot aufgefunden, mit einem Kopfschuss aus nächster Nähe hingerichtet. Bevor Anta Thorsen und Hans Vigeland von der Polizei Tromsø Antworten finden können, geschieht ein zweiter Mord. Beim Lesen spürt man, dass die beiden Taten verbunden sind, aber nicht wie. Der Roman spielt geschickt mit dieser Unsicherheit und lässt die Leserinnen und Leser im besten Sinne im Dunkeln tappen. Für mich als Leser ist die Atmosphäre, kalt, klar, gnadenlos. Der Schnee dämpft Geräusche, aber nicht die Angst. Die Dunkelheit verschluckt Spuren, aber nicht die Wahrheit. Der Nordkrimi ist packend von Beginn weg. Mit seiner Mischung aus Naturgewalt, psychologischer Spannung und einem Ermittlerduo mit Tiefe hat mich überzeugt.

Tuva Bro, Polarblut - Tödliches Leuchten, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 336 Seiten, Fr. 27.90



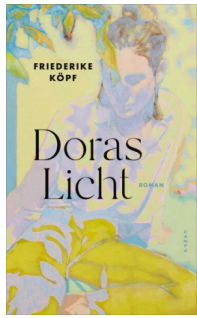
Dieser Roman ist wie ein Blick von den Klippen der Riviera: atemberaubend schön, zugleich schwindelerregend gefährlich. Der Roman verbindet mediterrane Leichtigkeit mit einer tiefen, persönlichen Tragik und schafft so einen Krimi, der nicht nur spannend ist, sondern auch emotional nachhallt. Ich wurde schnell in die Geschichte mitgerissen, beim Lesen. Dass die angespülte Leiche ausgerechnet Gianluca Bellacci ist, ein alter Freund und früherer Kollege, verleiht dem Fall sofort eine besondere Schwere. Diese persönliche Betroffenheit macht ihn verletzlicher als sonst und gleichzeitig entschlossener. Der Roman zeigt sehr feinfühlig, wie schwierig es ist, professionell zu bleiben, wenn die Vergangenheit plötzlich wieder vor einem liegt. Die Schauplätze sind eine der grossen Stärken des Buches. Gallo ist gewohnt souverän, aber hier gerät er ins Wanken. Die Mischung aus persönlicher Nähe, alten Erinnerungen und einem Täter, der offenbar genau weiss, welche Spuren er legt, macht den Fall zu einer echten Belastungsprobe. Der Roman verwebt historische und persönliche Ebenen, ohne je den Fokus zu verlieren. Für mich ist dieser Krimi ein atmosphärisch dichter, emotional berührender Roman, der die Schönheit der Riviera mit den Schatten menschlicher Abgründe kontrastiert. Ein Fall, der Gallo an seine Grenzen bringt, und ein Roman, der zeigt, wie eng Licht und Dunkelheit manchmal beieinanderliegen.

Stephan R. Meier; Michael Gruber, Riviera Express - Der Traum von Grimaldi, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 336 Seiten, Fr. 26.90



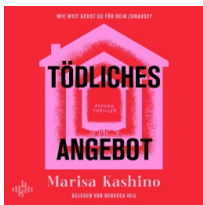
Dieser Roman schlägt eine Brücke zwischen Thriller und Liebesgeschichte. Quinns Ehemann Harvey hat ihr gedroht sie umzubringen. Deshalb ist sie auf der Flucht vor ihm. Ihr Ziel ist es, seinen ehemaligen Dienstpartner Carter Morris zu finden. Mit seiner Hilfe will sie Harvey endlich zur Rechenschaft ziehen. Quinn ist eine Protagonistin, die man sofort spürt, erschöpft, verängstigt, aber entschlossen, endlich aus dem Schatten ihres gewalttätigen Ehemanns zu treten. Was mich besonders bewegt hat ist, dass Quinn gebrochen ist, aber nicht zerstört. Die Mischung aus Verletzlichkeit und Mut macht sie so glaubwürdig, für mich als Leser. Carter ist ein faszinierender Gegenpol. Als ehemaliger Dienstpartner von Harvey trägt er selbst eine Last, die er nicht sofort preisgibt. Man durchschaut ihn nicht so leicht. Zwischen ihm und Quinn entsteht etwas Zartes, fast Unausgesprochenes eine Verbindung, die sich anfühlt wie ein Licht in einem dunklen Raum. Die Drohbriefe sind ein Wendepunkt. Der Roman spielt geschickt mit Vertrauen und Misstrauen. Nichts ist eindeutig, und genau das hält die Spannung hoch. Für mich als Leser ein atmosphärisch dichter, emotional aufgeladener Romantik-Thriller. Ein Roman, der fesselt, berührt und bis zur letzten Seite nicht loslässt. Sehr empfehlenswert.

Mimi Kylling, Your Haunted Heart – Ich finde dich, Aufbau Verlage, 11.02.2026, 416 Seiten, Fr. 24.90



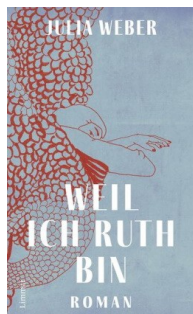
Dies ist ein Roman, der weniger durch äussere Handlung als durch innere Erschütterung wirkt. Er ist ein Sog aus Schuld, Begehren, Erinnerung und der Frage, wie gut wir Menschen kennen, die uns für einen Moment nahe waren. Sofort berührt an diesem Roman hat mich Arno selbst. Er ist kein klassischer Protagonist, der klar weiss, wer er ist und was er will. Er ist ein Mann, der sich in einem Übergang befindet, beruflich, emotional, biografisch. Der Umzug nach Kassel, die Professur, der Abschied von Wien: all das wirkt wie ein Versuch, sich neu zu verorten. Dora ist eine Figur, die man nicht greifen kann. Sie bleibt ein Licht, das man nur aus dem Augenwinkel sieht. Ihr Tod ist schockierend, aber es ist die Notiz, die Arno erhält, die den Roman wirklich entzündet. Arno anrufen und ihm alles erzählen. Dieser Satz ist wie ein Stachel. Er macht Arno nicht nur zum Zeugen, sondern zum Teil der Geschichte. Und plötzlich wird aus einem One-Night-Stand eine Verbindung, die er nie verstanden hat – und die er nun nicht mehr loswird. Doras Licht ist ein stiller, intensiver Roman über Schuld, Sehnsucht und die blinden Flecken, die wir in anderen und in uns selbst übersehen. Er erzählt von einer Begegnung, die erst im Nachhinein Bedeutung bekommt, und von einem Mann, der versucht, ein Leben zu verstehen, das nicht mehr antworten kann. Ein Buch, das nicht laut ist, aber lange nachhallt.

Friederike Köpf, Doras Licht, Kampa Verlag, 18.02.2026, 448 Seiten, Fr. 37.90



Dieses Hörbuch hat mich auf eine Weise verstört und gleichzeitig fasziniert. Warum empfinde ich Sympathie für jemanden, der so eindeutig Grenzen überschreitet? Und genau darin liegt die perfide Kraft dieser Geschichte. Was mich auch sprachlos gemacht hat, ist die Art, wie das Hörbuch die Sehnsucht nach einem Zuhause, einem echten, sicheren Ort, in etwas Dunkles verwandelt. Margo beginnt mit einem Wunsch, den viele kennen, mehr Raum, mehr Stabilität, ein besseres Leben für die Familie. Diese Sehnsucht kippt, sie wird zu einer Obsession, die sich wie ein kalter Schatten über alles legt. Ich habe beim Hören oft gedacht. Wie weit würde ich gehen, wenn ich das Gefühl hätte, dass mir alles entgleitet? Das Hörbuch zwingt einen, diese Frage nicht aus sicherer Distanz zu betrachten, sondern mitten im Strudel. Margo ist keine klassische Bösewichtin, sondern eine Frau, die sich selbst verliert, während sie versucht, ihr Leben zurückzugewinnen. Und genau das macht sie so gefährlich. Rebecca Veils trägt enorm dazu bei, dass man Margo so nahe kommt. Ihre Stimme ist warm, fast vertraulich und genau dadurch wird das Unheilvolle noch intensiver. Sie liest nicht einfach, sie verführt. Der Thriller lebt nicht von Blut oder Brutalität, sondern von psychologischer Spannung. Dieses Hörbuch ist ein psychologischer Drahtseilakt, brillant erzählt. Es lässt einen mit einem Gefühl zurück, das irgendwo zwischen Mitgefühl, Abscheu und einer seltsamen, leisen Traurigkeit liegt.

Marisa Kashino, Tödliches Angebot, Hörbuch Hamburg, 29.01.2026, Fr. 25.90, 9 Stunden 24 Minuten, Rebecca Veil



Ein Roman, der weniger gelesen als eingeatmet wird. Er legt sich wie ein Geruch, ein Flimmern, ein kaum fassbarer Schatten in die Sinne und genau darin liegt seine Kraft. Die Geschichte wirkt magisch, ohne je in Eskapismus zu kippen, sinnlich, ohne sich dem Kitsch hinzugeben, zärtlich und zugleich von einer unterschweligen Gefahr durchzogen. Im Zentrum steht Ruth, eine Figur, die man nicht begreift, sondern körperlich spürt. Ihr Fell, ihre Stärke, ihre Fähigkeit, Menschen in Tiere zu verwandeln, erscheinen nicht als Fantasy, sondern als poetische Wahrheit über Sehnsucht, Identität und die Grenzen des eigenen Ichs. Besonders berührt die Ambivalenz ihrer Gabe. Ruth schenkt Freiheit, Trost und Heilung, doch die Verantwortung droht sie zu zerbrechen. Sie trägt die Geschichten der Verletzten in sich, verstrickt sich in deren Wünsche, bis ihre eigene Stimme zu flackern beginnt. Und dann tritt Linda in ihr Leben – die Schöne, Unerreichbare, Verheiratete. Mit ihr verschiebt sich der Roman. Linda bringt eine andere Art von Magie: die der Anziehung, der moralischen Unschärfen, der gefährlichen Nähe. Ihre Präsenz zeigt, dass selbst übernatürliche Kräfte nicht vor den Zumutungen der Liebe schützen. Die Sprache ist warm, körpernah, manchmal wie ein Atemzug. Für mich ist es ein Roman über Begehren, Identität und die Frage, wie viel von uns wir anderen schenken können, ohne uns selbst zu verlieren. Ein Buch, das nachhallt, weil es die feine Linie zwischen Gabe und Verletzlichkeit, Freiheit und Verlust, Mensch und Tier sichtbar macht.

Julia Weber, Weil ich Ruth bin, Limmat Verlag, 19.02.2026, 464 Seiten, Fr. 33.90



Adam und Jules sind ein Paar, das sich erinnert, was Liebe einmal war. Als Adam die alten Mixtapes findet, ist das wie ein Riss im grauen Alltag. Diese Kassetten sind kleine Zeitkapseln voller Sehnsucht, Humor, jugendlicher Leichtigkeit. Und als er eine davon abspielt, wird aus Nostalgie plötzlich Magie: Er landet für ein paar Stunden in der Vergangenheit, mitten in einem Moment, in dem ihre Liebe noch ungebrochen war. Sie zeigen, wie zart und verletzlich die Anfänge einer Beziehung sind, wie viel Hoffnung darin steckt, und wie leicht man später vergisst, dass man einmal so empfunden hat. Es geht nicht darum, die perfekte Version ihrer Liebe zu finden. Es geht darum zu begreifen, dass Liebe nicht perfekt sein muss, um wahr zu sein. Am Ende bleibt es eine Geschichte über zweite Chancen nicht durch Magie, sondern durch Erinnerung, Ehrlichkeit und die Bereitschaft, einander wieder zu sehen. Nicht als Eltern, nicht als Funktionsträger, sondern als die Menschen, die sich damals gefunden haben. Es ist eine Liebesgeschichte, die sagt, manchmal muss man zurückschauen, um wieder nach vorne gehen zu können. Nach meiner Meinung erzählt dieses Hörbuch nicht einfach eine Zeitreisegeschichte. Es erzählt die Sehnsucht zweier Menschen, die sich einmal mit voller Überzeugung gewählt haben und sich irgendwo zwischen Alltag, Verantwortung und Müdigkeit verloren haben.

Josie Lloyd; Emlyn Rees, You and Me – Die zweite erste Liebe, Argon Verlag, 02.03.2026, Fr. 21.90, 11 Stunden, 51 Minuten, Christiane Marx; Oliver Kube



Das Cover hat mir sehr gut gefallen zu diesem Buch. Die Struktur des Buches ist nicht nur ein erzählerischer Trick. Sie zeigt, wie sehr dieser Moment nicht isoliert ist, sondern aus einer ganzen Geschichte von Begegnungen, Blicken, Gesprächen, Missverständnissen und kleinen Mutproben besteht. Das erste Mal ist nicht nur ein körperlicher Akt, sondern ein Knotenpunkt aus Erinnerungen und Erwartungen. Was mich an diesem Roman sofort berührt, ist Neon. Er ist kein cooler Highschool Typ, der alles im Griff hat. Er ist ein junger Mensch, der liebt, wirklich liebt und der gleichzeitig Angst hat, etwas falsch zu machen. Diese Mischung aus Zärtlichkeit und Unsicherheit macht ihn unglaublich nahbar. Man spürt, wie sehr er Aria respektiert, wie sehr er sie nicht enttäuschen will, wie sehr er sich selbst unter Druck setzt, bereit zu sein. Bewegt hat mich auch die Rolle von Neons Schwester Nat. Sie ist laut, direkt, unerschrocken und gleichzeitig trägt sie ihre eigene Verletzlichkeit mit sich herum. Ihre Tipps sind manchmal hilfreich, manchmal überfordernd, aber immer ehrlich. Sie zeigt, wie unterschiedlich Menschen mit Sexualität umgehen, und wie wichtig es ist, dass Neon seinen eigenen Weg findet. Für mich ein zärtlicher, ehrlicher, mutiger Roman über das Erwachsenwerden. Er erzählt von Liebe, Unsicherheit, Körperlichkeit und Vertrauen und davon, dass Intimität nicht in Perfektion liegt, sondern in der Bereitschaft, sich zu zeigen.

Jason Reynolds, 24 Sekunden ab jetzt, dtv Verlag, 19.02.2026, 192 Seiten, Fr. 24.90

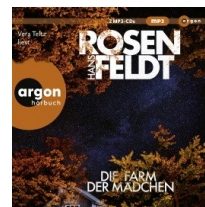
---



Es ist eines dieser Werke, die nicht laut sein müssen, um das Herz zu erreichen. Dieses Hörbuch hat mich mit einer Wärme erfüllt, die man sonst nur spürt, wenn man an einem kalten Tag ein Café betritt, in dem es nach Zimt, Kaffee und Geschichten duftet. Schon nach wenigen Minuten hatte ich das Gefühl, selbst im Burgviertel von Nürnberg zu sitzen, zwischen alten Mauern, warmem Licht und dem Gefühl, dass hier Menschen zusammenkommen, die einander brauchen, ohne es zu wissen. Lucy verliebt sich nicht nur in diesen Ort. Sie entscheidet sich für ihn. Das Café Zuckerzeit ein Ort, der mehr heilt als verkauft. Clara und Emilia sind nicht einfach Nebenfiguren. Sie sind Lucys Herzverstärker. Ich mochte, wie selbstverständlich sie da sind nicht perfekt, nicht allwissend, aber loyal, warm und voller Ideen. Der Buchclub ist nicht nur eine Geschäftsidee, sondern ein Rettungsanker. Die Szenen im Buchclub haben mich besonders berührt. Da sitzen Menschen, die unterschiedlicher kaum sein könnten, und doch entsteht zwischen ihnen etwas, das man nicht planen kann, Gemeinschaft. Rebecca Veil verleiht der Geschichte genau die richtige Mischung aus Leichtigkeit und Tiefe. Man fühlt sich eingeladen, nicht gedrängt. Es ist ein Hörbuch, das man nicht einfach hört, man wohnt ihm bei. Erzählt wird von Freundschaft, Mut, Neuanfang und der Magie kleiner Orte, die uns retten können, wenn wir es am wenigsten erwarten. Ein Hörbuch das ich gerne empfehle.

Ella Lindberg, Books & Coffee – An Wunder muss man glauben, argon hörbuch, 06.02.2026, Fr. 21.90, 10 Stunden, Rebecca Veil

---



Dieses Hörbuch hat mich auf eine Weise getroffen, die ich nicht erwartet hatte. Es beginnt nicht mit einem klassischen Spannungsaufbau, sondern mit einem Gefühl purer, nackter Angst. Zwei hochschwangere Frauen, die mitten in der Nacht durch den Wald fliehen. Schon in den ersten Minuten spürt man, dass hier etwas Ungeheuerliches passiert, etwas, das sich nicht einfach als «Fall» abarbeiten lässt. Die Atmosphäre ist bedrückend und gleichzeitig wunderschön beschrieben. Beim Hören hatte ich das Gefühl, selbst durch dieses dunkle, feuchte Unterholz zu gehen, den Atem der Verfolgten im Nacken, das Rascheln der Äste wie ein drohender Herzschlag. Es ist ein Thriller, der nicht nur erzählt, sondern körperlich spürbar wird. Hannah selbst hat mich tief berührt. Sie ist müde, verletzt, voller Risse. Der Tod ihres Mannes liegt wie ein Schatten über ihr, und man spürt, wie sehr sie versucht, wieder Halt zu finden. Vera Teltz ist eine der renommiertesten Spannungsinterpretinnen, die mit ihrer ausdrucksstarken Stimme aus jedem Thriller das Maximum an Nervenkitzel herausholt. Es gibt Szenen, die man nicht einfach hört, sondern in sich hineinzieht. Das Hörbuch zwingt einen, hinzusehen, auch wenn man am liebsten wegschauen würde. Und genau darin liegt seine Stärke. Dieses Hörbuch ist kein einfacher Thriller. Es ist ein emotionaler Ausnahmezustand, ein Blick in Abgründe, die erschreckend menschlich sind. Sehr empfehlenswertes Hörbuch.

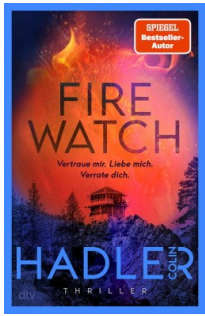
Hans Rosenfeldt, Die Farm der Mädchen, argon hörbuch, 27.01.2026, Fr. 21.90, 10 Stunden, 42 Minuten, Vera Teltz

---



Als ihr kleiner Bruder stirbt, ändert sich für die junge Amália alles. Ihr Vater verlässt die Familie über Nacht und ihre Mutter wird krank. Für mich eine Geschichte, die sich anfühlt wie ein stiller Schmerz, der langsam in etwas Grösseres, Wärmeres übergeht. Kerstin Lange schreibt hier keinen historischen Roman im klassischen Sinn, sondern ein emotionales Erwachen, das sich über eine ganze Epoche legt. Was mich an diesem Roman sofort berührt, ist Amália selbst. Sie ist ein junges Mädchen, das viel zu früh erwachsen werden muss. Lissabon ist in diesem Roman nicht nur Kulisse, sondern ein atmender Organismus. Sie will ein normales Leben, Sicherheit, Liebe. Aber sie lebt in einer Zeit, in der Normalität ein Luxus ist und Freiheit ein Risiko. Marcelo ist für sie beides: ein Versprechen und eine Gefahr. Seine Leidenschaft für den Widerstand ist bewundernswert, aber sie macht ihn unberechenbar. João, der Freund, bringt eine andere Energie hinein. Politisch klar, mutig, aber auch verletzlich. Die drei bilden ein Dreieck, das nicht romantisch ist, sondern existenziell. Was mich besonders bewegt, ist die Art, wie Kerstin Lange die politischen Ereignisse erzählt. Nicht als historische Fakten, sondern als etwas, das durch die Körper und Herzen der Figuren geht. Man liest ein Roman über das Erwachsenwerden in einer Welt, die keinen Raum für Träume lässt und darüber, wie man trotzdem träumt. Ein stiller, kraftvoller Roman, der lange nachklingt.

Kerstin Lange, Die Hoffnung, die uns trägt, Tinte & Feder, 17.02.2026, 447 Seiten, Fr. 19.20



Aaron übernimmt bei einem Ferienjob die Feuerwache in einem kalifornischen Nationalpark. Stationiert im Feuerturm nebenan, der gleichaltrige Schriftsteller Kian, der eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf Aaron ausübt. Es ist eine Geschichte, die sofort unter die Haut geht, nicht wegen der äusseren Spannung allein, sondern wegen der emotionalen Fallhöhe, die Colin Hadler so fein und unaufdringlich aufbaut. Dieser Roman ist kein einfacher Thriller, sondern ein Geflecht aus Trauer, Sehnsucht, Obsession und der verzweifelten Suche nach Wahrheit. Am stärksten berührt hat mich beim Lesen, die stille Tragik, die über allem liegt. Aaron verschwindet und zurück bleibt ein Loch, das niemand füllen kann. Sein bester Freund Robin trägt dieses Loch wie eine offene Wunde mit sich herum. Robin ist eine Figur, die mich sofort gepackt hat. Er ist nicht der klassische Rächer, nicht kühl, nicht berechnend. Er ist ein junger Mensch, der versucht, mit einem Verlust zu leben, der zu gross ist. Die Rückblenden zu Aaron und Kian im Feuerturm sind für mich das emotionale Herz des Romans. Diese Szenen tragen eine bittersüsse Intimität in sich, zwei junge Männer, isoliert in der Weite des Nationalparks, verbunden durch Anziehung, Unsicherheit und ein Geheimnis, das wie ein Funke im trockenen Unterholz liegt. Meine Meinung zu diesem Buch ist, ein intensiver, atmosphärischer Roman, der nicht nur fesselt, sondern emotional fordert. Er erzählt von Verlust, von der Sehnsucht nach Nähe und von der zerstörerischen Kraft der Wahrheit. Ein Buch, das brennt leise, aber unaufhaltsam.

Colin Hadler, Firewatch, dtv Verlag, 19.02.2026, 400 Seiten, Fr. 26.90



Dieses Hörbuch hat mich auf eine stille, aber tiefgreifende Weise berührt. Das Buch ist kein klassisches Drama, kein reisserischer Familienroman. Es ist eher ein leises Aufbrechen, ein vorsichtiges Freilegen von Wurzeln, die lange im Dunkeln lagen. Alma hat mich sofort berührt. Dieses Gefühl, inmitten von Menschen zu leben, die einen lieben sollten, aber deren Schweigen schwerer wiegt als jede ausgesprochene Wahrheit, das ist ein Schmerz, der sich nicht aufdrängt, sondern sich langsam in die Brust setzt. Beim Hören hatte ich oft das Gefühl, neben diesem Mädchen zu stehen. Ihre Einsamkeit ist nicht dramatisch, sondern alltäglich. Isabell ist eine andere Art von verlorener Tochter. Sie ist erwachsen, erfolgreich, mitten im Leben und doch trägt sie eine Leerstelle in sich, die sie nie wirklich verlassen hat. Die Art, wie die Geschichte die beiden Frauen miteinander verwebt, hat mich besonders berührt. Es ist kein lauter Aha-Moment, sondern ein langsames Erkennen. Was mich auch bewegt hat, ist die Zärtlichkeit, mit der Judith Hoersch über Mütter und Töchter schreibt. Die Stimme der Sprecherin trägt diese Geschichte mit einer Sanftheit, die nie sentimental wird. Sie lässt Raum für Schmerz, aber auch für Hoffnung. Das Buch erinnert daran, dass Identität nicht nur aus dem besteht, was wir wissen, sondern auch aus dem, was wir uns zu sagen trauen. Und dass manchmal zwei Menschen, die sich verloren, fühlen, gemeinsam einen Ort finden, an dem sie endlich ankommen dürfen.

Judith Hoersch, Niemandes Töchter, Hörbuch Hamburg, 30.01.2026, Fr. 25.90, 12 Stunden, Judith Hoersch



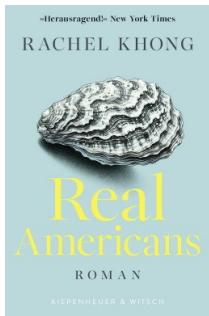
Das Hörbuch fühlt sich an wie ein Spaziergang am Strand nach einem Sturm: Die Luft wird klar, der Kopf leichter, und zwischen Wind und Wellen beginnt etwas in einem zu heilen. Die Nordseeinsel Nortrum bildet das ruhige Herz der Geschichte. Ihre lebendigen Beschreibungen lassen das Salz fast auf den Lippen spüren – ein Effekt, der im Hörformat besonders eindringlich wirkt. Simone Wallecks warme, ruhige Stimme trägt die Mischung aus Melancholie und Neubeginn mit großer Feinheit. Fridas Trennung ist kein lautes Drama, sondern ein stiller Einschnitt, der gerade durch seine Zurückhaltung berührt. Lotte Römer erlaubt ihrer Figur, traurig, verletzt und verwirrt zu sein, und das Hörbuch gibt diesen Gefühlen Raum. Bevor Frida an einen Neuanfang denken kann, muss sie sich selbst wiederfinden. Der Aufenthalt auf der Insel wird zu einem behutsamen Heilungsprozess: kein plötzliches Aufblühen, sondern ein langsames Auftauen, wie Haut, die nach langer Zeit wieder Sonne spürt. Die Begegnungen mit den Inselbewohnern, charmant, verschroben, herzlich, verleihen der Geschichte Leichtigkeit. Besonders berührend ist Fridas Beziehung zu ihrer Mutter Helli, warm und unaufgeregt. Die Inselstimmung wirkt im Hörbuch fast meditativ, die emotionalen Wendungen kommen sanft, aber wirkungsvoll. Man hat das Gefühl, Frida wirklich zu begleiten. Ein Hörbuch für alle, die sich gerne in atmosphärische Orte fallen lassen und daran glauben, dass ein Neuanfang manchmal nur eine Meeresbrise entfernt ist.

Lotte Römer, Sanddünenverliebt, United Soft Media Verlag, 02.02.2026, Fr. 14.90, 5 Stunden, 11 Minuten, Simone Walleck



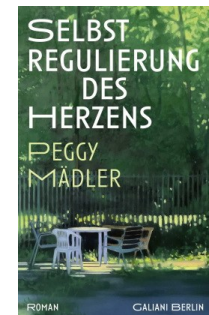
Ein spätsommerlicher Abend an der schwedischen Küste: Plötzlich versinkt alles in völliger Dunkelheit. Fabian Risk erlebt den Stromausfall gemeinsam mit seiner Tochter Matilda auf seinem Segelboot ein Moment, der sich anfühlt, als hielte die Welt den Atem an. Diese Atmosphäre ist der Kern von Stefan Ahnhems hochaktuellem Kriminalroman: kein lauter Thriller, sondern ein leises, eindringliches Knistern, das sich unter die Haut legt. Während die Küste im Schwarz verschwindet, gerät auch Fabians Inneres ins Wanken. Er ist kein makelloser Ermittler, sondern ein Mensch, der versucht, inmitten des Chaos einen klaren Gedanken zu fassen. Als die Tochter einer alten Freundin verschwindet, kippt die Geschichte emotional. Aus einem rätselhaften Fall wird plötzlich die Suche nach einem Mädchen, das irgendwo in dieser Dunkelheit sein könnte und damit ein Kampf gegen Angst, Schuld und die eigene Ohnmacht. Die ruhige, zugleich eindringliche Stimme von David Nathan verstärkt diese Wirkung. Sie schafft Nähe, ohne zu übertreiben, und lässt die Geschichte wie ein Flüstern wirken, das direkt ins Ohr dringt. So wird das Hörbuch zu weit mehr als einem Krimi: zu einem emotionalen Ausnahmezustand, der die fragile Verbindung zwischen Menschen beleuchtet und zeigt, wie verletzlich Verantwortung sein kann.

Stefan Ahnhem, Wellengrab, Hörbuch Hamburg, 29.01.2026, Fr. 34.90, 16 Stunden, 52 Minuten, David Nathan



Ein grosser amerikanischer Roman darüber, was uns zu denen macht, die wir sind. Diese Geschichte hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil es ein Buch ist, das nicht nur eine Familiengeschichte erzählt, sondern die Frage stellt, die uns alle irgendwann einholt. Wer bin ich und warum? Das Buch konnte ich erst aus der Hand legen, als ich die letzte Seite gelesen hatte. Lily Chens Weg hat mich besonders berührt. Diese junge Frau, Tochter chinesischer Einwanderer, die sich in New York durchschlägt, immer ein bisschen unsichtbar, immer bemüht, nicht zu viel Raum einzunehmen. Als sie Matthew begegnet, prallen Welten aufeinander und doch spürt man sofort, dass zwischen ihnen etwas Echtes entsteht, etwas, das grösser ist als Herkunft oder Status. 21 Jahre später, Nick. Ihr Sohn. Ein junger Mann, der spürt, dass in seinem Leben ein Riss ist, den niemand benennen will. Seine Suche nach seinem Vater hat mich tief bewegt, weil sie so ehrlich ist, so verletzlich. Dieses Gefühl, dass ein Teil der eigenen Identität fehlt, dass man nur die Hälfte seiner Geschichte kennt, das hat der Roman mit einer Intensität eingefangen, die mich lange beschäftigt hat. Was mich besonders beeindruckt hat, ist die Art, wie der Roman die Generationen miteinander verwebt. Für mich ist es ein Roman über Herkunft, Zugehörigkeit und die fragile Schönheit menschlicher Verbindungen. Ein Buch, das nicht nur erzählt, sondern nachhallt leise, aber unaufdringlich tief.

Rachel Khong, Real Americans, Kiepenheuer & Witsch, 12.02.2026, 528 Seiten, Fr. 36.90



Für mich ein Roman über das Ringen um Nähe, um Liebe, Loyalität und Freundschaft im Schatten staatlicher Kontrolle. Die Geschichte hat mich auf eine stille, aber nachhaltige Weise getroffen. Es ist einer dieser Romane, die nicht laut werden müssen, um tief zu wirken. Peggy Mädler schreibt über Menschen, die versuchen, Nähe zu finden in einer Welt, die ihnen ständig misstraut und genau das hat mich berührt. Georg, der an die Möglichkeiten der Kybernetik glaubt, wirkt wie jemand, der sich verzweifelt an die Idee klammert, dass Systeme reparierbar sind, wenn man nur klug genug denkt. Mona dagegen lebt im Offenen, im Künstlerischen, im Fragilen. Zwischen den beiden entsteht ein Raum, der zugleich Schutz und Gefahr ist. Besonders eindrücklich fand ich, wie der Roman die DDR nicht als Kulisse, sondern als atmende Realität zeigt eine, die in die Körper und Beziehungen der Figuren eingreift. Roland, der illusionslose Intellektuelle, Marlies, die Reformerin wider Willen, die Künstlerfreundinnen: Sie alle tragen ihre eigenen Brüche, ihre eigenen Hoffnungen. Der Roman zeigt, wie schwer es ist, einander zu vertrauen, wenn man gelernt hat, sich selbst zu überwachen. Für mich ein leises, kluges Buch über Bindungen, die halten wollen, obwohl alles dagegen spricht. Es bleibt lange nach dem Lesen spürbar.

Peggy Mädler, Selbstregulierung des Herzens, Kiepenheuer & Witsch, 12.02.2026, 304 Seiten, Fr. 34.90



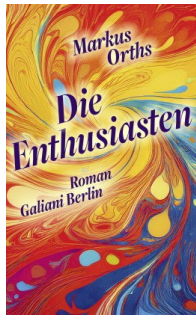
Das Buch hat mich sofort in diese fragile, vibrierende Welt zwischen Dorf und Stadt hineingezogen eine Welt, in der Freundschaften nicht einfach entstehen, sondern sich in die Haut einschreiben. Sophie, Lotte und Romy haben mich auf eine Weise berührt, die ich nicht erwartet hatte. Vielleicht, weil ihre Dynamik so vertraut, wirkt. Dieses Ziehen und Zerren, die Faszination, die Abhängigkeit, die Angst, zu viel zu sein oder nicht genug. Sophie und Lotte tragen die gemeinsame Herkunft wie einen unsichtbaren Mantel. Man spürt die Enge des Süthlands, aber auch die Geborgenheit darin. Und dann kommt Romy frei, mutig, unberechenbar. Sie bringt Licht hinein, aber auch Schatten. Ich habe beim Lesen oft gedacht, wie schnell Bewunderung in Verletzlichkeit kippen kann, wie dünn die Linie ist zwischen Nähe und Überforderung. Als die drei nach Köln ziehen, wird diese Spannung fast körperlich spürbar. Die Stadt bietet Möglichkeiten, aber sie löst auch Bindungen auf, die auf dem Land selbstverständlich schienen. Als Romy verschwindet, bricht etwas auf, das lange unter der Oberfläche gegärt hat. Die harte Nacht, die nicht erinnert werden darf, hat mich besonders getroffen dieses Schweigen, das wie ein Riss durch die Freundschaft läuft. Für mich ein Roman über die Intensität weiblicher Freundschaften, über das, was uns zusammenhält, und das, was uns zerreisst. Sehr empfehlenswertes Buch.

Marie Menke, Spielverderberin, Kiepenheuer & Witsch, 12.02.2026, 224 Seiten, Fr. 34.90



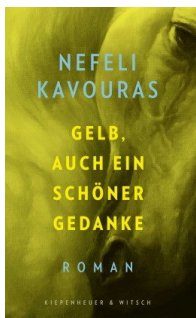
In dieser meisterhaften Geschichte wird über die Begegnung zwischen zwei Frauen erzählt von Nähe und Einsamkeit, Liebe und Lebenslügen. Das Buch hat mich sofort in den Bann gezogen, der mich bis zur letzten Seite nicht losgelassen hat. Monika Helfer schreibt mit einer Klarheit, die fast schmerzt, und gleichzeitig mit einer Zartheit, die jede Szene zum Flimmern bringt. Was mich am meisten berührt hat, ist dieses unheimliche, fragile Band zwischen der Erzählerin und dem Mädchen, später der jungen Frau, das plötzlich wieder auftaucht und behauptet, die gleiche zu sein. Ich habe beim Lesen ständig gespürt, wie sich Nähe und Misstrauen umeinander winden, wie zwei Stimmen versuchen, sich zu behaupten, ohne je ganz die Wahrheit preiszugeben. Die Beziehung der beiden Frauen ist ein Tanz auf unsicherem Boden. Jede könnte lügen. Jede könnte die Wahrheit sagen. Jede könnte die andere benutzen. Dieses Schweben zwischen Vertrauen und Täuschung hat mich beim Lesen regelrecht elektrisiert. Für mich ist ein stilles, abgründiges Meisterstück über Identität, Sehnsucht und die Geschichten, mit denen wir uns selbst erfinden. Ein Buch, das lange nachhallt.

Kat Menschik; Monika Helfer, Wer bist du, Kiepenheuer & Witsch, 12.02.2026, 96 Seiten, Fr. 34.90



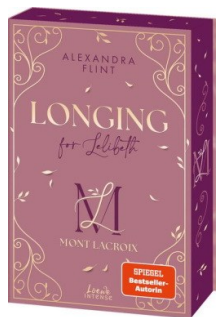
Dieses Buch ist wahrscheinlich der turbulenteste und gewagteste Roman, den ich in letzter Zeit gelesen habe. Schon nach wenigen Seiten hat mich die Geschichte in seinen Bann gezogen. Weil es ein Buch ist, das nicht nur von Geschichten handelt, sondern selbst wie eine überbordende, liebevolle Hommage an das Erzählen wirkt. Ich habe mich selten so sehr in einer literarischen Familie wiedergefunden wie in dieser: chaotisch, eigenwillig, voller Leidenschaft und zutiefst verletzlich. Die Bücherplateaus, die von der Decke hängen, die Mutter, die Geschichten atmet wie andere Luft, die drei Geschwister, die sich aneinander festhalten, weil ihnen sonst alles entgleitet das alles hat mich auf eine Weise berührt, die ich kaum erwartet hatte. Besonders stark empfand ich die Mischung aus Humor und Trauer. Hinter all dem irrwitzigen Spass, den der Roman zweifellos macht, liegt ein Verlust, der wie ein leiser Schatten durch jede Szene zieht. Die verschwundene Mutter, diese lesebesessene, unendlich liebenswerte Figur, hat mich besonders bewegt. Ihr Fehlen ist überall spürbar, und doch bleibt sie in den Geschichten lebendig, die ihre Kinder weitertragen. Für mich ein Roman über die Kraft der Fantasie, über Geschwisterliebe, über die Art, wie Kunst uns rettet, wenn das Leben uns überfordert. Ein wilder, zärtlicher, kluger Wirbelsturm von einem Buch und eines, das ich nicht so schnell vergessen werde. Ich kann dieses Buch nur empfehlen.

Markus Orths, Die Enthusiasten, Kiepenheuer & Witsch, 12.02.2026, 268 Seiten, Fr. 36.90



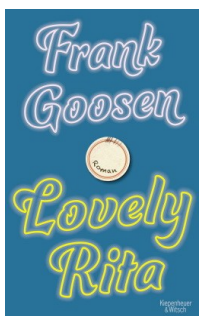
Dieses Buch ist ein einziger, zärtlicher Aufruhr ein Krach. Aber einer, der im Herzen nachhallt, nicht in den Ohren. Was mich sofort gepackt hat, ist die schonungslose Nähe, mit der Nefeli Kavouras von Ruth und Lea erzählt. Zwei Menschen, die sich brauchen, aber vor lauter Schmerz und Erschöpfung kaum noch zueinanderfinden. Ruths unendliche Hingabe an ihren sterbenden Mann hat mich tief bewegt. Dieses langsame, quälende Sterben, das sich über Jahre zieht, frisst nicht nur Georg auf, sondern auch sie selbst. Und mittendrin Lea, fünfzehn, voller Sehnsucht nach Normalität, nach Leben, nach Leichtigkeit. Ich habe so sehr mit ihr gefühlt dieses schlechte Gewissen, das man nicht haben sollte, aber doch hat, wenn man einfach nur jung sein will. Was mich am meisten berührt hat, ist die Art, wie der Roman zeigt, dass Liebe manchmal zu gross wird, zu schwer, zu fordernd. Und wie schnell Nähe in Distanz kippen kann, wenn der Alltag nur noch aus Pflege, Angst und Müdigkeit besteht. Dann kommt diese Wendung, die alles verschiebt, nicht laut, nicht spektakulär, sondern wie ein Licht, das plötzlich aus einer anderen Richtung fällt. Für mich ist dieses Buch ein leiser, mutiger Blick auf das, was wir einander schulden, was wir einander geben können und was wir manchmal loslassen müssen. Die Geschichte blieb einige Zeit noch im Herzen haften. Ein Buch das man lesen sollte.

Nefeli Kavouras, Gelb, auch ein schöner Gedanke, Kiepenheuer & Witsch, 12.02.2026, 240 Seiten, Fr. 34.90



Umgeben von malerischen Bergen liegt das Luxushotel Mont Lacroix. Für die angehende Hotelmanagerin Lelibeth ist es mehr als das es ist ihr Zuhause. Sie möchte erstmals in der Geschichte des Hotels eine exklusive Hochzeit ausrichten, und dafür braucht sie einen Floristen. Ausgerechnet Noah Benz scheint die einzige Option zu sein. Was sie nicht ahnt, ist, dass er der Sohn ihres grössten Konkurrenten ist. Ich wurde sofort in dieses Bergpanorama hineingezogen, in dem das Mont Lacroix nicht nur ein Luxushotel ist, sondern ein Herzschlag. Lelibeths Verbundenheit zu diesem Ort hat mich tief berührt. Noah dagegen hat mich auf eine ganz andere Weise erwischt. Sein Widerstand, seine Sturheit, seine klare Ablehnung von Lelis Plan all das wirkt zunächst wie ein Hindernis, aber je weiter man liest, desto deutlicher wird, wie viel Verletzlichkeit dahintersteckt. Dass er der Sohn des grössten Konkurrenten ist, macht die Spannung zwischen ihnen fast greifbar. Ich habe mich immer wieder dabei ertappt, wie ich lächeln musste, wenn die beiden aneinandergerieten, weil man spürt, dass da mehr ist als nur beruflicher Konflikt. Was mich bewegt hat, ist die Art, wie der Roman zeigt, dass Nähe manchmal genau dort entsteht, wo man sie am wenigsten erwartet. Für mich ist ein echtes Wohlfühlbuch, aber eines mit Tiefe: über Verantwortung, über Mut, über die Frage, ob man seinem Herzen trauen darf, selbst wenn alles dagegen spricht. Ein Buch das ich so schnell nicht vergessen werde. Sehr zu empfehlen.

Alexandra Flint, Longing for Lelibeth, Loewe Verlag, 12.02.2026, 480 Seiten, Fr. 24.90



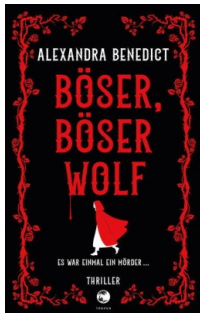
Das Buch hat mich sofort in diese besondere, leicht melancholische Welt hineingezogen, in der eine Kneipe mehr ist als ein Ort sie ist ein Gedächtnis. Das Haus Himmelreich wirkt wie ein lebendiger Organismus, ein Raum voller Geschichten, die sich an den Tresen klammern, an die Wände, an die Menschen, die dort seit Jahrzehnten ein- und ausgehen. Bewegt hat mich die Art, wie Frank Goosen die drei Frauenfiguren miteinander verwebt. Rita, die Wirtin, ist zwar abwesend, aber gleichzeitig überall. Sie ist wie ein Herzschlag, den man hört, obwohl man ihn nicht sieht. Ihre Lebensgeschichte voller Umwege, Verantwortung, verpasster Chancen und stiller Stärke schwingt in jeder Begegnung, in jedem Satz der Stammgäste mit. Beim Lesen spürt man fast körperlich, dass sie gleich durch die Tür kommen müsste. Auch Chris und ihre Tochter tragen diese Mischung aus Freiheit und Verletzlichkeit in sich. Die Art, wie ihre Wege sich kreuzen, trennen und wiederfinden, hat mich an die komplizierten Familienbande erinnert, die uns prägen, ob wir wollen oder nicht. Und dann dieser Erzähler, der durch die letzten Stunden der Kneipe streift, mit einem liebevollen Blick für das Schräge, das Zarte, das Unbequeme. Ich habe oft gelächelt, manchmal geschluckt, und am Ende war ich ein bisschen wehmütig. Man liest ein warmes, humorvolles, tief menschliches Buch über Abschied, Erinnerung und die Orte, die uns zu dem machen, was wir sind. Sehr zu empfehlen.

Frank Goosen, Lovely Rita, Kiepenheuer & Witsch, 12.02.2026, 256 Seiten, Fr. 34.90



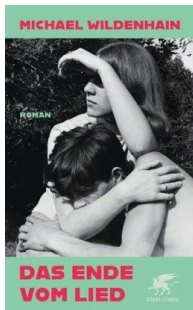
Von diesem Roman wurde ich stärker gepackt als ich erwartet hatte. Matías Néspolo schreibt mit einer Wucht, die mich sofort in die engen, flirrenden Straßen von Buenos Aires gezogen hat. Es fühlt sich an, als würde man Gringo direkt über die Schulter schauen einem Zwanzigjährigen, der viel zu früh begreift, wie dünn die Linie zwischen Überleben und Untergehen ist. Was mich besonders berührt hat, ist die Freundschaft zwischen Gringo und Chueco. Zwei Jungen, die eigentlich nur erwachsen werden wollen, aber in einer Welt leben, die ihnen keine unschuldigen Wege lässt. Chueco klammert sich an die Illusion von Stärke, an die Hoffnung, in El Jetitas Gang wenigstens ein Stück Kontrolle zu gewinnen. Gringo dagegen sieht klarer und gerade diese Klarheit macht seine Geschichte so schmerzhaft. Je tiefer die beiden in den Bandenkrieg hineingezogen werden, desto deutlicher spürt man die Tragik ihrer Lage. Ein paar Tage zuvor reden sie noch über dumme Mutproben, jetzt geht es um Leben und Tod. Diese Fallhöhe hat mich nicht losgelassen. Matías Néspolo schreibt in einer Sprache die roh, rhythmisch, voller Strassenslang ist. Damit entsteht eine Intensität, die fast körperlich wirkt. Die Figuren bleiben im Kopf: der verletzte Gringo, der gefährliche Jetita, der groteske Fat Farías. Und obwohl der Roman fest in Buenos Aires verankert ist, erzählt er von etwas Universellem, von jungen Menschen, die in eine Gewalt gedrängt werden, die sie zerbricht. Für mich ist es ein Buch, das lange nachhallt hart, ehrlich, erschütternd lebendig.

Matías Néspolo, 7 Arten, eine Katze zu töten, Polar Verlag, 16.02.2026, 256 Seiten, Fr. 26.90



Dieses Buch hat mich auf eine Weise getroffen, die ich nicht erwartet hatte. Schon die Grundidee ein Serienmörder, der Grimms Märchen in blutige Realität verwandelt klingt nach einem klassischen Thriller. Die Autorin Alexandra Benedict macht daraus etwas viel Unheimlicheres, ein Spiel mit Identität, Kontrolle und der Macht von Geschichten. Am stärksten hat mich Katie berührt, die gefeierte Autorin, die plötzlich in einem abgeschlossenen Dachzimmer erwacht. Ihr Entführer nennt sich »der Wolf«, und je länger ich las, desto mehr spürte ich ihre Panik, ihre Wut, aber auch ihren verzweifelten Einfallsreichtum. Dass das, was sie schreibt, unmittelbar zu realen Morden führt, hat mich regelrecht frösteln lassen. Es ist diese perfide Vermischung von Fiktion und Wirklichkeit, die den Roman so verstörend macht. Parallel dazu folgt man Detektive Lyla Rondell, die sich durch ein Labyrinth aus Märchenmotiven, alten Wunden und persönlichen Verlusten kämpft. Als klar wird, dass die Fälle mit dem Verschwinden ihrer Freundin Allison zusammenhängen, hat mich das emotional völlig gepackt. Plötzlich ist Lyla nicht mehr nur Ermittlerin, sondern selbst Teil einer grausamen Erzählung ist, die jemand anderes für sie schreibt. Was mich an diesem Thriller so fasziniert hat, ist nicht nur die Spannung, sondern das Gefühl, dass hinter jeder Seite ein Spiegel lauert. Wer erzählt hier eigentlich wen? Und wie viel Kontrolle haben wir über unsere eigene Geschichte? Für mich ist es ein düsterer, kluger, überraschend persönlicher Roman, der lange nachhallt wie ein Märchen, das man nie wieder ganz vergisst.

Alexandra Benedict, Böser, böser Wolf, Klett-Cotta Verlag, 14.02.2026, 368 Seiten, Fr. 26.90



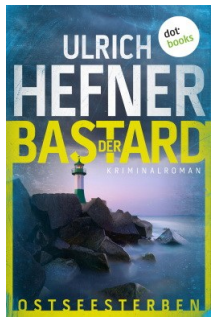
1969 steht die Zeit in Westberlin vielerorts noch still, und doch ändert sich für den 13 Jahre alten Junge alles. Von dieser Zerrissenheit erzählt Michael Wildenhain in diesem Roman, wie es nur einer kann, der dabei war. Dieses Buch hat mich auf eine Weise berührt, die ich kaum erwartet hatte. Als Leser fühlt es sich an wie ein Blick zurück in eine Welt, die zugleich fremd und seltsam vertraut ist. Mittendrin ein 13 jähriger Junge, der spürt, wie das Leben plötzlich aus allen Fugen gerät. Seine Unsicherheit, seine Wut, seine erste Liebe all das hat mich unmittelbar erreicht, weil es so ehrlich, so ungeschönt erzählt ist. Mich hat besonders bewegt die Atmosphäre in der Belziger Strasse. Eine Familie, die vom Krieg gezeichnet ist, ein Vater, der mehr schweigt als spricht, eine Mutter, die kaum noch Kraft hat. Diese Schwere legt sich über alles, und doch bricht immer wieder ein zartes Licht durch in den Blicken auf Alina, in den Momenten, in denen der Junge spürt, dass er mehr will als nur zu funktionieren. Die Strasse selbst wird zur zweiten Schule, brutal, verführerisch, voller Regeln, die niemand erklärt. Körschi, der Bandenchef, ist für den Jungen zugleich Bedrohung und Orientierung. Dass er sich ausgerechnet in Alina verliebt, die Körschi für sich beansprucht, macht seine innere Zerrissenheit fast körperlich spürbar. Michael Wildenhain schreibt mit einer epischen Ruhe, die dennoch brennt. Für mich ein stilles, kraftvolles Buch, das lange nachhallt. Sehr Lesenswert.

Michael Wildenhain, Das Ende vom Lied, Klett-Cotta Verlag, 14.02.2026, 416 Seiten, Fr. 38.90



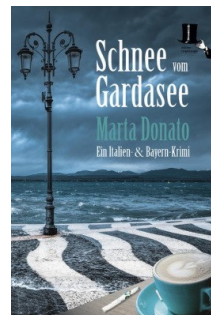
Die Geschichte zeigt zwei Frauen, die durch Jahrhunderte voneinander getrennt sind und doch denselben Schmerz in sich tragen. Den Versuch, in einer Welt zu bestehen, die ihren Wert von aussen definiert. Vios Geschichte hat mich besonders bewegt. Die Flucht aus dem Banat, das Ankommen in Deutschland, dieses ständige Bemühen, nicht aufzufallen ich konnte die Enge, die Unsicherheit, aber auch den Trotz in ihr spüren. Fleiss und Schönheit als Währung, als Schutzschild, als Eintrittskarte in ein neues Leben. Und dann der Moment, in dem ihre Tochter verletzt wird, plötzlich bricht alles, worauf sie ihr Selbst gebaut hat, in sich zusammen. Ihre Selbstvorwürfe haben mich regelrecht mitgerissen, weil sie so menschlich, so schmerzhaft nachvollziehbar sind. Theresias Geschichte im 18. Jahrhundert wirkt wie ein Echo aus einer anderen Zeit und doch ist, sie erschreckend nah. Die Keuschheitskommission, die Entrechtung, die Gewalt, die über sie kommt, nur weil sie begehrenswert ist. Ich habe beim Lesen oft gedacht, wie wenig sich manche Mechanismen wirklich verändert haben. Was beide Frauen verbindet, ist diese Banater Erde, die wie ein unsichtbares Band durch den Roman zieht. Ein Ort voller Schönheit und Härte, der sie prägt, trägt und zugleich verletzt. Für mich ist dieses Buch ein leises, aber kraftvolles Nachdenken über Herkunft, Körper, Schuld und die Frage, wie man sich selbst behauptet, wenn die Welt einen ständig neu definiert. Es bleibt lange im Herzen. Sehr zu empfehlen.

Betty Boras. Das schönste aller Leben, Hanser Verlag, 17.02.2026, 240 Seiten, Fr. 33.90



Auf der idyllischen Ostseeinsel Poel schlägt ein brutaler Mörder zu. Er nennt sich selbst »der Bastard«, schneidet seinen Opfern die Kehle durch und sucht sogar Kontakt zur Presse, doch die Polizei tappt im Dunkeln. Was mich an diesem Roman sofort gepackt hat, ist die Art, wie er die Idylle verrät. Poel eine Insel, die nach Sommer, Salz und Kindheitserinnerungen klingt wird hier zu einem Ort, an dem die Stille nicht beruhigt, sondern beunruhigt. Hinter den Dünen lauert etwas, das nicht schläft, und man spürt es, bevor der erste Mord geschieht. Die Atmosphäre ist nicht laut, nicht reisserisch, sondern schleichend. Genau das macht sie so wirkungsvoll. Vito Falk, der Profiler, ist ein faszinierender Gegenpol zu dieser Enge. Er bringt Distanz mit, aber keine Kälte. Er sieht Muster, wo andere nur Chaos sehen, und doch spürt man, dass ihn dieser Fall persönlich berührt. Seine Ermittlungen sind weniger ein Kampf gegen einen Täter als gegen ein Geflecht aus Schweigen, Loyalität und Schuld, das sich über Jahrzehnte verfestigt hat. Für mich als Leser ein Krimi, der unter die Haut geht, weil er nicht nur von Mord erzählt, sondern von den Schatten, die wir alle mit uns tragen. Er ist düster, atmosphärisch und emotional fordernd ein Roman, der zeigt, dass das wahre Grauen oft nicht im Täter liegt, sondern in dem, was wir nicht aussprechen. Ein Krimi den ich sehr empfehlen kann.

Ulrich Hefner, Ostseesterben - Der Bastard, dotbooks, 01.02.2026, 388 Seiten, Fr. 5.00



Der Roman entfaltet sofort eine Atmosphäre, die gleichzeitig idyllisch und bedrohlich wirkt. Der See liegt still, doch diese Stille ist kein Frieden sie ist ein Vakuum, das sich im nächsten Moment mit Gewalt füllt. Der Roman beginnt mit einem klassischen Noir-Motiv. Ein Mann allein in der Nacht, ein Gefühl von Gefahr, ein kurzer Moment der Selbsttäuschung, bevor die Realität zuschlägt. Dieser Einstieg ist knapp, präzise und effektiv. Maurizio Bosco ist eine Figur, die man sofort greifen kann, obwohl man kaum etwas über ihn weiss. Sein Transporter, voll mit Espresso, Naturkosmetik und Kokain, erzählt mehr über ihn als jede biografische Rückblende. Er ist ein Mann zwischen Welten. Genuss und Geschäft, Legalität und Verbrechen, Liebe und Loyalität. Greta van Holsten ihrerseits bringt eine interessante Spannung hinein. Sie ist nicht die klassische Frau in Not, sondern eine Figur, die zwischen Privileg und Ohnmacht gefangen ist. Ihre Angst um Maurizio ist nicht nur emotional, sondern existenziell. Sie muss sich fragen, ob sie den Menschen, den sie liebt, je wirklich gekannt hat. Die Ermittler in Verona und Traunstein bilden ein reizvolles geografisches und kulturelles Spannungsfeld. Italienische Eleganz trifft bayerische Hartnäckigkeit. Diese Mischung fand ich sehr gut gewählt für diesen Krimi. Die Handlung scheint sich zu überschlagen, aber der Ton bleibt ruhig, fast lakonisch. Ein Roman, der weniger durch Action überzeugt als durch Atmosphäre und psychologische Tiefe.

Marta Donato, Schnee vom Gardasee, edition tingeltangel, 02.10.2020, 390 Seiten, Fr. 24.90



Als Leser wird man in eine Welt, in der Schönheit und Abgrund so dicht beieinanderliegen mitgerissen, dass man kaum sagen kann, wo das eine endet und das andere beginnt. Und genau das macht diesen Roman so fesselnd: Er erzählt nicht nur einen Kriminalfall, sondern sezziert die fragile Oberfläche einer Branche, die vom Schein lebt und vom Schweigen. Dieser Fall stellt die Friedrichshafener Kommissarin Katharina Danninger auf eine harte Probe. Es ist nicht irgendein Opfer, das sie ins Wanken bringt, es ist ihre Zwillingsschwester. Diese Nähe verändert alles. Der Fall wird nicht nur beruflich, sondern existenziell. Die Welt des Model Castings ist hier kein glamouröser Hintergrund, sondern ein Spiegelkabinett. Hinter der glänzenden Villa in Meersburg lauert ein Geflecht aus Neid, Angst und Abhängigkeit. Der Roman zeigt sehr fein, wie dünn die Grenze zwischen Bewunderung und Missgunst sein kann und wie schnell Schönheit zur Waffe wird. Was mich besonders beeindruckt, ist die psychologische Spannung. Der Täterkreis ist eng, die Motive sind persönlich, und jeder Verdacht fühlt sich an wie ein Stich in Katharinas eigenes Herz. Ein Krimi, der nicht nur spannend ist, sondern tief geht. Er erzählt von Schwesternliebe, von verletzter Identität, von der Zerbrechlichkeit des Selbstbildes und von einer Ermittlerin, die bereit ist, sich selbst aufs Spiel zu setzen, um die Wahrheit ans Licht zu holen.

Sandra Grauer, Spieglein, Spieglein, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 320 Seiten, Fr. 23.90



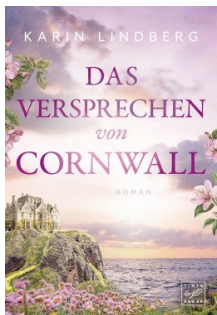
In einer noblen Grazer Gegend wird ein Geschäftsmann ermordet aufgefunden. Die LKA-Ermittler Alina Fink und Alexander Thaler sollen herausfinden, wer den Unternehmer mit dessen Golfschläger getötet hat. Dieser Roman ist ein psychologisches Kammerspiel im Freien, ein Wald voller Schatten, in dem jeder Schritt ein Echo auslöst, das man nicht mehr loswird. Der Mord an dem Geschäftsmann wirkt zunächst wie ein klassischer Fall: ein Toter, ein Tatort, ein Motiv, das irgendwo im Umfeld schlummert. Doch schon früh spürt man, dass dieser Fall nur die Oberfläche ist. Der wahre Druck entsteht durch den Ausbruch von Nikolas Novak, einem Mann, der nicht nur gefährlich ist, sondern persönlich. Was mich an Waldgeheimnis am stärksten berührt, ist die innere Spannung, die sich nicht nur aus den Fällen ergibt, sondern aus Alina Fink selbst. Sie ist keine Heldin, die über den Dingen steht. Sie ist eine Frau, die weiss, wie sich Angst anfühlt und trotzdem weitergeht. Gerade diese Mischung aus Professionalität und Verletzlichkeit macht sie so nahbar. Alexander Thaler ist dabei ein stiller, aber wichtiger Gegenpol. Er ist kein Retter, kein überhöhter Partner, sondern jemand, der Alina Raum lässt und gleichzeitig spürt, wie sehr sie unter Druck steht. Für mich ein Krimi, der nicht nur fesselt, sondern emotional fordert. Von einer Ermittlerin, die sich ihren Dämonen stellt, obwohl sie weiss, dass sie dabei selbst ins Visier gerät. Und von der Erkenntnis, dass manche Wahrheiten erst im Dunkel sichtbar werden.

Nicole Stranzl, Waldgeheimnis, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 320 Seiten, Fr. 22.90



Berührt an diesem Roman hat mich schnell die Ausgangssituation. Ein Professor, der kurz vor seinem Tod Hilfe sucht und ein Ermittler, der zu spät kommt. Es ist kein klassischer Auftrag, sondern eine Art moralische Verpflichtung, die Nik Pohl antreibt. Man spürt, dass er nicht nur einen Fall lösen will, sondern eine Schuld begleichen, die er gar nicht verursacht hat. Der Mord an Konstantin Uhlken wirkt zunächst wie ein missglückter Überfall, doch schon früh liegt ein Schatten über allem. Es ist dieses Gefühl, dass jemand im Hintergrund Fäden zieht, jemand, der genau weiss, wie man Spuren verwischt und Menschen zum Schweigen bringt. Als der Mitarbeiter der Pharmafirma bei einem Autounfall stirbt, kippt die Stimmung endgültig. Der Roman zeigt sehr fein, wie aus Zufällen Muster werden und wie Nik Pohl diese Muster erkennt, weil er gelernt hat, auf die Zwischentöne zu hören. Was mich besonders bewegt, ist die Dynamik zwischen Nik und seinem engsten Vertrauten. Wenn dieser plötzlich selbst in Lebensgefahr gerät, wird der Fall persönlich nicht im reisserischen Sinne, sondern im existenziellen. Die Welt der Pharmaindustrie wird hier als ein Raum voller Grauzonen gezeigt. Der Roman zeigt, wie dünn die Linie ist zwischen professioneller Distanz und emotionaler Betroffenheit ist. Und wie schwer es ist, klar zu denken, wenn jemand, der einem wichtig ist, ins Visier gerät. Der Krimi erzählt von Macht, Verantwortung und den stillen Momenten, in denen ein Mensch entscheiden muss, ob er wegschaut oder weitergeht. Nik Pohl ist ein Ermittler, der nicht perfekt ist und für mich gerade deshalb so glaubwürdig.

Alexander Hartung, Das falsche Versprechen, edition-M, 17.02.2026, 299 Seiten, Fr. 13.90



Was mich an diesem Roman sofort bewegt, ist Samanthas Ankunft in Cornwall. Sie kommt nicht als Heldin, sondern als jemand, der gefallen ist beruflich, emotional, vielleicht auch innerlich. Und gerade deshalb fühlt sich ihre Flucht zu ihrer Tante so echt an. Der Fund des Verlobungsringes ist wie ein leises Flüstern aus der Vergangenheit. Und plötzlich öffnet sich eine zweite Zeitebene, die sich nicht wie ein historischer Einschub anfühlt, sondern wie ein Echo, das bis in die Gegenwart reicht. Maxwell Trevenian ist ein faszinierender Gegenpol. Arrogant, verschlossen, voller Abwehr, aber man spürt, dass seine Härte weniger mit Samantha zu tun hat als mit dem Gewicht seiner eigenen Familiengeschichte. Er ist ein Mann, der gelernt hat, Mauern zu bauen. Und Samantha ist diejenige, die ungewollt beginnt, diese Mauern zu berühren. Lowen, der Fischer, bringt eine andere Farbe hinein, erdiger, freier, ungezähmter. Er zeigt Samantha ein Cornwall, das nicht in alten Herrenhäusern wohnt, sondern im Salz auf der Haut, im Rhythmus der Gezeiten, im Mut, sich treiben zu lassen. Zwischen den beiden Männern entsteht keine Dreiecksgeschichte im klassischen Sinn, sondern ein Spannungsfeld, das Samantha zwingt, sich selbst zu fragen, was sie wirklich sucht. Nach meiner Meinung nach ein Roman über Mut, den Mut, sich der Wahrheit zu stellen, den Mut, neu anzufangen, und den Mut, zu lieben. Er ist atmosphärisch dicht, emotional vielschichtig und getragen von zwei Frauen, die auf ihre Weise lernen, dass Liebe manchmal ein Risiko ist, das man trotzdem eingehen muss.

Karin Lindberg, Das Versprechen von Cornwall, Tinte & Feder, 17.02.2026, 319 Seiten, Fr. 18.90



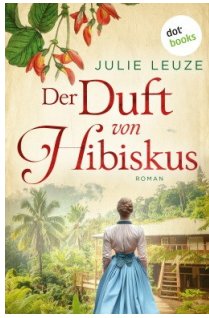
Mirjam ist eine Figur, die man fast körperlich spürt, erschöpft, verletzt, ein wenig verloren. Die Trennung hat sie aus dem Gleichgewicht gebracht, aber es ist die Nachricht ihrer Schwester, die sie wirklich ins Wanken bringt. Dass sie trotzdem fährt, wirkt wie ein stiller Akt der Hoffnung, oder vielleicht der Pflicht. Man spürt, dass sie selbst nicht genau weiss, warum sie zurückkehrt. Und gerade das macht sie so menschlich. Nia dagegen bleibt zunächst eine Art Rätsel. Die Schwester, die sich abgewandt hat, die plötzlich wieder auftaucht, die etwas will, aber nicht sagt, was. Zwischen den beiden liegt eine Vergangenheit, die nicht ausgesprochen wird, aber in jedem Satz mitschwingt. Was mich an diesem Roman sofort berührt, ist die Art, wie er Stille erzählt. Nicht die friedliche Stille einer Sommerinsel, sondern jene, die entsteht, wenn zwei Menschen einander einmal alles bedeuteten und nun kaum noch wissen, wie sie miteinander sprechen sollen. Der Sturm, der in dieser Nacht aufzieht, ist kein dramaturgischer Effekt, sondern ein Spiegel. Er macht sichtbar, was lange unter der Oberfläche brodelte. Hier liest man kein lauter Roman. Er ist ein leiser, eindringlicher Blick auf die Art von Liebe, die uns am tiefsten prägt und am meisten fordert. Er zeigt, wie schwer es ist, jemanden nicht aufzugeben und wie heilsam es sein kann, sich noch einmal füreinander zu entscheiden, selbst wenn alles dagegen spricht. Ein interessantes Buch.

Sara B. Elfgrén, Die Insel meiner Schwester, Penguin Verlag, 28.01.2026, 304 Seiten, Fr. 34.90



Sommer, Sonne, Gambas, so hat sich Katze Frau Merkel ihre dreimonatige Mallorca-Auszeit mit Kommissar Steinböck vorgestellt. Und dann liegt da plötzlich ein YouTuber mit einer Kugel im Kopf im Nachbarbungalow. Mallorca bleibt sonnig, warm, voller Leben und gleichzeitig ein Schauplatz, an dem sich menschliche Eitelkeiten, Gier und Geheimnisse entblättern. Was mich an Mallekatz sofort berührt, ist dieses Gefühl, dass Urlaub manchmal genau das Gegenteil von Erholung ist, vor allem, wenn man versucht, dem eigenen Leben zu entkommen. Steinböck und Frau Merkel reisen nach Mallorca, als wollten sie sich selbst beweisen, dass sie auch mal loslassen können. Aber schon die ersten Seiten zeigen, sie nehmen sich selbst mit. Ihre Eigenheiten, ihre Dynamik, ihre liebevolle Reibung. Comisario Ferrer ist ein herrlicher Gegenpol: mediterran, gelassen, aber mit einem wachen Blick, der zeigt, dass er Steinböck sofort durchschaut. Und dann ist da Frau Merkel. Sie ist nicht nur Sidekick, sie ist ein eigenes Naturereignis. Sie bringt Steinböck regelmäßig an den Rand des Wahnsinns. Aber genau in dieser Reibung liegt die Wärme des Buches. Als die zweite Leiche auftaucht, wird klar, dass hier jemand mit einer Botschaft unterwegs ist und dass Steinböck mitten hineingeraten ist, ob er will oder nicht. Die Spur führt in die glänzenden Fassaden eines Lebensstils, der oft mehr Schein als Sein ist. Diese Geschichte ist für jeden Leser ein sonniger, witziger, aber zugleich spannender Krimi, der zeigt, dass selbst im Urlaub die Wahrheit nicht schläft. Ein Roman, der warm ums Herz macht, ohne die Schatten zu ignorieren.

Kaspar Panizza, Mallekatz, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 256 Seiten, Fr. 22.90



Der Roman erzählt nicht nur von einer Reise nach Australien, sondern von einer Reise zurück zu sich selbst. Emma wirkt zu Beginn wie jemand, dem der Boden unter den Füßen entzogen wurde. Und dann dieser Moment, in dem sie die Hand hebt und sagt, ich gehe. Der australische Busch ist in diesem Buch kein blosser Schauplatz. Er ist ein Spiegel. Wunderschön und gefährlich, voller Leben und voller Bedrohung genau wie Emmas innerer Zustand. Man spürt, wie sie mit jedem Schritt in die Wildnis auch ein Stück ihrer Angst abstreift. Carl Scheerer, der unnahbare Expeditionsleiter, ist ein faszinierender Gegenpol. Nicht als romantische Projektionsfläche, sondern als jemand, der Emma zwingt, sich zu behaupten. Die Spannung zwischen ihnen ist nicht primär romantisch, sondern existenziell zwei Menschen, die lernen müssen, einander zu respektieren, bevor sie einander verstehen. Was mich an diesem Roman am stärksten bewegt, ist nicht die exotische Kulisse oder das Abenteuer, sondern die stille, fast schmerzhaft Sehnsucht, die Emma in sich trägt. Es ist für mich ein Roman über Mut, über das Wiederfinden des eigenen Atems und über die Schönheit, die entsteht, wenn man sich selbst nicht länger im Weg steht. Er ist leise und gleichzeitig voller Kraft. Emma bleibt einem nicht wegen ihrer Verletzlichkeit im Gedächtnis, sondern wegen der Art, wie sie sie in Stärke verwandelt.

Julie Leuze, Der Duft von Hibiskus, dotbooks, 01.01.2026, 411 Seiten, Fr. 2.00



Das Cover vermittelt für den Leser eine heile Welt. Was mich an dieser Geschichte sofort bewegt, ist die Art, wie sie von Neuanfängen erzählt nicht als triumphale Befreiung, sondern als etwas Zartes, Fragiles. Lara und André haben den Hof zwar geerbt, aber eigentlich haben sie ihn sich erkämpft. Und man spürt, dass dieser Hof nicht nur ein Stück Land ist, sondern ein Versprechen: auf ein anderes Leben, auf eine andere Art zu lieben, auf eine andere Art, mit Tieren und Menschen umzugehen. Doch der Hof ist hoch verschuldet und ein Investor hat es auf das Anwesen und die Ländereien abgesehen. Ein Filmprojekt soll für Einnahmen und die Rettung des Hofes sorgen. Doch Streit, Eifersucht und Rückschläge bringen alles ins Wanken. Es gibt Momente, in denen man als Leser das Gefühl hat, dass nicht der Investor der wahre Gegner ist, sondern die Zweifel, die sich zwischen Lara und André schieben. Was mich besonders berührt, ist der Idealismus der beiden. Der Sturm, der über allem hängt, ist nicht nur meteorologisch. Er ist emotional. Er zeigt, wie schnell man sich verlieren kann, selbst wenn man eigentlich Seite an Seite kämpft. Es ist ein Roman über Liebe, die nicht selbstverständlich ist. Über Träume, die Arbeit kosten. Über zwei Menschen, die lernen müssen, dass ein gemeinsames Leben nicht nur aus Visionen besteht, sondern aus Vertrauen, Geduld und der Bereitschaft, auch dann zu bleiben, wenn es unbequem wird. Sehr empfehlenswert.

Susanne Ziegert, Der kleine Pferdehof am Deich, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 304 Seiten, Fr. 22.90



In München führt Konstantin Schwarz sein eigenes Bestattungsinstitut. Er möchte endlich mit Rauchen aufhören. Bei mancher Gelegenheit hört er die Stimme seiner toten Grosstante. Sein Freund Franz überredet ihn zum Besuch eines Faschingsballs. Der Todesfall auf der Tanzfläche ist nur der erste Riss im Lack. Dahinter öffnet sich ein Cold Case aus den 70ern, der nach altem Rauch und verpassten Chancen riecht, und eine Erbschaft, die Konstantin zwingt, sich selbst neu zu betrachten. Konstantin möchte eigentlich nur Ruhe, Ordnung, ein Leben ohne zu viele Überraschungen. Doch dann steht da dieses Rotkäppchen, ein flüchtiger Moment von Wärme und Möglichkeit und verschwindet wieder. Der Roman erzählt nicht nur von Mord, sondern von der Angst vor Veränderung und dem Mut, sich trotzdem hineinziehen zu lassen. Konstantin Schwarz hat mich sofort für sich gewonnen nicht wegen seiner Coolness, sondern wegen seiner leisen, unbeholfenen Menschlichkeit. Ein Bestatter, der mit Veränderungen ringt, mit sich selbst hadert. Humor und Melancholie liegen eng beieinander, wie in einem Münchner Wirtshaus kurz vor Sperrstunde. Am Ende bleibt das Gefühl, einem Menschen begegnet zu sein, der sich langsam traut, lebendig zu werden. Ein Buch das ich gerne weiterempfehlen kann.

Coco Eberhardt, Knödelmord im Sperrbezirk, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 320 Seiten, Fr. 22.90



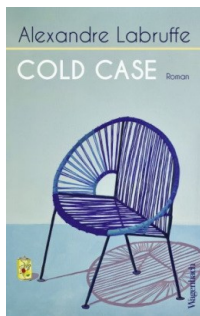
Ein verheerender Grossbrand zerstört die Scheune des Landmann-Hofs auf Fehmarn. Als die Flammen gelöscht sind, entdeckt die Polizei in den Trümmern die verbrannte Leiche von Hofbesitzer Anton Landmann. Die Ermittler Westermann und Hartwig wirken wie Menschen, die gelernt haben, mit Dunkelheit umzugehen, aber man spürt, dass dieser Fall sie tiefer trifft, als sie zugeben. Es ist nicht nur die Brutalität des Feuers, sondern das Gefühl, dass hier etwas Persönliches brennt alte Feindschaften, verschüttete Wahrheiten, Schuld, die nie ausgesprochen wurde. Als Leser wird man in eine Atmosphäre, die sofort unter die Haut geht, gezogen. Es ist die Mischung aus ländlicher Vertrautheit, unterschwelliger Bedrohung und dem Gefühl, dass ein ganzes Dorf den Atem anhält, während etwas Dunkles durch die Ritzen dringt. Was mich an diesem Roman am stärksten berührt, ist die Art, wie er mit Verlust und Angst arbeitet nicht laut, nicht reisserisch, sondern wie ein Glutnest, das lange unbemerkt schwelt, bevor es in Flammen aufgeht. Der Grossbrand auf dem Landmann-Hof ist nicht nur ein Verbrechen, sondern ein Riss im Gefüge einer Gemeinschaft, die sich selbst für sicher hielt. Und genau dieser Moment, in dem die Scheune zusammenbricht und die Leiche von Anton Landmann sichtbar wird, markiert den Punkt, an dem die Insel ihre Unschuld verliert. Der Roman zeigt sehr fein, wie eng Vertrautheit und Misstrauen auf einer Insel beieinanderliegen können.

Heike Meckelmann, Küstenglut, Gmeiner-Verlag, 11.02.2026, 480 Seiten, Fr. 24.90



Mir ist das Buch wegen dem Cover aufgefallen. Rike und Jan sammelten jeden Sommer Inseln für ihre gemeinsame Landkarte der Liebe. Bis sie unheilbar erkrankte. Ein Jahr nach Rikes Tod wagt sich Jan an die Nordsee, um vorsichtig zu versuchen, ob es auch ohne sie weitergehen kann. Die Insel wird für ihn kein Ort der Erlösung, sondern ein Raum, in dem er endlich aufhören darf, stark zu sein. Rike ist in diesem Buch nicht tot. Sie ist anwesend wie ein warmer Wind, der plötzlich über die Dünen streicht. Was mich am tiefsten berührt hat, ist Jans leise Art, mit Verlust zu leben. Die Begegnung mit Maren ist kein Neubeginn im klassischen Sinn. Sie ist ein vorsichtiges Wiederentdecken des eigenen Herzens. Zwei Menschen, die beide Brüche in sich tragen, finden eine Art von Nähe, die nicht heilt, sondern hält. In vielen gemeinsamen Stunden am Strand erkennen sie, dass man das Leben jeden Tag aufs Neue beginnen kann. Für mich ein Roman, der nicht gelesen, sondern erfahren wird. Was mich besonders bewegt hat ist die Ehrlichkeit des Romans. Er verspricht nichts. Er behauptet nicht, dass alles gut wird. Aber er zeigt, dass es möglich ist, wieder zu atmen. Wieder zu fühlen. Wieder zu hoffen. Dieses Buch hat mich entschleunigt. Es hat mich daran erinnert, dass Trauer kein Feind ist, sondern ein Teil von uns. Ein Buch das ich empfehlen kann.

Daniel Bielenstein, Am Horizont eine Insel, Aufbau Verlage, 11.02.2026, 288 Seiten, Fr. 29.90



Dieser Roman lässt sich nicht so einfach lesen, sondern der einen hineinzieht in ein Geflecht aus Erinnerung, Herkunft und den feinen Rissen, die durch jede Familie laufen. Was mich am stärksten berührt hat, ist die Art, wie der Erzähler sich tastend, fast scheu, an die Geschichte des gefrorenen Onkels heranwagt, nicht aus Sensationslust, sondern aus Liebe. Aus dem tiefen Wunsch heraus, die Frau an seiner Seite wirklich zu verstehen. Dieses Buch zeigt, wie intim und zugleich wie zerbrechlich der Versuch ist, sich einer anderen Kultur zu nähern. Die Sprachhürden, die Missverständnisse, die kleinen Stolpersteine im Alltag, all das wird nicht belächelt, sondern liebevoll ernst genommen. Es entsteht ein Zwiegespräch, das manchmal wie ein Tanz wirkt. Zwei Menschen, die sich annähern, entfernen, wiederfinden, weil sie spüren, dass die Wahrheit irgendwo zwischen ihnen liegt. Der Roman ist zugleich leicht und tief. Er hat Humor, aber nie auf Kosten der Figuren. Er ist verspielt, aber nie beliebig. Und er ist philosophisch, ohne sich in Abstraktionen zu verlieren. Das Buch hat mich daran erinnert, wie sehr Herkunft uns prägt und wie mutig es ist, sich den dunklen Stellen der eigenen Geschichte zu stellen. Es ist ein Buch, das leise beginnt und lange nachhallt, wie ein Gespräch, das man nicht zu Ende führen kann, weil es einen selbst betrifft.

Alexandre Labruffe, Cold Case, Verlag Klaus Wagenbach, 19.02.2026, 224 Seiten, Fr. 36.90



Kein Grand Hotel, aber ein Gasthof auf der Passhöhe mit Blick auf die Berge und Gletscher das ist der Schauplatz von Vicki Baums früherer Novelle. Dieses Buch hat mich überrascht, nicht durch grosse Dramen, sondern durch die feinen Verschiebungen, die sich zwischen zwei Menschen ereignen, wenn sie plötzlich spüren, dass ihr Leben anders sein könnte. Die Geschichte wirkt wie ein Fenster, das sich in einer stickigen Stube öffnet, ein Hauch Bergluft, klar, kühl, unbestechlich. Und zugleich ein Versprechen von Freiheit, das man kaum auszusprechen wagt. Berührt hat mich die Art, wie Vicki Baum die Sommerfrische beschreibt. Nicht als Idylle, sondern als Bühne, auf der Sehnsüchte sichtbar werden. Die Damen Geheim- und Kommerzienrat, die Herren aus der Stadt sie alle tragen ihre Rollen wie zu enge Kostüme. Und dann tritt Florentin auf, dieser junge Mann mit dem unruhigen Blick, der mehr sucht als einen Gipfel. In ihm spürt man die Dringlichkeit eines Lebens, das nicht länger warten will. Die Begegnung zwischen ihm und der Frau, die am Bach spielt, ist von einer Zartheit, die fast schmerzt. Die Berge sind in diesem Text mehr als Kulisse. Sie sind Prüfstein, Verlockung, Abgrund. Ein kleines Buch und doch eines, das lange nachhallt. Seht lesenswert.

Vicki Baum, Das Joch, Kampa Verlag, 18.02.2026, 336 Seiten, Fr. 22.90



Dieses Buch hat mich sofort in seinen Bann gezogen. Nicht wegen des Mordes, sondern wegen der Atmosphäre, die sich wie ein feiner Nebel über jede Seite legt. Dieses Haus an der Küste, mit seinen zehn Zimmern, den knarrenden Fluren, den Schatten, die sich in den Ecken sammeln, wirkt weniger wie ein Ort als wie ein Zustand. Ein Schwebezustand zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Privileg und Einsamkeit, zwischen Sicherheit und Gefahr. Marcia lebt in einer Welt, die ihr alles bietet und doch so wenig Raum lässt. Ihre Tage wirken wie sorgfältig arrangierte Stillleben, Schwimmen, Reiten, Lesen und doch spürt man unter dieser glatten Oberfläche eine Sehnsucht nach etwas Echtem, etwas Ungezähmtem. Als Juliette auftaucht, bricht etwas auf. Nicht nur die Familienfassade, sondern auch Marcias Selbstbild. Juliette ist wie ein Riss im Lack, unbequem, unberechenbar, lebendig. Der Roman entfaltet seine Spannung nicht durch Tempo, sondern durch Stille. Durch Blicke, die zu lange dauern. Durch Türen, die nachts nicht ganz geschlossen sind. Was mich besonders bewegt hat, ist die Beziehung zwischen Marcia und Sheriff Shand. Keine klassische Ermittlerdynamik, sondern ein vorsichtiges, fast zärtliches Zusammenrücken zweier Menschen, die beide spüren, dass Wahrheit immer auch Verletzlichkeit bedeutet. Ein Buch über die Fragilität von Identität, über die Macht von Familiengeheimnissen und über die Frage, wie gut wir die Menschen kennen, die wir lieben und uns selbst.

Mary Roberts Rinehart, Die Villa am Meer, Kampa Verlag, 18.02.2026, 464 Seiten, Fr. 36.90



Sorcha dachte, ihr Leben sei vorbei, nachdem sie von der Affäre ihres Mannes erfuhr. Aber es ist ihr gelungen, aus der schmerzhaften Zeit gestärkt hervorzugehen. Auch Tina kennt das Gefühl, betrogen zu werden. Als Sorcha sie in ihr Leben lässt, entsteht zwischen den Frauen ein gefährliches Spiel. Denn eine von ihnen verbirgt ein dunkles Geheimnis. Dieser Roman hat mich auf eine Weise getroffen, die ich nicht erwartet hatte. Es ist ein Thriller, aber einer, der nicht mit Blut oder Tempo arbeitet, sondern mit Nähe. Mit Vertrauen. Mit dem, was passiert, wenn zwei verletzte Menschen einander zu nah kommen und die Grenzen zwischen Hilfe und Manipulation verschwimmen. Zwischen den beiden entsteht eine Dynamik, die mich tief berührt hat, weil sie so menschlich ist. Der Roman zeigt, wie leicht Fürsorge kippen kann, in Kontrolle, in Abhängigkeit, in ein Spiel, das niemand mehr durchschaut. Sorcha ist eine Figur, die mich gleichzeitig fasziniert und beunruhigt hat. Was mich besonders bewegt hat, ist die Art, wie Claire Allan mit Wahrheit umgeht. Nichts ist eindeutig. Jede Geste kann Zuneigung sein oder Berechnung. Für mich weniger ein klassischer Thriller als ein psychologischer Spiegel. Zurück bleibt ein Nachhall, verstörend, berührend, und die Frage, wem wir eigentlich glauben sollten und warum. Dieses Buch kann ich sehr empfehlen.

Claire Allan, Du gehörst zu uns, Aufbau Verlage, 11.02.2026, 384 Seiten, Fr. 23.90



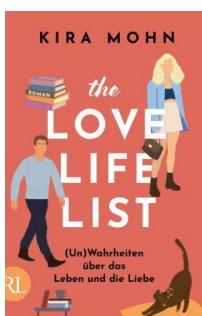
Nach dem Tod ihres Mannes räumt Christien Brinkgreve das gemeinsame Haus um. Was wie eine äussere Routine erscheint, stösst bei ihr eine innere Bewegung an. Eine Frau blickt zurück auf ihr Leben, ihre Ehe, ihre Rolle in der Familie und in der Welt. Dieses Buch hat mich beim Lesen tief bewegt, weil es ein Buch ist, das nicht vorgibt, Antworten zu haben. Stattdessen öffnet es einen Raum, in dem Fragen stehen dürfen unbequeme, intime, lebenslange Fragen. Was mich besonders berührt hat, ist die Ehrlichkeit, mit der Christien sich selbst betrachtet. Keine Selbststilisierung, keine Opferpose. Nur eine Frau, die nach Jahrzehnten des gemeinsamen Lebens versucht zu verstehen, wer sie war und wer sie jetzt ist. Christien Brinkgreve beschreibt die Ehe nicht als Gefängnis, aber auch nicht als romantische Zuflucht. Sie zeigt die feinen Verschiebungen, die Kompromisse, die kleinen Selbstaufgaben, die man aus Liebe hinnimmt, bis man irgendwann nicht mehr weiss, ob man sich entschieden hat, oder ob man einfach geblieben ist. Das Buch stellt Fragen mit einer Sanftheit, die nichts beschönigt. Es ist ein Blick zurück, der nicht bitter ist, sondern klar. Und gerade diese Klarheit macht es so kraftvoll. Meiner Meinung nach ein Buch über Mut, den Mut, sich selbst nicht länger zu übergehen. Es ist ein stilles, kluges, tief menschliches Werk, das lange nachklingt, weil es uns an etwas erinnert, das wir oft verdrängen, dass Liebe nicht nur verbindet, sondern uns auch formen, verbiegen, verändern kann. Ein wunderbares Buch, das sich lohnt es zu Lesen.

Christien Brinkgreve, Ein Versuch, meine Liebe zu ordnen, Carl Hanser Verlag, 17.02.2026, 192 Seiten, Fr. 34.90



Dieses Buch hat mich auf eine Weise berührt, die ich erst allmählich verstanden habe. Dutzler schreibt über das Landleben, wie es wirklich ist. Nicht romantisch verklärt, nicht zynisch entlarvt, sondern in seiner ganzen Ambivalenz. In diesem Roman spürt man die Schwere der Traditionen, die Wärme der Gemeinschaft und die Einsamkeit, die zwischen den Häusern liegt wie Nebel über einem See. Was mich besonders gefesselt hat, ist die Art, wie Dutzler seine Figuren betrachtet. Mit einem Blick, der nie verurteilt, aber auch nichts beschönigt. Das Schweigen, dieses Nicht-Gesagte, zieht sich wie ein feiner Riss durch das ganze Buch. Der Roman hat eine stille Spannung, die nicht aus der Handlung kommt, sondern aus dem, was unter der Oberfläche brodelt. Aus alten Verletzungen, aus verpassten Chancen, aus dem Wunsch, noch einmal neu anzufangen, obwohl man längst weiss, dass das Leben selten zweite Anläufe schenkt. Dutzler gelingt es, diese innere Bewegung so fein zu zeichnen, dass man sie fast körperlich spürt. Für mich ein Buch über Abschiede von Menschen, von Gewissheiten, von einer Welt, die langsam verschwindet. Und zugleich ist es ein Buch über das, was bleibt. Die Sehnsucht nach Zugehörigkeit, nach einem Platz, an dem man mit all seinen Brüchen gesehen wird. Ein stiller, kluger, tief menschlicher Roman, der lange nachhallt. Dieses Buch hat mich beim Lesen sehr bewegt. Von mir gibt es eine Leseempfehlung.

Herbert Dutzler, Letzter Landler, Haymon Verlag, 19.02.2026, 406 Seiten, Fr. 24.90



Diese neue romantische Komödie gibt den Glauben an die grosse Liebe zurück! So hat sich Rose ihren Neuanfang in New York nicht erträumt. Endlich ist sie weit weg von ihrer Schwester. Rose ist eine junge Frau, die alles im Griff hat. Nun sitzt Rose in ihrer winzigen Wohnung mit einer Katze, die ihr nachts das Bett streitig macht. Da kommt der Aushilfsjob im Kinderbuchladen gerade recht. Als ich begann das Buch zu lesen wurde ich überrascht, nicht, weil es romantisch ist, sondern weil es so ehrlich ist. Die Einsamkeit ist nicht dramatisch, sondern alltäglich und gerade deshalb so berührend. Man spürt, wie sehr Rose sich nach einem Leben sehnt, das ihr gehört, nicht einem das sie für andere lebt. Und dann tritt Zane in ihr Leben. Nicht als Retter, nicht als Lösung, sondern als jemand, der sie sieht. Wirklich sieht. Seine Wärme, sein Humor, seine Art, Raum zu lassen, ohne sich zurückzuziehen – das alles bringt etwas in Rose zum Klingen, das lange verstummt war. Was mich besonders bewegt hat, ist die Art, wie der Roman mit Veränderung umgeht. Rose verliebt sich, ja. Aber viel wichtiger, sie beginnt, sich selbst ernst zu nehmen. Ihre Wünsche. Ihre Grenzen. Ihre Träume. Kira Mohn schreibt mit einer Leichtigkeit, die nie oberflächlich wird. Ein Buch, das warm macht, ohne zu beschönigen. Und das daran erinnert, dass Liebe nicht nur zwischen zwei Menschen entsteht, sondern auch in dem Moment, in dem man sich selbst endlich zuhört.

Kira Mohn, The Love-Life-List, Aufbau Verlage, 11.02.2026, 384 Seiten, Fr. 24.90



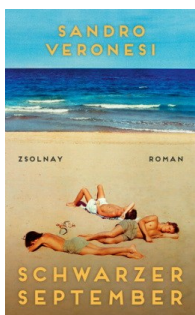
Man liest hier ein Buch, das nicht laut wird, aber tief eindringt. Iris lebt in einer Welt, die sie selbst erschafft und zugleich kaum erträgt. Reisen, Begegnungen, Momente des Einverständnisses, die wie kleine Inseln im Meer der Erschöpfung treiben. Wieder zu Hause berichtet sie von diesen Reisen, und Anton hört ihr zu und zeigt Iris seinerseits die Fotos, die er als Künstler mit schadhafte Kameras macht. Wunderbar geschildert wird die Beziehung zu Anton. Sie ist kein romantischer Zufluchtsort, sondern ein Arrangement, ein Gefüge aus Regeln, Rollen, Macht. Aber unter dieser Oberfläche lauert etwas Dunkles, etwas, das Iris' Fantasie nährt und zugleich bedroht. Die Hexenprozesse, die sie zu faszinieren beginnen, wirken wie ein Spiegel. Frauen, deren Stimmen verdreht wurden, deren Körper kontrolliert wurden, deren Geschichten ausgelöscht wurden. Man spürt, wie Iris sich darin wiederfindet und wie gefährlich diese Identifikation werden kann. Die Kindheitserinnerungen, die sich immer stärker vordrängen, haben mich besonders erschüttert. Laura Freudenthaler schreibt diese inneren Brüche mit einer Präzision, die fast körperlich spürbar ist. Dies ist ein Roman über Selbstverlust und Selbstbehauptung, über Begehren und Macht, über die Frage, wie viel von uns wirklich uns selbst gehört. Ein Buch, das nicht erklärt, sondern offenlegt. Und das lange nachhallt, wie ein Schmerz, der zugleich Erkenntnis ist. Sehr empfehlenswert.

Laura Freudenthaler, Iris, Jung und Jung, 18.02.2026, 176 Seiten, Fr. 36.90



Sandra hat viel verloren, ihren Mann, ihren Vater, das ganze Geld und das Sorgerecht für ihre Tochter Mia. In einem alten Lkw fährt sie Schlachtvieh oder Elektronik durch Europa. Als sie auf einem Rastplatz in den Lkw von Dirk steigt, weiss sie nicht welche Fracht sie transportiert. Sie weiss nur, dass sie das Geld braucht. Ihr Leben im Lkw, dieses endlose Unterwegssein, wirkt wie ein Versuch, dem eigenen Schmerz davonzufahren. Und doch holt er sie immer wieder ein, an Rastplätzen, in nächtlichen Kabinen, in den Blicken ihrer Tochter. Was mich besonders bewegt hat, ist die Beziehung zwischen Sandra und Mia. Sie ist brüchig, zärtlich, überfordert, voller Sehnsucht. Man spürt, wie sehr Sandra ihre Tochter schützen will und wie sehr sie gleichzeitig an den Grenzen ihrer Möglichkeiten scheitert. Diese Mutterliebe ist nicht idealisiert, sondern echt, widersprüchlich, unruhig, verletzlich. Sandra trifft eine Entscheidung, die moralisch kaum auszuhalten ist und doch versteht man sie. Nicht weil sie richtig wäre, sondern weil sie aus purer Verzweiflung geboren ist. Der Moment, in dem sie begreift, was sie transportiert, ist einer jener literarischen Augenblicke, die einem den Atem nehmen. Nicht wegen des Schocks, sondern wegen der Erkenntnis, dass sie nun wirklich nicht mehr ausweichen kann, weder der Wahrheit noch sich selbst. Für mich ein Buch über Mut, Verantwortung zu übernehmen, auch wenn man längst am Limit ist. Ein Roman, der weh tut, weil er so wahr ist. Und der dennoch einen Funken Hoffnung trägt, dass Entscheidungen, so schwer sie sind, auch Wege öffnen können.

Domenico Müllensiefen, Manchmal muss man sich entscheiden, Kanon Verlag, 18.02.2026, 192 Seiten, Fr. 33.90



Beim Lesen dieses Buches wird man sofort in eine Zeit zurückversetzt, die zugleich weit entfernt und seltsam nah wirkt. Der Sommer 1972 warm, flirrend, voller Musik, voller Versprechen und doch durchzogen von einer Unruhe, die man erst später versteht. Der Roman fängt dieses Gefühl meisterhaft ein, die Leichtigkeit eines Strandtages, die Schwere der Weltgeschichte, die sich unbemerkt in die Gedanken eines Zwölfjährigen einschreibt. Getragen von jener Mischung aus Sommerlicht, politischer Erschütterung und dem ersten Aufbrechen jugendlicher Empfindungen, die diesen Roman so eindringlich macht. Gigio ist eine Figur, die mich sehr berührt hat. Er steht an der Schwelle zwischen Kindheit und Erwachsenwerden, und man spürt, wie sehr er versucht, die Welt zu begreifen, während sie sich vor seinen Augen verändert. Die Begegnung mit Astel ist dabei wie ein Funke, plötzlich wird alles intensiver, Musik, Gerüche, Worte, Blicke. Diese zarte, unsichere Annäherung zweier junger Menschen ist so fein gezeichnet, dass man fast wieder selbst dreizehn ist. Was mich besonders bewegt hat, ist die Art, wie der Roman die grossen Ereignisse der Zeit in die kleinen Lebenswelten hineinwirken lässt. Die Schachweltmeisterschaft, die Olympischen Spiele, der Anschlag in München sie sind nicht bloss historische Kulisse, sondern Schatten, die sich über die Figuren legen. Ein Buch, das zeigt, wie ein einziger Sommer einen Menschen prägen kann. Und wie Erinnerung manchmal nach Salz riecht, nach Musik, nach Verlust.

Sandro Veronesi, Schwarzer September, Carl Hanser Verlag, 17.02.2026, 288 Seiten, Fr. 36.90



Mich hat diese Geschichte sofort in den Bann gezogen, weil es eine Kindheit beschreibt, die gleichzeitig schillernd und fragil ist. Laylas Welt ist bunt, laut, übertoll ein Zuhause, das mehr Versprechen als Wände hat. Der irakische Vater, der mit großen Gesten und noch größeren Träumen die Familie immer wieder in neue Höhen und Abgründe katapultiert. Die französische Mutter, rebellisch und doch unauflöslich mit ihrer Herkunft verbunden, elegant und verletzlich zugleich. Diese beiden Pole erzeugen ein Leben, das für ein Kind wie ein Abenteuer wirkt und für eine Erwachsene wie ein Rätsel. Laylas Eltern sind das glamouröseste Liebespaar der Welt, oder zumindest Saarbrückens. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie Safia Al Bagdadi die Leichtigkeit der frühen Jahre einfängt. Der Bruch kommt nicht plötzlich, aber unaufhaltsam. Mit dem Golfkrieg dringt die Realität in diese schillernde Familienblase ein, und der Vater, der zuvor wie ein Zauberer wirkte, wird fremd. Für Layla ist das ein Verlust, der tiefer geht als politische Ereignisse. Humor und Schmerz liegen dicht beieinander, wie zwei Stimmen, die sich gegenseitig nicht übertönen, sondern ergänzen. Man liest ein Roman über das Aufwachsen im Dazwischen, über die Schönheit und die Zerbrechlichkeit von Familienmythen, und über die Frage, wie man sich selbst findet, wenn man aus zwei Welten stammt. Ein warmes, kluges, tief menschliches Buch, das lange nachklingt.

Safia Al Bagdadi, Unser Haus mit Rutsche, Hanser Verlag, 17.02.2026, 320 Seiten, Fr. 36.90



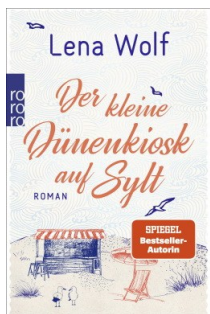
Dieses Buch hat mich auf eine Weise berührt, die ich kaum erwartet hätte. Es ist ein Roman, der nicht laut sein muss, um tief zu wirken. Im Mittelpunkt der Geschichte steht Inge Martensen, eine Frau, die so viel erlebt hat, dass man meinen könnte, sie sei längst angekommen. Doch gerade ihre späten Lebensjahre zeigen, wie beweglich ein Herz bleiben kann. New York empfängt sie wie eine alte Geliebte, verändert, schneller, härter und doch voller Erinnerungen, die in ihr aufsteigen wie Lichtreflexe auf Wasser. Dass sie diese Stadt nun mit ihrer Urenkelin Swantje erlebt, verleiht dem Roman eine zarte Mehrstimmigkeit. Zwei Frauen, zwei Lebensphasen, zwei Arten, die Welt zu betrachten und doch ein gemeinsamer Faden aus Liebe, Mut und Unsicherheit. Besonders eindrucksvoll fand ich Inges Reise nach Sizilien. Sie wirkt wie ein spätes Aufatmen, ein Moment, in dem sie zum ersten Mal wirklich spürt, was Loslassen bedeuten kann. Und dennoch bleibt da immer dieses Ziehen zurück zu den beiden Inseln ihres Lebens, Föhr und Manhattan. Gerade diese Spannung zwischen Heimat und Aufbruch, zwischen Erinnerung und Zukunft, macht das Buch so lebendig. Man liest ein Roman über das Weitergehen, selbst wenn man glaubt, längst angekommen zu sein. Über die Kraft von Familiengeschichten, die uns prägen, ohne uns festzuhalten. Für mich ein sehr eindrückliches Buch das ich gerne weiterempfehlen kann.

Janne Mommsen, Das Salz in der Luft, Rowohlt Polaris, 20.02.2026, 400 Seiten, Fr. 33.90



Elvira Castell hat den Lebensgefährten ihrer Zwillingsschwester erschossen. Die Indizien sind schwerwiegend, sie selbst gibt die Tat zu. War es kaltblütiger Mord oder Notwehr? Dies ist ein Roman, der mich nicht nur wegen seines Kriminalfalls gefesselt hat, sondern vor allem wegen der inneren Erschütterungen, die er auslöst. Avvocato Guerrieri ist eine Figur, die mich sofort für sich eingenommen hat. Nicht, weil er unfehlbar wäre, sondern weil er sich seiner eigenen Risse bewusst ist. Der Fall um Elvira Castell, ein Geständnis, ein erschossener Mann, eine Schwester, die vielleicht Opfer, vielleicht Täterin ist, zwingt ihn, seine Rolle als Verteidiger neu zu betrachten. Guerrieri merkt, dass selbst ein Geständnis keine Wahrheit garantiert, sondern nur eine Version davon. Besonders eindrucksvoll sind seine nächtlichen Streifzüge durch Bari. Diese Passagen wirken wie ein zweiter Roman im Roman: ein Mann, der durch die engen Gassen wandert, begleitet von seinen eigenen Schatten. Diese Selbstbefragung verleiht dem Buch eine melancholische Tiefe, die weit über den Kriminalfall hinausreicht. Meine Meinung zu diesem Buch ist, dass man einen leisen, aber nachhaltigen Roman über Zweifel, Verantwortung und die fragile Konstruktion von Wahrheit liest. Ein sehr eindrücklicher Roman.

Gianrico Carofiglio, Der Horizont der Nacht, Folio Verlag, 20.02.2026, 272 Seiten, Fr. 38.90



Es ist ein Buch, das nach Sommer schmeckt, nach salziger Luft und nach dem Gefühl, an einem Ort zu landen, der einen unmerklich verändert. Und doch trägt es eine stille Tiefe in sich, die Art von Tiefe, die entsteht, wenn Menschen plötzlich mit ihrer Vergangenheit konfrontiert werden und sich fragen müssen, wohin sie eigentlich gehören. Paula war für mich eine Frau, die man gern begleitet. Nicht perfekt, nicht überzeichnet, sondern eine junge Frau, die zwischen Pflichtgefühl und Sehnsucht schwankt. Der Anruf vom Campingplatz wirkt wie ein Riss in ihrem Alltag. Der kleine Dünenkiosk, den Manni mit seiner herzlichen, leicht verschrobene Art führt, wurde für mich schnell zu einem Sehnsuchtsort. Als Paula einspringt und mit den Rezepten ihrer Mutter neue Wärme in den Kiosk bringt, spürt man, wie sehr sie selbst nach einem Platz sucht, an dem sie Wurzeln schlagen könnte. Und dann ist da Lars, nicht als kitschige Love-Interest-Figur, sondern als jemand, der Paula herausfordert. Ihre Annäherung wirkt nie aufgesetzt, sondern entsteht aus Gesprächen, Konflikten und dem Mut, sich zu zeigen. A meisten bewegt hat mich, die stille Botschaft des Romans, dass Heimat manchmal dort entsteht, wo man sich nützlich macht, wo man gebraucht wird, wo man plötzlich merkt, dass man bleiben möchte. Es ist ein warmherziges Buch über Neuanfänge, über das Heilen durch Tun und über die Kraft kleiner Orte, große Veränderungen auszulösen. Ein Roman wie ein sanfter Nordseewind.

Lena Wolf, Der kleine Dünenkiosk auf Sylt, Rowohlt Verlag, 20.02.2026, 400 Seiten, Fr. 22.90



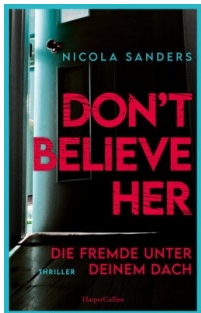
In diesem Buch schreibt Susan Fletcher mit Empathie und feinem Humor über das Alter, die Liebe, über Verlust und zweite Chancen. Florence Butterfield kann sich keinen schöneren Ort für den Lebensabend vorstellen als die Seniorenresidenz Babbington Hall. Bis Heimleiterin Renata in der Mittsommernacht aus dem Fenster springt. Nur einen Tag nachdem sie Florrie anvertraute, sie sei frisch verliebt. Die alte Dame beginnt zu ermitteln und muss feststellen, dass mancher Bewohner von Babbington Hall ein dunkles Geheimnis hütet. Die Geschichte hat mich sofort in seinen Bann gezogen, wegen dieser aussergewöhnlichen Heldin, die mit einer Mischung aus Witz, Würde und leiser Melancholie durch die Seiten schreitet. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie der Roman Alter erzählt. Nicht als Stillstand, sondern als eine Phase voller Erinnerungen, Klarheit und überraschender Energie. Ihre Nachforschungen führen sie zu den verborgenen Geschichten der Bewohner, zu alten Wunden, zu kleinen und grossen Lügen. Und immer wieder zu sich selbst. Die Dialoge sind voller Charme, oft humorvoll, manchmal scharf wie ein gut gesetzter Blick. Ein Buch über Mut im Alter, über Freundschaft, über die Kraft der Erinnerung und darüber, dass es nie zu spät ist, die Wahrheit ans Licht zu holen. Ein Roman, der lange nachhallt, wie ein Lied, das man nicht mehr aus dem Kopf bekommt. Sehr empfehlenswertes Buch.

Susan Fletcher, Die brillante Florence Butterfield, Rowohlt Verlag, 20.02.2026, 496 Seiten, Fr. 23.50



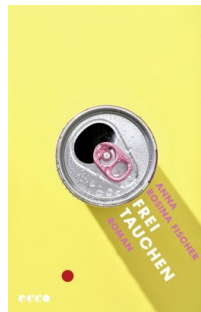
Für Marina Hansen ist ihre Sylter Heimat das Paradies auf Erden. Doch nach dem Unfalltod ihres Mannes verliert ihre Welt mit einem Schlag alle Farbe. Nur ihr Familienzusammenhalt, die Liebe zu ihrer Tochter Lisa und das turbulente Treiben in ihrem Restaurant »Sölbloom« geben ihr Halt. Dieses Hörbuch hat mich auf eine Weise berührt, die leiser beginnt, dann aber tief nachhallt. Besonders eindrucksvoll fand ich, wie behutsam Nina Mazur Marinas inneren Weg zeichnet. Die Trauer um ihren Mann bleibt spürbar, ein Teil von ihr und doch öffnet sich langsam ein Raum für Neues. Das Restaurant »Sölbloom« wird dabei zu einem lebendigen Herzstück der Geschichte, ein Ort voller Stimmen, Düfte, Chaos und Trost. Oliver, der beste Freund ihres verstorbenen Mannes, ist eine Figur, die mich sofort für sich eingenommen hat. Seine stille Loyalität, seine Geduld, seine Wärme. Gleichzeitig sorgt das angedeutete Geheimnis für eine unterschwellige Spannung, die mich bis zum Schluss begleitet hat. Der Stimme von Isabell Korda Isabell hört man gespannt zu. Für mich macht dieses Hörbuch besonders die Mischung aus Meerweh, Familienbanden und der vorsichtigen Wiederentdeckung von Leichtigkeit. Es erzählt nicht nur von Verlust, sondern auch von der Kraft, die entsteht, wenn Menschen einander halten, ohne zu drängen. Ein wohlthuendes, emotionales Inselabenteuer, das lange nachklingt. Dieses Hörbuch kann ich empfehlen.

Nina Mazur, Die Inselschwester – Meerwasserherzen, Saga Egmont, 11.02.2026, 9 Stunden, 16 Minuten, Isabell Korda



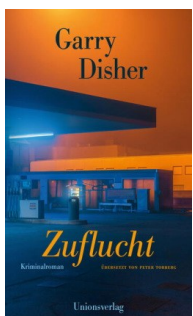
Dieser Roman hat mich von der ersten Seite an in eine beklemmende, fast körperlich spürbare Unsicherheit gezogen. Es ist einer dieser Thriller, bei denen man nicht nur liest, sondern mitzittert. Weil die Welt der Protagonistin so leise, so schleichend aus den Fugen gerät, dass man selbst beginnt, an allem zu zweifeln. Ellie hat alles, eine glückliche Beziehung, eine kleine Tochter und ein schönes Haus. Nur Carla, ihre beste Freundin aus Kindheitstagen und seit zwölf Jahren schmerzlich vermisst, fehlt nach wie vor. Als Carla eines Tages vor der Tür steht, sind alle hellauf begeistert, bis auf Ellie, die spürt, dass hier etwas nicht stimmt. Ellie ist eine Figur, die mich sofort berührt hat. Sie führt ein scheinbar stabiles Leben, warm, geerdet, voller kleiner Routinen – und gerade deshalb trifft die Berührt beim Lesen hat mich die Art, wie Ellie spürt, dass etwas nicht stimmt. Das Gefühl, plötzlich allein gegen die Überzeugungen der eigenen Familie zu stehen, hat mich tief getroffen. Es ist die Art von Einsamkeit, die nicht laut ist, sondern schneidend leise. Besonders stark fand ich, wie der Thriller die Dynamik zwischen Nähe und Bedrohung auslotet. Der Roman spielt meisterhaft mit Wahrnehmung und Manipulation. Jede Szene. Am Ende bleibt ein Gefühl zurück, das ich an guten Thrillern liebe, eine Mischung aus Erleichterung, Nachhall und der leisen Erkenntnis, wie fragil Vertrauen ist. Dieses Buch kann ich empfehlen.

Nicola Sanders, Don't Believe Her, HarperCollins, 24.02.2026, 336 Seiten, Fr. 26.90



Wenn Delphine von El Hierro aus auf das Meer blickt, fühlt sie vor allem eines, dass sie nicht an diesen Ort gehört. Eigentlich hatte sich die junge Frau geschworen, der Insel für immer den Rücken zu kehren. Doch dann verunglückt ihr Zwillingsbruder beim Tauchen, und Delphine bleibt keine andere Wahl, als sich ihren Ängsten zu stellen. Dies ist einer der Romane, die nicht laut auftreten müssen, um einen tief zu treffen. Schon auf den ersten Seiten spürt man diese Mischung aus Hitze, Salzluft und innerer Enge, die Delphine begleitet, sobald sie wieder auf El Hierro steht, ein Ort, der für sie Heimat und Wunde zugleich ist. Ich habe selten eine Figur erlebt, die so spürbar zwischen Flucht und Sehnsucht gefangen ist. Der Roman zeigt mit großer Sensibilität, wie familiäre Bindungen gleichzeitig Halt und Fessel sein können. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie Anna Rosina Fischer die Landschaft beschreibt, nicht als Kulisse, sondern als Spiegel. Die sengende Sonne, das schroffe Vulkangestein, das unendliche Blau des Meeres. Der Roman erzählt nicht nur von einem Unfall, sondern von einem Leben, das aus dem Gleichgewicht geraten ist. Von einer jungen Frau, die gelernt hat, stark zu sein, indem sie schweigt. Für mich ist dieser eindruckliche Roman kein lautes Drama, sondern ein stilles, eindringliches Buch über Identität, Freiheit und die Frage, wie man sich selbst wiederfindet, wenn die Vergangenheit einen festhält. Das Lesen lohnt sich sehr.

Anna Rosina Fischer, Freitauchen, Ecco Verlag, 24.02.2026, 352 Seiten, Fr. 33.90



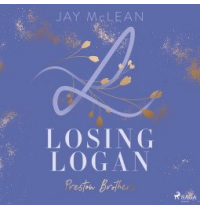
Grace ist genial. Ihr Job, Meisterdiebin. Ihre Beute, Luxusgüter. Ihre Opfer, die Reichen und Schönen von Australiens Küstenstädten. Was sie nie hatte, ist ein normales Leben. Ein Job in einem kleinen Antiquitätenladen in den Adelaide Hills verspricht erstmals einen Ort, den sie Zuhause nennen kann. Grace freundet sich mit der schüchternen Eigentümerin Erin Mandel an. Sie weiss, dass so manch alter Feind auf der Suche nach ihr ist. Was sie aber nicht weiss, auch Erin wird von rachsüchtigen Blicken verfolgt. Es ist ein Roman, der sich leise an einen heranschleicht und dann mit einer Wucht trifft, die man nicht kommen sieht. Was mich am meisten bewegt hat, ist nicht die Kriminalität, nicht die Masken, die Grace so mühelos trägt, sondern das, was unter all diesen Schichten hervorblitzt. Gefesselt hat mich, die Art, wie der Roman zeigt, dass Nähe immer ein Risiko ist. Grace und Erin tragen beide Schatten mit sich, beide werden beobachtet, verfolgt, bedroht und doch entsteht zwischen ihnen ein Raum, der sich wie ein Versprechen anfühlt. Die Spannung ist fein gesponnen, nie laut, sondern wie ein Atem im Nacken. Und gleichzeitig bleibt der Roman zutiefst menschlich. Dieser Roman hat mich mit einem Gefühl zurückgelassen, das selten ist, einer Mischung aus Melancholie und Wärme, als hätte ich zwei Menschen kennen gelernt, die noch lange in mir nachhallen. Sehr empfehlenswert.

Garry Disher, Zuflucht, Unionsverlag, 20.02.2026, 336 Seiten, Fr. 35.90



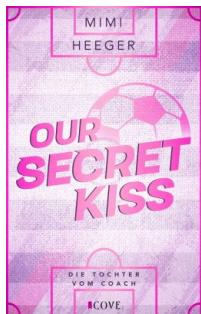
Emmy ist Biochemikerin, ihre beste Freundin Helia Chirurgin in Berlin. Beide lieben ihre Jobs trotz der üblichen Schwierigkeiten in Labor und Notaufnahme, nervigen Patienten und fiesen Oberärzten. Doch dann taucht die Liebe für Emmy auf. Auch Helia wird Hals über Kopf in den Strudel der Gefühle gezogen. Das Buch von Nelly Berlin ist ein Roman, der sofort mit seiner Leichtigkeit verführt und dann überraschend tief geht. Was zunächst wie eine schwungvolle, charmante Liebeskomödie wirkt, entpuppt sich als warmherzige Erkundung zweier Frauen, die zwischen Berufsstolz, Selbstzweifeln und dem Chaos der Gefühle ihren eigenen Weg suchen. Schwungvoll, amüsant und liebevoll beschreibt Nelly Berlin die Herausforderungen der Wissenschaft und die unverwechselbare Aufregung um die grosse Liebe. Gleichzeitig spürt man in jeder Szene die Zärtlichkeit, mit der über Freundschaft und Liebe geschrieben wird. Die Funken zwischen Emmy und ihrem arroganten, aber faszinierenden Chef Clark knistern nicht nur oberflächlich, sie zeigen, wie sehr Anziehung auch Angst auslösen kann. Und Helias Gefühlsstrudel wirkt wie ein Spiegel, Liebe ist selten logisch, aber immer transformierend. Der Roman erinnert daran, dass grosse Gefühle selten bequem sind, aber oft genau das, was wir brauchen, um uns selbst neu zu entdecken. Ein schwungvoller, herzerwärmender Roman, der mit Witz beginnt und mit echtem Gefühl nachhallt.

Nelly Berlin, Liebe auf den ersten Blick, Montlake-Romance, 24.02.2026, 359 Seiten, Fr. 13.90



Dieses wunderbare Hörbuch hat mich überrascht, weil es hinter der Fassade eines Bad-Boy-Romance-Romans etwas viel Zarteres erzählt. Die Geschichte zweier Menschen, die sich gegenseitig herausfordern, aber auch heilen. Logan Preston ist auf den ersten Blick das klassische schwarze Schaf, ruppig, unnahbar, ständig auf der Flucht vor Erwartungen. Doch je länger man ihm zuhört, desto deutlicher spürt man die Risse hinter seiner Coolness, die Müdigkeit eines Mannes, der gelernt hat, sich lieber selbst zu sabotieren, als verletzt zu werden. Aubrey dagegen bringt eine stille Stärke mit, die mich sofort für sie eingenommen hat. Ihre Papeterie wirkt wie ein kleiner Zufluchtsort, ein Raum voller Ordnung, Kreativität und Wärme und genau dort prallen ihre Welt und Logans Chaos aufeinander. Die sarkastischen Wortgefechte zwischen den beiden sind nicht nur witzig, sondern auch ein Schutzmechanismus, hinter dem sich Sehnsucht und Unsicherheit verbergen. Man spürt, wie Aubrey etwas in Logan erkennt, dass er selbst kaum zulässt, die Möglichkeit, gut zu sein, liebenswert, verlässlich. Das Hörbuch lebt stark von dieser Dynamik. Sven Macht und Lena Laid transportieren die Spannung, das Knistern, aber auch die Verletzlichkeit, die beide Figuren so menschlich macht. Berührt hat mich, wie unaufdringlich, fast leise, die Annäherung erzählt wird, nicht als grosses Drama, sondern als langsames Öffnen zweier Menschen, die lange geglaubt haben, allein besser dran zu sein. Sehr empfehlenswert.

Jay McLean, Losing Logan, Saga Egmont, 06.02.2026, 12 Stunden, 25 Minuten, Sven Macht und Lena Laid



Das Cover passt perfekt zum Inhalt dieses Buches. Mimi Heeger erzählt eine knisternde Fussballliebesgeschichte, die mich von Beginn weg in den Bann gezogen hat. Was zunächst wie eine klassische „verbotene Liebe“-Prämisse wirkt, entfaltet sich zu einer erstaunlich zärtlichen, verletzligen Geschichte über zwei Menschen, die eigentlich gar keinen Platz füreinander haben dürften und sich dennoch finden, weil das Leben manchmal genau dort Funken schlägt, wo Regeln am strengsten sind. Zwischen Maggie und Sam knistert es seit ihrem ersten Blickkontakt und das ist das Letzte, was passieren darf. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie das Buch Spannung nicht nur aus dem «Dürfen wir das?» zieht, sondern aus dem emotionalen Risiko. Jeder Blick, jede Berührung, jedes unausgesprochene Wort trägt das Gewicht dessen, was auf dem Spiel steht, Familie, Karriere, Vertrauen. Und doch gibt es diese leisen, fast magischen Momente, in denen man spürt, dass Liebe manchmal gerade dann entsteht, wenn man sie am wenigsten brauchen kann. Der drohende Skandal ist nicht nur ein dramaturgisches Mittel, sondern ein Spiegel. Am Ende bleibt ein Gefühl von bittersüßer Hoffnung, dass manche Funken nicht verboten, sondern unvermeidlich sind. Und dass zwei Herzen, die sich finden, manchmal stärker sind als jede Grenze. Ein wunderbares Buch und sehr zu empfehlen.

Mimi Heeger, Our Secret Kiss. Die Tochter vom Coach, Carlsen Verlag, 12.02.2026, 309 Seiten, Fr. 22.90



Dieses Buch hat mich auf eine Weise überrascht, wie ich es nicht erwartet hatte. Ich dachte, ich bekäme eine charmante Paranormal Romance mit ein paar Geistern und einer Prise Humor erzählt. Melody Bittersweet ist alles andere als normal. Wie alle Frauen ihrer Familie kann sie Geister sehen. Sie trägt ihre Fähigkeit, Geister zu sehen, wie andere Menschen ihre Eigenheiten tragen: mit einem Mix aus Trotz, Humor und einer leisen Sehnsucht danach, endlich ihren eigenen Platz zu finden. Gerade diese Mischung macht sie so berührend. Sie ist mutig, aber nicht unverwundbar; witzig, aber nicht oberflächlich; chaotisch, aber voller Herz. Bewegend zu lesen, dass Melody und Marina kein glattes, idealisiertes Duo sind, sondern zwei Frauen, die sich gegenseitig halten, necken, antreiben und manchmal auch retten. Ihre Dynamik ist das emotionale Rückgrat des Romans. Ihr erster Auftrag, ein Herrenhaus von drei Geisterbrüdern zu befreien, die eine unaufgeklärte Familientragödie an ihr ehemaliges Zuhause kettet. Und dann ist da dieses köstliche Gefühlschaos. Leo Dark, der blendend aussehende Ex mit Showtalent, und Fletcher, der Journalist, dessen Flirtversuche Melody aus dem Konzept bringen. Am Ende bleibt ein Gefühl von Wärme zurück, als hätte man ein Wochenende mit guten Freunden verbracht, die ein wenig verrückt sind, aber genau deshalb das Herz berühren.

Josie Silver, The Girls Ghostbusting Agency, Rowohlt KYSS, 20.02.2026, 336 Seiten, Fr. 26.90